Nr. 204. **Die Presse.** 30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 31. August 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung (i. V.): Franz Miller in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Parade über die sächsische Armee.

Der König von Sachsen, der deutsche Kronprinz und die Prinzessinnen des sächsischen Königshauses reisten gestern um 9,40 Uhr im Sonderzug nach Zeithain, wo die Ankunft um 10,40 Uhr erfolgte. Hier hatten sich bereits die fürstlichen Gäste des Königs, die Prinzen des Königshauses und die zur Parade geladenen militärischen Gäste eingefunden. Das Wetter ist sehr schön. Die allerhöchsten Herrschaften und die Fürstlichkeiten begaben sich nunmehr zu Pferde zum Truppenübungsplatz, wo der König die Parade über die sächsische Armee abhielt. Wegen der großen Anzahl der in Parade stehenden Truppen hatten besondere Vorbereitungen getroffen werden müssen. So waren für den Anmarsch der auf dem linken Elbufer liegenden Truppen drei Kriegsbrücken geschlagen worden. Die Parade befehligte der kommandierende General des 19. Armeekorps von Kirchbach. Der König und seine Gäste erschienen um 11 Uhr auf dem Paradefelde. Das Abreiten der Fronten dauerte ungefähr eine Stunde. Hierauf nahm der König die Rapporte der Kriegervereine und der Sanitätskolonnen entgegen. Beim Abreiten der Kriegervereine und Sanitätskolonnen auf dem Exerzierplatz in Zeithain wurde der König und seine hohen Gäste, besonders auch der deutsche Kronprinz und Prinz Ludwig von Bayern durch Zurufe jubelnd begrüßt. Bei der Parade fand nur ein Vorbeimarsch statt. Der König führte seine Regimenter vorüber, ebenso gingen die übrigen Fürstlichkeiten mit ihren Truppenteilen vorbei, der deutsche Kronprinz mit dem 2. Grenadier-Regiment Nr. 101. Der Vorbeimarsch war nach 1½ Stunden beendet. Nach der Kritik reisten die Fürstlichkeiten nach dem Lagerbahnhof und kehrten von dort im Sonderzuge nach Dresden zurück. Im Zuge wurde das Frühstück eingenommen. Während der Parade kreiste eine Fliegertaube wiederholt über dem Platze.

Abends um 7 Uhr fand in den Paradesälen des königlichen Schlosses in Dresden eine Paradetafel zu 290 Gedecken statt. Rechts vom König saßen der deutsche Kronprinz, Prinzessin Johann Georg, der Großherzog von Sachsen, der Kronprinz von Sachsen, der Herzog von Sachsen-Altenburg, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Fürst zu Hohenlohe-Bartenstein und Prinz Christian von Sachsen, links vom König der Großherzog von Baden, Prinzessin Mathilde, Prinz Eitel Friedrich von Preußen, Prinz Ludwig von Bayern, Prinz Johann Georg von Sachsen, der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, Prinz Sizzo von Schwarzburg und Prinz Ernst Heinrich von Sachsen. Gegenüber dem König hatte der sächsische Kriegsminister Generaloberst Freiherr von Hausen Platz genommen, links von diesem folgten zunächst Generalfeldmarschall von der Goltz, Kriegsminister von Heeringen und der kommandierende General des 12. Armeekorps General d'Elsa; rechts Generalfeldmarschall von Bock und Polach, General von Moltke, Chef des Generalstabes der Armee, und der kommandierende General des 19. Armeekorps General von Kirchbach.

Im Verlaufe des Mahles erhob sich der König und brachte folgenden Trinkspruch aus: „In die Freude über die heutige Parade, zu deren Gelingen ich meinem Armeekorps meinen besten Glückwunsch ausspreche, mischt sich ein bitterer Wermutstropfen. Durch ein plötzlich eingetretenes Unwohlsein verhindert, sind Se. Majestät der Kaiser nicht imstande gewesen, die Parade selber abzuhalten. Seit Monaten haben wir uns alle darauf gefreut, den scharfen Augen Sr. Majestät zu zeigen, was wir auf diesem Gebiete zu leisten imstande sind. Ich glaube wohl in Ihrer aller Namen zu handeln, wenn ich den Wunsch ausspreche, der liebe Gott möge ihm recht bald die volle Gesundheit wiedergeben. Herzlich begrüße ich aber die vielen erlauchten und lieben Freunde und Bundesgenossen, die ich zu meiner besonderen Freude heute in ihrer Eigenschaft als Mitglieder meiner Armee um mich versammelt sehe, und bitte Eure kaiserliche und königliche Hoheit, Sr. Majestät dem Kaiser, Ihrem erlauchten Vater, unser aller aufrichtige Wünsche für seine baldige völlige Wiederherstellung zu übermitteln. Ich gebe ihnen Ausdruck, indem ich bitte, einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät der Kaiser, mein lieber Freund und Bundesgenosse, Hurra, Hurra, Hurra."

Nach Schluß der Tafel um 9 Uhr fand auf dem Theaterplatze ein Zapfenstreich statt.

Die marokkanischen Schwierigkeiten.

Der französische Plan der Eroberung Marokkos ging dahin, zunächst nur den Norden des Landes mit der Hauptstadt Fez in ihre Hand zu bringen und den Süden mit der Hauptstadt Marrakesch sich selber zu überlassen. Zu einer gleichzeitigen Aktion im Norden und im Süden reichen die Truppen, die man bisher zur Verfügung gestellt hat, bei weitem nicht aus. Es sind gegenwärtig nach französischen Angaben etwa 30 000 Mann im Felde. Fremde Schätzungen geben die Zahl bedeutend höher, auf etwa 45 000 an. Jedenfalls haben diese Truppen schon alle Hände voll zu tun, um in der Schauja, in und um Fez, im östlichen Grenzgebiet — nach Algerien zu — und in den Küstenstädten die französische Autorität zur Geltung zu bringen. Herren der Situation sind sie im Norden noch keineswegs. Sie haben sich, um den Widerstand der Stämme zu brechen, gelegentlich auch schon zu Maßregeln verstanden, die nicht gerade ins Gebiet der Kulturmission fallen. Niederbrennen der Ernte, Anzünden der Dörfer, Abtreiben des Viehs. Den Aufstand in Fez haben sie mit einer Härte gestraft, die gewiß zur Bekundung ihrer Herrschaft notwendig war, aber Sympathien bei den Marokkanern nicht erwerben konnte. Der neue Schattensultan Mulay Jussuf nützt ihnen nicht viel; er ist nur ein Dekorationsstück. Ein Onkel von ihm soll allerdings, wie in der französischen Presse mit Befriedigung erzählt wird, bei den Stämmen um Fez für die neuen Herren Stimmung machen und auch Erfolge dabei haben. Die kleinen Mittel der „friedlichen Penetration" können aber keine durchschlagenden Resultate erzielen. Die Franzosen haben sich selbst durch die Überstürzung, mit der sie zu Werke gingen, in die Lage gebracht, weit größere militärische Aufwendungen machen zu müssen, als man bisher öffentlich zugeben mochte. Schon werden die Stimmen immer bedenklicher, die von der „Schwächung der Ostgrenze" zugunsten des unabsehbaren marokkanischen Abenteuers sprechen, und es dämmert allmählich auch in weiteren Kreisen die Erkenntnis auf, wie drückend für die allgemeine politische Stellung Frankreichs die Last werden kann, die es mit Marokko auf sich genommen hat.

Und doch nötigen die Ereignisse unabweislich zu weiteren militärischen Maßnahmen. Da neun Franzosen in Marrakesch in den Händen des Gegensultans sind, so ist der Plan, sich bis auf weiteres um den Süden nicht zu kümmern, nicht mehr durchführbar. Überließe man die Gefangenen ohne Entsatzversuch ihrem Schicksal, so würde das Kabinett Poincaré schwerlich dem Unwillen der Öffentlichkeit standhalten können. Andererseits können die Gefangenen die ersten Opfer einer Schlappe werden, die die „blauen Männer", die Leute des Gegensultans, bei einem energischen französischen Vorstoß erleiden würden. So ist die Lage der Franzosen außerordentlich düster geworden. Die Haltung der französischen Presse ist dabei musterhaft. Man gibt die trockenen Nachrichten und unterläßt alle erbitternden Kommentare. Versuche, einen Teil der Mißstimmung auf Deutschland abzulenken, sind wohl auf einen Wink der Regierung schnell eingestellt worden. In der Tat tut Deutschland nichts, die Situation der Franzosen noch weiter zu erschweren. Daß wir zufrieden sein können, in die marokkanischen Schwierigkeiten nicht ebenfalls hineingezogen zu sein, wird freilich niemand mehr leugnen wollen. XX

Politische Tagesschau.

Zur Schweizer Reise des Kaisers.

Der schweizerische Bundesrat hat die amtliche Mitteilung erhalten, daß der Besuch des deutschen Kaisers bestimmt stattfindet. Mit einigen kleinen Änderungen und unter Fortfall des Gebirgsausfluges ist das Programm wie folgt festgesetzt: Die Anordnungen für den 3. und 4. September bleiben unverändert. Am 5. September (Donnerstag) wird der Kaiser mit einem schweizerischen Sonderzug ins Manöver fahren und mit demselben Zug etwa um 11 Uhr vormittags nach Zürich zurückkehren, anstatt, wie vorgesehen, sogleich nach Bern zu fahren. Donnerstag Nachmittag und Freitag Vormittag bleibt der Kaiser in Zürich zur Erholung. Freitag mittags 12 Uhr erfolgt die Abfahrt im kaiserlichen Hofzuge nach Bern, wo die Ankunft auf 2 Uhr 30 Minuten nachmittags vorgesehen ist. Während der Fahrt Zürich-Bern findet Frühstückstafel im Hofzuge statt. Freitag abends 9 Uhr 30 Minuten erfolgt die Abfahrt von Bern zur Rückreise nach Konstanz über Zürich-Schaffhausen, die Ankunft in Konstanz Sonnabend vormittags 9 Uhr.

Die Maifeier.

Auch die Magdeburger „Genossen" haben gegen die Maifeier mobil gemacht. Die außerordentliche Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereins für Magdeburg nahm zum Parteitage in Chemnitz einen Antrag bezüglich der Maifeier an, wonach die Pflicht der Ablieferung des Arbeitsverdienstes am 1. Mai an die Parteikasse aufgehoben werden soll. Ferner wurde folgender Antrag angenommen: „Der Parteitag wolle dem internationalen Kongreß in Wien die Aufhebung der Maifeier empfehlen, oder, um eine wirklich würdige Demonstration herbeizuführen, sie auf den ersten Sonntag im Mai verlegen."

Begnadigungen und Strafmilderungen in Bayern.

Die „Korrespondenz Hoffmann" meldet: Der Prinzregent hat sofort nach Verkündigung des Gesetzes vom 19. Juni 1912 eine Änderung des Strafgesetzbuches betreffend den Wunsch geäußert, durch wiederholten Gnadenerweis die Milderungen des Gesetzes auch denjenigen Personen zuteil werden zu lassen, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes verurteilt worden sind, ihre Strafe aber noch nicht abgebüßt haben. Auf den jetzt erstatteten Bericht des Justizministeriums hat der Prinzregent einer großen Anzahl von Verurteilten zu begnadigen geruht. Manchen Verurteilten wurde die Strafe völlig erlassen, darunter befinden sich Strafen bis zu drei Monaten Gefängnis, bei vielen Verurteilten wurde die Freiheitsstrafe erheblich gemindert, bei vielen eine Gefängnisstrafe in eine mäßige Geldstrafe umgewandelt. Der Prinzregent hat durch diesen umfangreichen Gnadenakt dem Volke aufs neue seine landesväterliche Milde und Güte kundgetan.

Polnisch-tschechische Ausgleichs-Verhandlungen.

Nach einer Meldung des „Czas" hat eine Konferenz polnischer Politiker aus Warschau, Krakau, Lemberg und Posen sich in Marienbad mit den polnisch-tschechischen Ausgleichsverhandlungen befaßt. Zur Wiederanbahnung der recht kühl gewordenen Beziehungen zwischen Polen und Tschechen haben sich einige Teilnehmer an jener Konferenz, darunter der Verleger der „Nowa Gazeta" Kempner und Dr. Doboszynski nach Prag begeben. Sie wurden dort von einem Mitgliede des polnisch-tschechischen Vereins begrüßt. Ob Besprechungen mit tschechischen Politikern schon stattgefunden haben, ist noch nicht bekannt. — Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die polnisch-tschechischen Beziehungen den österreichischen Polen wichtig genug dünken, um die Grundlinien für ihr Verhalten in gemeinsamen Beratungen mit den „Vertretern der beiden anderen Anteile" festzulegen.

Bestrafung der Bemannung der „Vérité".

Wie seinerzeit berichtet, entstand auf dem französischen Kreuzer „Vérité" infolge Bruches eines Kesselrohres eine Explosion, die unter der Besatzung, die annahm, daß eine Pulverexplosion erfolgt sei, eine derartige Panik verursachte, daß zahlreiche Offiziere und Mannschaften ins Wasser sprangen, um sich an Land zu retten. Wegen dieses unsoldatischen Verhaltens sind nunmehr, wie der „Excelsior" aus Toulon meldet, 60 Offiziere und Deckoffiziere sowie 100 Matrosen bestraft worden.

Der bekannte portugiesische Royalist Juan Almeida,

der bei Ausbruch der portugiesischen Gegenrevolution österreichisch-ungarischer Garderittmeister gewesen ist, und nach seiner Gefangennahme durch die Republikaner zu sechs Jahren Deportation verurteilt wurde, sandte aus dem Lissaboner Staatsgefängnis an eine hochgestellte Persönlichkeit in Prag ein Schreiben, in dem es heißt: Ich bin seit drei Tagen hier rasiert und geschoren, mit Sträflingskleidern bekleidet. Auf Brust und Rücken hat man mir die Nummer 279 eingebrannt. Ich bin eingeschlossen in einer Kammer, die sechs Schritt lang und dreieinhalb Schritt breit ist. Licht kommt durch winzige Öffnungen von oben.

Englischer Flottenbesuch in der Ostsee.

Von Kopenhagen wird gemeldet, daß nach den gegenwärtigen Übungen zwei englische Kreuzergeschwader die baltischen Gewässer besuchen werden. Das eine wird Kopenhagen, das andere Stockholm anfahren. Nach Ansicht einiger Marinesachverständigen soll der Besuch der beiden Kreuzergeschwader das Prestige der britischen Flotte wieder heben, das durch die deutsche Flotte in der letzten Zeit in den baltischen Gewässern etwas verdunkelt wurde. Das nach Kopenhagen abgehende Geschwader, das unter dem Befehl des Admirals Lewis Bayly steht, setzt sich aus dem Linienschiff „Lion" mit 26 350 Tonnen Gehalt und drei Schiffen der Indefatigable-Klasse mit 17 250 Tonnen Gehalt zusammen. Das nach Stockholm bestimmte Geschwader wird von Rear-Admiral Sir George Warrendon kommandiert und besteht aus der „Indomitable" von 17 250 Tonnen und vier Kreuzern von 13 550 Tonnen Gehalt. Daily Telegraph meint, es sei höchste Zeit, den Union Jack wieder einmal in den baltischen Gewässern zu zeigen, wo man in der letzten Zeit nur deutsche Kriegsschiffe zu sehen gewöhnt war. Den Kaiser Wilhelm-Kanal können die englischen Schiffe wegen ihrer Größe nicht benutzen.

Hinrichtung eines persischen Khans.

Auf Anordnung der persischen Regierung ist einer der mächtigstens Schahsewennen-Khans, der durch seine Überfälle an der kaukasischen Grenze berüchtigte Hamedkuli Khan, in Ardebil hingerichtet worden.

Zur Unterwerfung der Mongolen

geht auf Anordnung von Peking eine aus einem Infanterie-, einem Kavallerie-Regiment und vier Geschützen bestehende Abteilung aus Tschungutschak in der Richtung auf das Altaigebirge ab, in gleicher Richtung auch eine Abteilung aus Urumtschi.

Zur Revolution in Nikaragua.

Präsident Taft hat seinen Befehl, die in Panama stationierten Truppen nach Nikaragua abmarschieren zu lassen, anscheinend zurückgenommen, da er von den Führern der Aufständischen und der Regierung von Nikaragua die Versicherung erhalten hat, daß die Verbindung mit Managua und Corinto geöffnet

werde solle. Sollte jedoch die Lage ernst werden, so werde der Präsident nicht zögern, die amerikanische Armee in Aktion treten zu lassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. August 1912.

— Se. Majestät der Kaiser wird morgen Nachmittag in Berlin eintreffen und im königlichen Schloß Wohnung nehmen. — Zur gestrigen Frühstückstafel bei den Majestäten waren geladen der Intendant der königlichen Schauspiele Graf v. Bylandt-Rheydt und die Forstmeister Titze und Keßler.

— Die Frau Kronprinzessin ist, aus Merseburg kommend, gestern Abend auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffen und hat im kronprinzlichen Palais Wohnung genommen.

— Bei der Zweihundertjahrfeier der Berliner Sophienkirche am 31. d. Mts. wird das Kaiserpaar sich durch den Kronprinzen und die Kronprinzessin vertreten lassen. — Anläßlich der Jubelfeier haben die kirchlichen Körperschaften beschlossen, aus dem Kirchenvermögen ein Kapital von 50 000 Mark auszusondern und mit dieser Summe eine besondere Stiftung unter dem Namen „Königin Sophie-Luisenstiftung" zu errichten. Diese Stiftung ist für kirchliche Zwecke im Berliner Stadtsynodalkreis bestimmt.

— Der König Manuel von Portugal ist unter dem Namen eines Grafen Ourem im Hotel du Nord in Köln mit Gefolge abgestiegen.

— Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg wird am 1. September zur Nachkur in Berchtesgaden eintreffen und im Grand Hotel Wohnung nehmen. In der Begleitung des Reichskanzlers befinden sich außer seiner Gemahlin der Gesandte v. Bülow und Geheimrat Pinkow.

— Die Anordnung des Reichskanzlers, wonach die aus dem Hafen von Algier nach einem deutschen Hafen kommenden Schiffe und ihre Insassen vor der Zulassung zum freien Verkehr ärztlich zu untersuchen sind, ist aufgehoben worden, da die in der Nähe von Algier ausgebrochene Pest wieder erloschen ist.

— Der schwedische Gesandte Graf Taube ist aus Stockholm, der deutsche Gesandte Graf von Brockdorf-Rantzau aus Kopenhagen in Berlin angekommen und im Hotel „Kaiserhof" abgestiegen.

— Das preuß. Landwirtschaftsministerium hat eine viehseuchenpolizeiliche Anordnung erlassen, und zwar zum Schutze gegen die Influenza der Pferde (Brustseuche und Rotlaufseuche oder Pferdestaupe). Die Anordnung umfaßt vorläufige Maßregeln und Ermittelungen sowie Schutzmaßregeln.

— Der Minister des königlichen Hauses macht bekannt, daß am Mittwoch Nachmittag im Schlosse Kamenz die Taufe der am 21. Juli geborenen Tochter des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen stattgefunden und die junge Prinzessin die Namen Luise, Henriette, Wilhelmine, Sophie, Albertine, Marie, Elisabeth, Ernestine, Viktoria, Margarete erhalten hat. Von den Taufpaten waren anwesend: Die Prinzen Joachim Albrecht von Preußen und Prinz Heinrich XXXII. Reuß j. L., der Herzog von Ratibor, die Prinzessin Margarete von Ratibor, Oberstkämmerer Fürst zu Solms-Baruth als Vertreter des Kaisers und Kammerherr Graf Beust als Vertreter des Herzogs von Sachsen-Altenburg. Nicht anwesend waren: Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, Großherzogin Luise von Baden und Prinzessin Marie von Sachsen-Meiningen.

— Zur Jahrhundertfeier der Schlacht bei Wartenburg will der Kreis Wittenberg dem General York v. Wartenburg bei Wartenburg ein Denkmal setzen. Bildhauer Juckhoff in Schkopau erhielt den Auftrag dazu.

— Amtlich ist ein Merkblatt über die Versicherungspflicht nach dem Versicherungsgesetz für Angestellte vom 20. Dezember 1911 ausgegeben worden. Das Merkblatt gibt die Voraussetzungen für die Versicherungspflicht an und zählt die einzelnen Kategorien der Versicherungspflichtigen auf.

— Eine Vertrauensmännerversammlung des fortschrittlichen Vereins des Reichstagswahlkreises Schlettstadt hat für die am 19. September stattfindende Reichstagsersatzwahl den Weingutsbesitzer Anklauer in Schlettstadt als Kandidaten aufgestellt. Die Sozialdemokraten haben ihren früheren Kandidaten Imbs wieder aufgestellt und mit der Agitation begonnen.

Heer und Flotte.

Kaisermanöver 1912. Nach den bekannt gewordenen Entschließungen wird der Kaiser an der für den 9. und 10. September vorgesehenen großen Aufklärungsübung, die dem Kaisermanöver vorausgeht, nicht teilnehmen, vielmehr wird sich die Teilnahme auf die am 11. September beginnenden Manöver beschränken, die je nach dem Gang der Ereignisse am 13. oder 14. September schließen sollen. Es wird jedoch angenommen, daß der Schluß bereits am 13. September stattfindet. Am Tage nach Manöverschluß wird nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen mit der Eisenbahnbeförderung der Truppen begonnen, und zwar werden zuerst die Fußtruppen abgefahren, dann die berittenen Truppen, die nicht mit Fußmarsch ihre Standorte erreichen. Die gesamte Abbeförderung wird erst nach Manöverschluß bearbeitet. Je nach dem Stande der beiden Parteien können dann erst den einzelnen Armeekorps ihre Transportstraßen zugewiesen werden. Da sich zur Entscheidung am letzten Manövertage rund 125 000 Mann auf engem Raum zusammenballen, so erfordert das Auseinanderziehen, die Abbeförderung und die Anordnung der Rückmärsche eine nicht unerhebliche Arbeitsleistung der Eisenbahn-Abteilung des großen Generalstabs und der Eisenbahnverwaltungen.

Ausland.

Goerz, 29. August. Graf Calice, der ehemalige Botschafter Österreich-Ungarns in Konstantinopel, ist gestorben.

London, 29. August. Die Bank von England hat den Diskont auf 4 Proz. erhöht.

Christiania, 29. August. Das Institut für internationales Recht nahm in seiner heutigen Sitzung eine Resolution an, in der der Wunsch ausgedrückt wird, die nächste Haager Konferenz möge die Initiative ergreifen zur Errichtung eines neuen permanenten Haager Gerichtes, dessen Aufgabe in der Behandlung rein juridischer internationaler Fragen und in der Entwicklung eines starken internationalen Rechts bestehen soll.

Washington, 29. August. Der Sekretär des Ackerbauamtes hat die Absicht bekannt gegeben, die Einfuhr von Kartoffeln zu verbieten, durch die die Kartoffelfäule eingeschleppt wird. Von der Maßnahme würde u. a. auch Deutschland betroffen werden.

Die Leichenfeier für General Booth.

Im Riesenraum der Olympia in London fand mittags die Leichenfeier für General Booth statt. Der Raum war nicht groß genug, um alle Leidtragenden aufzunehmen. Nur 20 000 fanden Einlaß, mindestens ebensoviele warteten vor den Toren. Aus allen Weltteilen waren Delegierte erschienen, der König von England, die Königin Alexandra, der Botschafter Amerikas und fast alle religiösen Gemeinschaften hatten Vertreter entsandt. Musik und Gesang eröffneten die Feier und unter den Klängen des Totenmarsches Sauls bewegte sich die Prozession in die Arena. An der Spitze Zuges marschierten Heilsarmeesoldaten mit den Flaggen aller Nationen. Hierauf folgten die Fahnen, die General Booth auf dem Kalvarienberg entfaltete und die auf seinem Totenbette lagen. Der Sarg, auf einem fahrbaren Katafalk, schloß sich an, umgeben von Offizieren des Generalstabes, dem neuen Führer Bramwell Booth, seiner Frau, den Enkelkindern des Verstorbenen. Unter Hymnengesang wurde der Sarg auf die Plattform gehoben. Die Kommission Lawley sprach ein kurzes Gebet, eine Hymne folgte und nach stillem Gebete der Menge und einer neuen Hymne schloß die eindrucksvolle Feier.

Arbeiterbewegung.

Ein Bäckerstreik in Petersburg ist Montag ganz unvermutet ausgebrochen. Die Stadt war infolgedessen zum größten Teile ohne Weißbrot. Da die Bäckereibesitzer die Forderungen der Angestellten nicht bewilligen wollen, steht eine Ausdehnung des Streikes bevor.

Provinzialnachrichten.

Culm, 28. August. (Bei dem Hauptprämienschießen) der Oberjäger und Mannschaften des hiesigen Jägerbataillons ging als bester Schütze mit 71 Ringen Jäger Krähmer von der 4. Kompagnie hervor. Er darf als Preis den seinerzeit von dem kommandierenden General des 2. Armeekorps, Grafen von Wrangel, dem Bataillon gestifteten Hirschfänger mit vergoldetem Griff tragen, der bei dem alljährlichen Prämienschießen an den besten Schützen gegeben und von diesem ein Jahr lang getragen werden sollte. Da der jetzige Preisträger aber bereits diesen Herbst zur Entlassung kommt, so geht der goldene Hirschfänger nach dem Manöver auf den Oberjäger Malende von der 1. Kompagnie über, der mit 70 Ringen zweitbester Schütze wurde. Die vom Bataillon für die zwei besten Schützen gestifteten Prämien erhielten Oberjäger Malende und Oberjäger Sund (69 Ringe).

* **Dt. Eylau**, 29. August. (Verschiedenes.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der Verkauf einer städtischen Parzelle in der Nähe des Stadtbahnhofes an Regierungsbaumeister Kranz zum Preise von 1,50 Mark pro Quadratmeter genehmigt. Beschlossen wurde, im Villenviertel an der Rosenberger Chaussee neue Straßen anzulegen. Die Bürgersteige erhalten hier eine Breite von 4 Metern. Die Kosten hierfür sind auf 5850 Mark veranschlagt. Zur Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 100 000 Mark zu 5 Proz. von der Kreissparkasse Rosenberg wurde Genehmigung erteilt. Mit diesem Gelde sollen die Ausgaben, die durch Ankauf des Geländes für die Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt entstanden sind, gedeckt werden. Als provisorischer Spielplatz für die Jugend wurde ein Stück Land hinter der Maschinengewehr-Kompagnie zur Verfügung gestellt. Es ist beabsichtigt, später einen etwa 15 Morgen großen Spielplatz aus dem früher Zollenkopf'schen Gelände herauszuschneiden, doch soll erst der Bebauungsplan für dieses Gelände fertiggestellt werden. Zur Beschaffung von Rettungsgegenständen für die städtische Badeanstalt wurden 74 Mark bewilligt. Die bisherigen Rohre der Gasleitung sollen durch größere von 20 Zentimeter Durchmesser ersetzt werden. Die Kosten hierfür werden voraussichtlich 13 000 Mark betragen. F... die hier zu errichtende Eichamtsnebenstelle gibt die Stadt die Räumlichkeiten, die Geräte, Beleuchtung und Heizung unentgeltlich her. Zur Bestreitung der Kosten werden die Kreise Rosenberg und Löbau voraussichtlich 2000 Mark beitragen. Die Stadt zieht die Gebühren ein und erhält dafür 3 Prozent. — Durch die andauernde, nasse Witterung werden die Kartoffeln nochmals zum Blühen gebracht. Ein Kartoffelfeld des Domänenpächters M. in Groß Sehren steht in vollster Blüte. Ein für diese Jahreszeit seltener Anblick! — Buchhändler Priebe verkaufte sein in der Lindenstraße gelegenes Grundstück für 26 500 Mark an den Färber Feuerabend von hier.

Pr. Stargard, 28. August. (Wegen Urkundenfälschung und Betruges) wurde der Besitzer Robert von Sarnowski aus Dreidorf von der hiesigen Strafkammer zu einem Monat Gefängnis verurteilt. von S. hatte an einen seiner Verwandten ein Grundstück verkauft, das aufgemessen werden sollte. Zu den Kosten wollten Verkäufer und Käufer zu gleichen Teilen beitragen. Die ganzen Kosten betrugen 173,50 Mark, wovon S. gleich 60 Mark zahlte. Der Rest wurde durch Postnachnahme in Höhe von 113,50 Mark erhoben und vom Angeklagten eingelöst. Nach der Einlösung fälschte S. die Quittung derart, daß er aus der 1 eine 7 machte. Der Betrag lautete also wieder auf 173,50 Mark; von diesem Betrag sollte der Käufer die Hälfte tragen. Er schöpfte aber Verdacht und brachte die Sache zur Anzeige. Ferner hat von S. auf dem Kaufgrundstück landwirtschaftliche Arbeiten verrichten lassen und stellte dem Käufer höhere Beträge für Löhne in Rechnung, als er tatsächlich zahlte.

Nikolaiken, 29. August. (Fund eines alten Degens.) Ein interessanter Fund ist wieder beim Ausschachten des Fundaments zu dem zweiten Pfeiler der Spirdingbrücke gemacht worden. Nachdem beim Ausschachten des ersten Pfeilers mehrere Meter tief in der Erde, 6 Meter unter dem Vorgelände des Spirding, mehrere Gegenstände zutage gefördert sind, fand man jetzt einen gut erhaltenen Degen. Dieser dürfte Jahrhunderte alt sein und von den Schweden herstammen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 30. August 1912.

— (Personalien von der Volksschule.) Der Magistrat der Stadt Danzig hat den Lehrer Kloß aus Koslbar (Kreis Thorn) in den Danziger Schuldienst berufen und an der Bezirksschule Neufahrwasser angestellt.

— (Die Erwerbung des Doktortitels,) „Doctor oeconomiae", ist an der Universität Berlin zugelassen worden, und zwar wird als Vorbedingung nur das Abgangsdiplom einer höheren schweizerischen Handels- oder Verwaltungsschule oder ein gleichwertiges Zeugnis verlangt. In Deutschland haben sich zwar die maßgebenden Stellen dem wiederholt aufgetauchten Wunsche nach Schaffung eines Doktor-Examens für Kaufleute widersetzt, der Wunsch wird jetzt aber von den „Volkswirtschaftlichen Blättern" wiederholt, die fordern, daß in Deutschland an den Handelsschulen die Erwerbung eines „Doktors der Handelswissenschaften" ermöglicht wird.

— (Die Post in den Kolonien.) In Tsangkou im Kiautschougebiet ist eine Reichstelegraphenanstalt für den internationalen Verkehr eröffnet worden. Die Worttaxe für Telegramme ist dieselbe, wie für Telegramme nach Tsingtau.

— (Verein zur Förderung des Ostkanals.) Im Frühjahr ist das Projekt des Ostkanals dem Minister der öffentlichen Arbeiten überreicht worden mit der Bitte, es dem Landtag zur Beschlußfassung vorzulegen. Auch den Landtagsabgeordneten soll es unverzüglich zugesandt werden. Die nächste Mitgliederversammlung findet voraussichtlich im November in Allenstein statt. Termin und Tagesordnung werden rechtzeitig bekannt gegeben werden. Auch die demnächst erscheinende „Altpreußische Rundschau", herausgegeben von Professor Schmidt und Oberlehrer Dziubiella will für das Kanalprojekt eintreten; der Preis der in Monatsheften erscheinenden Zeitschrift beträgt für das Vierteljahr 1,25 Mark, für Mitglieder von Altertums- und Geschichtsvereinen 1 Mark.

— (Nach den neuen Vorschriften für Treibjagden,) die soeben ein preußischer Ministerialerlaß bekannt gibt, sind die Gewehre außerhalb des Treibens annähernd senkrecht mit der Mündung nach oben zu tragen. Wenn sich Schützen oder Treiber in gefahrbringender Nähe befinden, darf in die Richtung dieser Personen weder geschossen noch das Gewehr gerichtet werden. Niemals darf ein Schuß abgegeben werden, ehe nicht das betreffende Stück Wild als solches angesprochen worden ist. Dies ist besonders beim Treiben von Dickungen usw. sowie die Ausübung der Jagd in der Dämmerung oder gar Dunkelheit (Anstand, Ansitz) zu beachten. Diese Vorschriften sind erlassen, um den immer zahlreicher werdenden Jagdunfällen vorzubeugen; ihre Übertretung hat Strafen im Gefolge.

— (Evangelischer Bund.) In der gestrigen Vorstandssitzung des hiesigen Zweigvereins wurde anstelle des nach Hanau versetzten Divisionspfarrers Krüger der Prediger der hiesigen reformierten Gemeinde, Herr Pfarrer Arndt, als erster Schriftführer und Bibliothekar vom Vorsitzer eingeführt.

— (Jugendwehr.) An der gemeinschaftlichen Sedanfeier, die am 1. September in Barbarken stattfinden soll, beteiligt sich neben der Jungmannschaft zum erstenmal auch die Jungmädelschaft. Der Verein tritt zum Abholen der Fahne um 2 Uhr auf dem Hofe der evangelischen Knabenschule an und marschiert dann zum Bürgergarten, wo diejenigen Mitglieder aufgenommen werden, die wegen Behinderung nicht früher erscheinen konnten. Vom Kriegerdenkmal aus erfolgt der Abmarsch. In Barbarken wird die Jungmannschaft einige Gruppen stellen und sich sonst nach Wahl an den allgemeinen Veranstaltungen beteiligen. Die Jungmädelschaft wird einen Reigen aufführen. Leider hat ein großer Teil der Jungmannschaft noch keine Uniformen erhalten können, weil der Lieferant versagte.

— (Der Turnverein „Jahn" in Thorn-Mocker) tritt zur Feier des Sedantages am Sonntag den 1. September, nachmittags 2½ Uhr, am Amtshause mit den Kindern der Vereinsangehörigen und Gästen zum Festzuge an. Der Festzug geht durch die Linden-, Graudenzer-, Bergstraße, Ulmenallee nach dem Gasthause zum „Goldenen Löwen". Dort finden Konzert, Kinderbelustigungen, Schauturnen und Tanz statt. Um die Unkosten zu decken, wird ein Eintrittsgeld von 20 Pfg. pro Person erhoben. Freunde und Gönner der deutschen Turnsache sind zu der Feier herzlich eingeladen.

— (Das Sportfest,) das der Fußballklub „Preußen"-Thorn am Sonntag den 15. September auf dem Platz des neuen Schützengartens bei Grünhof veranstaltet, bringt in seinem Programm folgende Konkurrenzen: 1. 100 Meter-Mallauf, 2. Speerwerfen, a) schwedisch, b) freier Stil, 3. Weitsprung, 4. 400 Meter-Mallauf, 5. Kugelstoßen, 6. Hochsprung mit Anlauf, 7. 800 Meter-Stafette (100, 400, 200, 100 Meter), 8. Diskuswerfen, 9. Fußballweitstoßen, 10. Mannschaftstauziehen, 11. 1000 Meter-Lauf. Die Wettkämpfe beginnen nachmittags 3 Uhr, ev. notwendig werdende Vorkämpfe kommen vormittags 9 Uhr zum Austrag. Die Beteiligung an den Konkurrenzen ist für die Vereine der Bezirke 6 und 10 des baltischen Rasen- und Wintersportverbandes offen.

— (Thorner Wochenmarkt.) Die Lage ist noch dieselbe: viel Ware, wenig Absatz und Verdienst. Auch die Preise sind noch die gleichen, nur der Spinat ist von 30 auf 20 Pfg. heruntergegangen, die erste Folge des Witterungsumschlages, bei dem alles prächtig gedeiht. Kartoffeln sind ebenfalls etwas billiger geworden. — Auf dem Fischmarkt war das Geschäft besser, doch wurde der ziemlich reich beschickte Markt auch hier nicht geräumt, obwohl die Preise, zumteil wegen der wärmeren Witterung, etwas gefallen waren. Aal kostete 1 Mark, Zander und Schleie 80 Pfg., lebend 1 Mark; Karpfen 80 Pfg., Hecht 60—80 Pfg., Barsche 40—70 Pfg., Barbinen und Bressen 50 Pfg. Krebse waren in großer Menge am Markt, auch große; nachdem Berlin mit Eintritt in den ersten Monat mit „R" Krebse nicht mehr begehrt, ist der Thorner Markt den Händlern wieder gut genug. Gefordert wurden 3—12 Mark für das Schock, je nach Größe. — Auf dem übrigen Markt war Geflügel mehr als sonst herangebracht. Eier dagegen weniger als sonst. Der Eierpreis ist auf 1—1,20 Mark die Mandel, der Butterpreis auf 1,20 bis 1,40 Mark das Pfund gestiegen. Obst war reichlich am Markt, besonders aus Gurske und Lulkau, von wo auch ein hübscher Vorrat, 18 Pfund, Himbeeren kamen, die aber nicht käuflich, weil sie vorbestellt und bereits in festen Händen waren.

— (Im Buchhändler Steinertschen Konkursverfahren) stand heute Zwangsvergleich vor dem königlichen Amtsgericht hier an. Den Gläubigern wurden 33⅓ Prozent ihrer Forderungen geboten. Sie stimmten dem Vergleich fast sämtlich zu, sodaß die Aufhebung des Konkursverfahrens zu erwarten steht.

— (Thorner Kriegsgericht.) Unter dem Vorsitz des Herrn Major Piper fand heute eine Sitzung statt, in der Herr Kriegsgerichtsrat Dr. Beag die Verhandlungen leitete und Herr Kriegsgerichtsrat Zorn die Anklage vertrat. Wegen vorsätzlichen Fernbleibens vom Heere und Urkundenfälschung hatte sich der Muskelier Heinrich Haack vom Inf.-Regt. Nr. 21 zu verantworten. Der Angeklagte hatte sich dienstlich nicht ganz zur Zufriedenheit der Vorgesetzten geführt, sodaß er zu Pfingsten keinen Urlaub erhalten sollte. Da aber sein Bruder erkrankte, so wurde ihm der Urlaub zwar gewährt, aber statt wie bei andern auf 14 Tage, nur auf 10 Tage bemessen. Der Urlaub lief am 23. Mai ab. Da der Angeklagte den 23. noch zuhause blieb, so veränderte er im Urlaubspaß den Endtermin auf den 24. Diese Fälschung gibt er ohne weiteres zu, dagegen will er nicht vorsätzlich länger weggeblieben sein. Als er beim Gemeindevorsteher zur Abmeldung erschien, wurde er erst darauf aufmerksam gemacht, daß er sich um einen Tag verrechnet hatte. Dieser Angabe schenkt der Gerichtshof keinen Glauben, da der Angeklagte bei der Abreise durch seinen Feldwebel ausdrücklich aufmerksam gemacht worden war, wann er zurückzukehren habe. Es liege daher nicht fahrlässiges Fernbleiben vor, das nur disziplinarisch zu ahnden wäre, sondern vorsätzliches Handeln. Als Einzelstrafen wurden eingesetzt für das Fernbleiben 1 Woche Mittelarrest und für die Urkundenfälschung 3 Tage Gefängnis, die in eine Gesamtstrafe von 8 Tagen Mittelarrest zusammengezogen wurden. Der Angeklagte verzichtete sofort auf das Rechtsmittel der Berufung.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute 3 Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Kneifer und ein Bund Schlüssel. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 0,50 Meter, er ist seit gestern um 4 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,50 Meter auf 1,63 Meter gestiegen.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Danzig-Neufahrwasser, königl. Seelotse, 1400 Mark Gehalt, 630 Mark Wohnungsgeldzuschuß, 100 Mark Dienstaufwandszuschuß, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren bis zum Höchstbetrage von 2500 Mark, auch kann unter Umständen eine Seeoberlotsenstelle erreicht werden. — Marienburg, Polizeisergeant, 1200 Mark Gehalt, 290 Mark Wohnungsgeldzuschuß und 85 Mark jährlich Kleidergeld, das Gehalt steigt alle 3 Jahre zweimal um je 150 Mark und viermal um je 100 Mark bis auf 1900 Mark. — Ostseebad Zoppot, Polizeisergeant, 1400 Mark Grundgehalt, je 150 Mark Alterszulage nach 3 und 6 Jahren, je 100 Mark Alterszulage nach 9, 12, 15 und 18 Jahren, 300 Mark Wohnungsgeld, für Unverheiratete ein Drittel weniger, 100 Mark Kleidergeld, 50 Mark Dienstaufwand, Kleidergeld und Dienstaufwand sind nicht pensionsberechtigt.

Wissenschaft und Kunst.

Der deutsche Kaiser als Nobelpreisträger vorgeschlagen.

Präsident Weehler von der Universität California (Britisch-Columbien) hielt eine Ansprache, in der er anregte, daß der Nobelpreis dem deutschen Kaiser verliehen werde, der die deutsche Armee, einen machtvollen Faktor des Friedens, 25 Jahre hindurch ausgebaut habe, ohne sich ihrer zum Kriege zu bedienen.

Der künstlerische Berater Richard Wagners,

der Maler Paul Joukowski, ist im hohen Alter in Weimar gestorben.

Sport.

Prinz Eitel Friedrich von Preußen

hat die ihm angebotene Ehrenmitgliedschaft des Motor-Jacht-Klubs von Deutschland angenommen. Der Prinz ist damit das erste Ehrenmitglied des Klubs. Ehren-Präsident ist Fürst Albert von Thurn und Taxis.

Luftschiffahrt.

Bei den gestrigen Flugveranstaltungen für Wasserflugzeuge in Heiligendamm mißlang der Start von Büchner, da ein Querrohr des Fahrgestells zerbrach. Thelen ließ sein Flugzeug wieder zu Wasser bringen, versuchte aber vergebens, zum Flug zu kommen, anscheinend war der Widerstand der Räder zu groß. Der Großherzog erschien mit der Prinzessin Reuß, der Gräfin Kanitz und dem Flügeladjutanten v. Heintze auf dem Flugplatze.

Das halbstarre Militärluftschiff „M. 3", das im vorigen Jahre am letzten Tage des Kaisermanövers vollständig verbrannte, ist jetzt auf der Werft des Luftschifferbataillons wiederhergestellt. Es unternahm heute bereits unter Führung des Hauptmanns v. Jena und des Oberingenieurs Basenach seine erste Probefahrt, die sich über den Tegeler

Schießplatz erstreckte. Das Luftschiff hat 9500 Kubikmeter Inhalt und wird durch vier Motoren à 75 PS. angetrieben, die eine Schnelligkeit von 19 bis 20 Sekundenmetern ermöglichen. Es wird am Montag an der Kaiserparade teilnehmen und dann zum Kaisermäner nach dem Manövergelände fahren.

Das Luftschiff „Hansa", das gestern in Hamburg um 8 Uhr 10 Minuten morgens bei schönem Wetter aufstieg, erreichte nach 3½stündiger Fahrt, auf der es zeitweilig gegen 8—10 Sekundenmeter starken Wind zu kämpfen hatte. Lüneburg passierend, Braunschweig, wo das Luftschiff, in dem unter anderen Herzog Johann Albrecht Regent von Braunschweig und die Herzogin Johann Albrecht sich befanden, jubelnd begrüßt wurden. Von der beabsichtigten Landung mußte, wie bereits gemeldet, der widrigen Bodenwinde wegen, Abstand genommen werden. Die Rückfahrt erfolgte über Celle und Buxtehude nach Hamburg, wo das Luftschiff um 3 Uhr glatt vor der Halle landete. Der Herzogregent von Braunschweig äußerte sich mit Anerkennung über die Fahrt und über das Luftschiff.

Der französische Flieger Brindejonc des Moulinais, der gestern in Villacoublay zum Fernflug aufgestiegen war, landete gestern in der belgischen Stadt Verviers wegen Motordefekts Der Flieger beabsichtigte, über Berlin nach Warschau zu fliegen.

Mannigfaltiges.

(Die Diphtherie in Groß-Berlin.) In den letzten Monaten hat die Diphtherie in Groß-Berlin, die im Winter eine große Zahl von Krankheitsfällen verursachte — es erkrankten wöchentlich im Durchschnitt 250 Menschen — abgenommen. Die Zahl der Krankheitsfälle ist jetzt auf etwa 65 in der Woche gesunken.

(Durch eine ungesicherte Hutnadel den Arm verloren.) Ein Berliner Straßenbahnschaffner wurde, als er im Begriff war, das Haltesignal zu geben, durch die ungesicherte Hutnadel einer auf dem Hinterperron stehenden Dame am rechten Arm verletzt. Da durch die anscheinend verrostete Hutnadel eine Blutvergiftung eintrat, mußte dem Verletzten nach zwei Tagen der rechte Arm abgenommen werden. Infolge dieses Vorfalls sind die Schaffner angewiesem worden, unnachsichtig gegen die Trägerinnen ungesicherter Hutnadeln vorzugehen.

(Keine Brandstiftung im Theater des Westens.) Bei der Mittwoch erfolgten Untersuchung, die die Brandkommission im Theater des Westens vorgenommen hatte, stellte sich heraus, daß ein Abzugsrohr von der Küche aus zur Bühne empor und an der Hinterbühne entlag ins Freie lief, eine als geradezu unbegreiflich bezeichnete Tatsache. Hier wurde dann auch der Brandherd entdeckt. Es wurde konstatiert, daß kurz vor dem Ausbruch des Feuers dieses Abzugsrohr mit einer Spiritusflamme ausgeräuchert worden war zur Abtötung von Schwaben. Dabei sind — so wird angenommen — Funken emporgesprüht und haben die Bühne in Brand gesetzt. Nach Festlegung dieser Version ist der betreffende Teil der Küche polizeilich gesperrt worden. Der hierdurch hart betroffene Restaurateur Haupt erklärte daraufhin, daß er sich dann genötigt sehe, den Restaurationsbetrieb für Theater und Garten ganz aufzugeben.

(Gasvergiftung.) Gestern Morgen wurden zwei bei den Drogisten Sukup in Berlin, Malpaquetstraße beschäftigte Dienstmädchen in ihren mit Gas angefüllten Zimmer im Bett liegend bewußtlos aufgefunden. Das eine Mädchen starb auf dem Transport nach dem Krankenhause, das andere konnte zum Bewußtsein zurückgerufen werden.

(Diebstähle in einer Infanteriekaserne.) Aus einer Kaserne in Hannover verschwanden vor einiger Zeit drei Gewehrschlösser. Jetzt ist es gelungen, den Täter in der Person eines Arbeiters ausfindig zu machen. Er hatte sich unter dem Vorwande, in der Kantine ein Glas Bier trinken zu wollen, Eingang in die Kaserne verschafft und bei dieser Gelegenheit die drei Verschlußstücke entwendet. Er wurde bei seiner Geliebten verhaftet. Die gestohlenen Gewehrteile wurden vor dem Fenster seiner Geliebten in der Erde verscharrt aufgefunden. Auch das Mädchen wurde in Haft genommen. Dem Arbeiter werden noch andere Diebstähle in der Kaserne zur Last gelegt.

(Gestörte Fernverbindung.) Die durch das Unwetter in Westdeutschland am Dienstag beschädigten Telephon- und Telegraphenleitungen sind noch nicht wiederhergestellt. Dadurch ist der Verkehr nach dem Westen von Berlin aus noch zumteil lahmgelegt.

(Die gestohlenen Lotteriegewinne.) In Budapest waren in einem Schaukasten vor dem Nationaltheater die Gewinne einer Wohltätigkeitslotterie ausgestellt. Heute Nacht wurden diese Gewinne, Gold und Silberwaren im Werte von 35 000 Kronen, von unbekannten Dieben gestohlen.

(Schweres Automobilunglück in Nordtirol.) Auf der Straße von Kitzbühel nach Mitterstill stießen zwei Automobile infolge falschen Ausweichens zusammen. Beide Wagen wurden vollständig zertrümmert. Zwei Herren und eine Dame, deren Namen noch nicht festgestellt sind, wurden schwer verletzt.

(Gesunkener Dampfer.) Bei der Einfahrt in den Kanal von Bristol ist der Dampfer „Cambo" infolge außerordentlich hohen Wellenganges gegen eine Klippe geschleudert worden. Das Schiff sank nach etwa 10 Minuten. Die Mannschaft wurde gerettet.

(Muley Hafid auf dem Trockenen.) Der marokkanische Exsultan Muley Hafid hat die von Frankreich für seine Kur in Vichy gespendeten 400 000 Francs durch Ankäufe und Freigiebigkeit verausgabt und sitzt jetzt in Versailles ohne Geld. Als seine dringenden Gesuche um eine neue Liebesgabe abgeschlagen wurden, schloß er sich in sein Hotelzimmer ein und ließ niemanden vor. Nach einer heute vorliegenden Meldung scheinen die Geldsorgen wieder behoben zu sein. Mittwoch Vormittag besichtigte Mulay Hafid das Schloß in Versailles. Beim Verlassen des Schlosses stieß der Sultan auf den Hund des Portiers, einen kleinen Foxterrier, von dem er so entzückt war, daß er ihn dem Portier für 300 Francs abkaufte. Desgleichen kaufte Mulay Hafid wiederum für einige 100 Francs Ansichtskarten und Albums.

(Vom Zuge getötet.) Der Zugführer und der Heizer eines Güterzuges, der in der Nähe von Etampes (Dep. Seine et Oise) einem Expreßzuge ausweichen sollte, wurde infolge falschen Manövrierens getötet. Der Güterzug ist schwer beschädigt.

(Cholera in der Türkei.) Aus Anatolien werden immer weitere Cholerafälle gemeldet, so aus Heraklea sieben und aus Newschehir drei Fälle.

(Die Spielhöllenbesitzer Newyorks.) Der Polizeipräfekt von Newyork droht mit der Veröffentlichung einer Liste von Spielhöllenbesitzern, unter denen sich auch Geistliche und Richter befinden sollen. Die Veröffentlichung ist ein Racheakt Waldows wegen der gegen ihn gerichteten Angriffe. Einige der Namen sind bereits veröffentlicht.

(Der Hinrichtungsbefehl gegen Marie Antoinette,) ist in Washington aufgefunden worden. Das Dokument, das die Order des französischen Revolutionskomitees aus dem Jahre 1793 enthält, die Königin Marie Antoinette hinzurichten, war Eigentum des Scharfrichters der Rovolutionszeit, Samson, der es einem seiner Freunde, namens Laag, nach seinem Tode hinterlies. Dieser Laag ist später nach Washington ausgewandert, wo jetzt Erben seines Enkels unter anderen alten Schriftstücken das wertvolle Dokument entdeckt haben.

(Gegen den Sacharinschmuggel.) Die preußischen Zollbehörden haben, um dem Sacharinschmuggel zwischen Holland und Deutschland entgegenzuwirken, die Aufsicht über die Eisenbahnzüge, die die Grenze passieren, bedeutend verschärft. Die Eisenbahnbehörden haben die Eisenbahnbeamten angewiesen, die Zollbeamten bei der Untersuchung zu unterstützen. Diejenigen Eisenbahnbeamten, die Zollunterschleife aufdecken, erhalten Belohnungen in Form von Geldprämien.

(Gerüsteinsturz.) Ein schwerer Bauunfall ereignete sich beim Bau des Schwesternhauses an der Klosterkirche in der Waisenstraße zu Berlin. Das drei Stock hohe Gerüst stürzte in sich zusammen. Zwei Arbeiter wurden in die Tiefe gerissen. Der eine erlitt schwere, der andere leichtere Verletzungen. Die Ursache des Einsturzes dürfte der Sturm sein, der am Mittwoch in den Straßen Berlins wütete.

(Blutiges Ehedrama.) In der Schönhauser Allee zu Berlin spielte sich gestern ein blutiges Ehedrama ab. Der Zigarrenhändler Noak verletzte seine 23jährige Frau Emma durch Beilhiebe so schwer, daß sie im Krankenhause mit dem Tode ringt. Das Motiv zur Tat ist Eifersucht. Die Frau hatte vor mehreren Wochen ihren Mann wegen eines Liebhabers verlassen; gestern überraschte Noak seine Frau in der Wohnung. Nach der Tat schaffte er seine Frau ins Krankenhaus und stellte sich dann selbst der Polizei.

(Verhaftung eines mutmaßlichen Verbrechers.) In einem Hotel der Rue du Rhone in Genf wurde ein Deutscher verhaftet, der vorgibt, Werner von Perglas zu heißen. Letzten Montag will er bei Bonn im Duell einen Husarenleutnant getötet haben, der ihn im Spiel betrogen hatte. Perglas wies eine Verwundung am Leib auf und wurde ins Hospital gebracht. Die Polizei vermutet in ihm einen einem deutschen Gefängnis entsprungenen Verbrecher Vogelsang, der sich bei der Flucht verwundet hat.

(Zur Hochwassersnot in Norwich.) Die Fluten bedrohen die Stadt Norwich noch weiter. Das Wasser, das im Laufe der Mittwoch-Nacht gefallen war, ist gestern infolge eines neuen heftigen Regengusses wieder gestiegen. Es besteht die Gefahr, daß Trinkwasser und Lebensmittel ausgehen. Der Ausbruch einer Seuche wird befürchtet. Es sind mehr als 10 000 Leute obdachlos. Das kommerzielle Leben in der Stadt ist so gut wie unterbunden. In hunderten von Läden ist ein Handelsverkehr unmöglich. Viele Gebäude sind eingestürzt. Die Leiche eines ertrunkenen Kindes ist gestern gefunden worden. Die Eisenbahnverbindung nach Norwich ist jetzt wieder aufgenommen.

Neueste Nachrichten.

Rückkehr des Kaiserpaares nach Berlin.

Kassel, 30. August. Der Kaiser, die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise sind heute Vormittag 10½ Uhr von Wilhelmshöhe nach Berlin abgereist.

Ehrung des Kronprinzen.

Dresden, 30. August. Einem vom Oberhofmarschallamt amtlich ausgegebenen Bericht zufolge führte der König bei der gestrigen Paradetafel im königlichen Schlosse noch folgendes aus: Ich hoffe, daß diese Tage uns allen, ganz besonders meiner Armee in angenehmster Erinnerung sein möchten. Nachdem aber Eure königliche Hoheit, eingedenk der Tradition Euer Vorfahren, meiner Armee ein freundliches Interesse bewiesen und heute gesehen haben, was sie leisten kann, habe ich, begeistert durch die Eindrücke des heutigen Tages, beschlossen, Eure königliche Hoheit in engere Beziehungen zu meiner Armee zu bringen, indem ich Sie am heutigen Tage à la suite des 3. Ulanenregiments Nr. 21 gestellt habe, daß Ihren erlauchten Vater seit 7 Jahren als Chef hat und in der kurzen Zeit seines Bestehens bewies, daß es den alten Regimentern voll ebenbürtig ist.

Spionageverdächtig.

Insterburg, 29. August. Der Füsilier Wohlgemut vom Füsilierregiment Nr. 33 in Gumbinnen ist unter Spionageverdacht und Verdacht der Preisgabe geheimer Aktenstücke auf Veranlassung des Kriegsgerichts der 2. Division verhaftet worden. Zur Klärung der Angelegenheit ist ein Berliner Kriminalkommissar nach Insterburg und Gumbinnen abgereist.

Der neue russische Botschafter.

Berlin, 30. August. Der russische Botschafter Swerbejew stattete heute dem Staatssekretär von Kiderlen-Waechter einen Besuch ab, den der Staatssekretär in der russischen Botschaft erwiderte.

Sechs Offizierflieger auf dem Tempelhofer Felde gelandet.

Berlin, 30. August. In der Abendstunde flogen gestern sechs Offizierspiloten mit Passagieren von Döberitz nach dem Tempelhofer Felde, um hier am Montag an der Parade vor dem Kaiser teilzunehmen. Sämtliche Maschinen langten glatt an ihrem Bestimmungsorte an.

Keine Gefangennahme eines Deutschen in Marokko.

Berlin, 30. August. Nach einer amtlichen Meldung aus Tanger sind die Zeitungsnachrichten über eine Gefangennahme des deutschen Vizekonsuls Junker in Marrakesch unzutreffend.

Erfolge deutscher Wasserflugzeuge.

Heiligendamm, 30. August. Dem Flieger Thelen gelang es heute früh 10,15 Uhr, auf einem Albatroß-Flugzeug vom Wasser glatt aufzusteigen. In der Luft wurden 500 Meter Höhe zurückgelegt, worauf die Landung erfolgte. Um 11,31 Uhr stieg Thelen abermals auf und beschrieb um den Kreuzer „München" einen großen Halbkreis. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin wohnte den Vorführungen bei.

Flottenmanöver.

Kiel, 30. August. Das 3. Reserve-Linienschiffsgeschwader unter dem Befehl des Vizeadmirals Nellmann lief heute Vormittag zum Herbstmanöver in der Nordsee aus.

Schweres Unglück in einem Bergwerk.

Gelsenkirchen, 30. August. Auf der Zeche „Alma", im Schacht 5, der Gelsenkirchener Bergwerksaktiengesellschaft stürzte gestern Abend gegen 8 Uhr eine Arbeiterbühne, auf der sich 6 Leute befanden, über 16 Meter tief in die Schachtsohle. 5 Arbeiter wurden getötet, der 6. schwer verletzt. Die Leichen sind geborgen.

Ein deutscher Rekordflug.

Leipzig, 29. August. Oberleutnant Bier, der technische Leiter der deutschen Flugzeugwerke in Leipzig, ist heute Abend 6,15 Uhr auf dem Flugplatze der deutschen Flugzeugwerke zu einem Fluge nach Döberitz aufgestiegen und um 7,25 Uhr mit einer durchschnittlichen Stundengeschwindigkeit von 135 Kilometer glatt auf dem Flugplatz Döberitz gelandet.

Graf Berchtold bei Kaiser Franz Josef.

Ischl, 30. August. Der Kaiser empfing heute den Minister des Äußeren Grafen Berchtold, der über die laufenden Angelegenheiten berichtete.

Französisches Marinepech.

Paris, 30. August. Aus Toulon wird gemeldet: Ein Schleppschiff führte den Panzerkreuzer „Viktor Hugo", der seine Pulvervorräte ausschiffen wollte, in den Hafen von Toulon. Ein heftiger Windstoß warf den Panzer gegen das Schleppschiff, wobei die Schraube des Panzers brach.

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 30. August. Der türkische Minister des Äußeren teilte dem deutschen Botschafter mit, daß die Pforte den Austausch der bürgerlichen Gefangenen, wie er von Italien vorgeschlagen wurde, annahm.

Die aufrührerischen Arnauten.

Saloniki, 30. August. Arnauten aus der Umgegend von Djakova setzten eine Frist von 24 Stunden zur Erfüllung von Schadenersatzansprüchen anläßlich der militärischen Verfolgung fest. Sie drohen, falls den Forderungen nicht entsprochen wird, sich der Regierungskasse zu bemächtigen.

Mißlungener Anschlag auf den Präsidenten Taft.

Newyork, 29. August. Eine anscheinend wahnsinnige Frau versuchte heute den Präsidenten Taft beim Betreten des Southern-Hotel in Columbus im Staate Ohio anzugreifen. Sie stürzte sich auf ihn, wurde aber zurückgehalten und verhaftet. Bei ihr wurde ein Messer vorgefunden.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 30. August 1912.

Wetter: schön.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen niedr., per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 205 Mk.
per September—Oktober 208½ Br., 208 Gd.
per Oktober—November 209—208 Mk. bez.
per November—Dezember 208 Br., 207½ Gd.
per Januar—Februar 209 Br., 208½ Gd.
hochbunt 718—766 Gr., 193—217 Mk. bez.

Roggen niedriger, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 726 Gr., 173 Mk. bez.
Regulierungspreis 174 Mk.
per September—Oktober 170—168 Mk. bez.
Oktober—November 168½—167 Mk. bez.
per November—Dezember 167½—166½ Mk. bez.
per Januar—Februar 167½ Mk. bez.

Gerste flau, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 662—686 Gr., 170—206 Mk. bez.
transito groß 668 Gr., 168 Mk. bez., o. G. 127—150 Mk. bez.

Hafer flau, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 174—184 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
per Oktober—Dezember 9,65 Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 11,30—11,80 Mk. bez.
Roggen- 11,80—12,20 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	30. Aug.	29. Aug.
Österreichische Banknoten	84,85	84,85
Russische Banknoten per Kasse	216,25	216,10
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	89,40	89,50
Deutsche Reichsanleihe 3 %	79,40	79,40
Preußische Konsols 3½ %	89,40	89,50
Preußische Konsols 3 %	79,75	79,40
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	97,50	97,50
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	87,30	87,50
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	—,—	77,70
Posener Pfandbriefe 4 %	102,25	102,25
Rumänische Rente von 1894 4 %	91,60	91,25
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	93,—	—,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	91,40	91,40
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	181,50	181,—
Deutsche Bank-Aktien	259,10	259,50
Diskonto-Kommandit-Anteile	189,70	189,75
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	119,—	119,—
Ostbank für Handel und Gewerbe	124,25	124,40
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	269,90	269,90
Bochumer Gußstahl-Aktien	240,25	237,50
Harpener Bergwerks-Aktien	198,25	196,75
Laurahütte-Aktien	178,90	178,—
Weizen loko in Newyork	107½	107,—
„ September	211,75	211,50
„ Oktober	211,50	211,25
„ Dezember	210,75	211,—
„ Mai	215,50	214,50
Roggen September	171,50	171,75
„ Oktober	172,—	172,25
„ Dezember	172,—	172,75
„ Mai	175,50	175,75

Bankdisk. 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdisk. 4⅜ %.

Von vorübergehenden Schwankungen abgesehen, war auch die gestrige Berliner Börse fest. Besonders auf dem Gebiet der Montanwerte, von denen einige prozentweise in die Höhe gingen, zeigte sich dies. Der Privatdiskont steigerte sich um ⅛ Proz. Der Schluß der Börse war fest.

Danzig, 30. August. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 136 inländische, 94 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 340 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 30. August. (Getreidemarkt). Zufuhr 103 inländische, 259 russ. Waggons, exkl. 8 Waggon Kleie und 3 Waggon Kuchen.

Magdeburg, 29. August. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: schwach. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack —,—. Stimmung: geschäftslos

Hamburg, 29. August. Rüböl ruhig, verzollt 69. Spiritus geschäftsl., per Aug. 23 Brf., per Aug./Sept. 23 Brf., per Sept./Oktob. 23 Brf., Wetter: bewölkt.

Hamburg, 29. August. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per 50 Kilo per August 11,70, per Septbr. 11,47½, per Oktbr. 9,95, per Oktbr.—Dezbr. 9,85, per Januar—März 9,95 per Mai 10,10. Ruhig.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 30. August 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.
Borkum	754,8	SSW	bedeckt	15	6,4	nachts Nied.
Hamburg	755,8	WSW	bedeckt	17	2,4	nachts Nied.
Swinemünde	756,9	S	halb bed.	15	—	zieml. heiter
Neufahrwasser	760,5	S	Dunst	15	—	meist bewölkt
Memel	762,3	SSO	heiter	15	—	meist bewölkt
Hannover	757,2	SW	wolkig	18	—	meist bewölkt
Berlin	757,8	S	wolkig	15	—	zieml. heiter
Dresden	759,3	SSO	heiter	16	—	vorw. heiter
Breslau	761,5	SO	wolkenl.	14	—	vorw. heiter
Bromberg	761,1	S	wolkenl.	15	—	zieml. heiter
Metz	757,6	WSW	bedeckt	15	6,4	Gewitter
Frankfurt, M.	757,8	SW	Dunst	16	—	zieml. heiter
Karlsruhe	758,2	NO	wolkenl.	15	—	vorw. heiter
München	760,0	O	wolkenl.	15	—	zieml. heiter
Paris	757,6	SSW	bedeckt	15	—	nachm. Nied.
Vlissingen	755,7	SSW	bedeckt	15	6,4	nachm. Nied.
Kopenhagen	754,6	WSW	Regen	15	6,4	nachm. Nied.
Stockholm	758,2	SSO	Regen	12	2,4	zieml. heiter
Haparanda	752,0	N	wolkenl.	3	6,4	nachts Nied.
Archangel	755,4	SSW	bedeckt	9	6,4	nachm. Nied.
Petersburg	765,1	SW	halb bed.	8	2,4	Wetterleucht.
Warschau	765,0	SSO	wolkenl.	10	—	meist bewölkt
Wien	762,8	SO	wolkenl.	14	—	zieml. heiter
Rom	763,9	N	wolkenl.	18	—	vorw. heiter
Hermannstadt	—	—	—	—	—	—
Belgrad	—	—	—	—	—	vorw. heiter
Biarritz	761,0	SSW	bedeckt	17	2,4	Wetterleucht.
Nizza	—	—	—	—	—	vorw. heiter

Wetteransage.

(Mitteilung des öffentlichen Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 31. August: Zeitweise heiter, vorwiegend trocken, warm.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 30. August, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 21 Grad Cels.
Wetter: heiter. Wind: Südost.
Barometerstand: 765 mm.
Vom 29. morgens bis 30. morgens höchste Temperatur: + 13 Grad Cels., niedrigste + 10 Grad Cels.

31. August: Sonnenaufgang 5.10 Uhr,
Sonnenuntergang 6.49 Uhr,
Mondaufgang 7.56 Uhr,
Monduntergang 8.59 Uhr.

Am 29. d. Mts. verstarb plötzlich

Frau Louise Schäffer,

geb. Schielke,

im 89. Lebensjahre.

Dieses zeigen an
Thorn den 30. August 1912

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 1. September, mittags 12 Uhr, von der Halle des altstädtischen Kirchhofes aus statt.

Die Beerdigung des verstorbenen Hausbesitzers

Josef Noack

findet am Sonnabend um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Bergstraße 4, aus statt.

Um den Besuch des staatlichen Wanderkursus würdigen und bedürftigen Heizern und Maschinisten, denen hierdurch erhebliche Unkosten entstehen oder die sich zurzeit der Veranstaltung des Kursus außer Stellung befinden, möglichst zu erleichtern, hat der Herr Minister für Handel und Gewerbe mich ermächtigt, den betreffenden Teilnehmern Beihilfen bis zu 20 Mk. zu gewähren.

Marienwerder den 10. August 1912.

Der Regierungs-Präsident.

I. B. 3688,2.

Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Thorn den 24. August 1912.

Der Magistrat.

In Thorn-Weißhof sind ca. 120 Morgen Ackerland im ganzen oder in einzelnen Parzellen vom 1. Oktober d. Js. ab zu verpachten.

Schriftliche bezw. mündliche Angebote sind an Hilfsförster **Elsner** in Thorn, Culmer Chaussee 36, zu richten.

Thorn den 28. August 1912.

Der Magistrat.

In das Handelsregister ist eingetragen: dem Kaufmann **Albrecht Golke** in Thorn ist von der offenen Handelsgesellschaft **Houtermans & Walter** Prokura erteilt worden. **Golke** hat auch das Recht zur Veräußerung und Belastung von Grundstücken.

Thorn den 26. August 1912.

Königliches Amtsgericht.

Königl. preußische Klassenlotterie.

Die **Erneuerungsfrist** zur 3. Klasse endigt mit **2. September.**

Erdler,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer.

Von der Reise

zurückgekehrt!

***K. Orcholski,* Dentist,**
Breitestrasse 36.

Bitterbös

sind alle Arten **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie Blütchen, Mitesser, rote Flecke, Hautröte ꝛc. Alles dies beseitigt

Steckenpferd-Karbol-Teerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul.

Vorrätig à Stück 50 Pf. in Thorn: **J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz, Adolf Majer, Paul Weber** und **Ankerdrogerie.**

Nachhilfestunden erteilt Student in allen **Gymnasialfächern.** Angebote unter **A. O.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Plättwäsche

wird sauber geplättet, sowie auch Kleider jeder Art **Brückenstraße 14, 2.**

Alte Straußfedern

werden gut u. billig modernisiert u. angeknüpft **Brombergerstraße 104, 1, r.** Annahmestelle: Copp.-Str. 22, im Laden.

Guter Mittags- und Abendtisch

auf der Wilhelmstadt gesucht.

Gefl. Angebote unter **E. E. 17** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Kinderzirkel

für 5jährigen Knaben wird gesucht.

Angebote unter **H. M. 18** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche für mein Kind

liebevolle Pflegestelle.

Näheres **Lindenstraße 37.**

Stellengesuche

Junger Kellner

mit guten Zeugnissen sucht von sofort Stellung. Gefl. Ang. u. **P. F. Nr. 79** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Jüngerer Schreiber

(Anfänger) von sofort gesucht von

Justizrat Schlee.

Ein Laufbursche

sogleich gesucht.

Margarine- u. Fettwaren-Spezialgeschäft, Culmerstraße 3.

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, sofort gesucht.

Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft m. b. H.,
Mellienstraße 8.

Türeneinsetzer

für größere Bauten stellt im Akkord ein

Fritz Ringer,
Bautischlerei mit elektrischem Betrieb,
Hohensalza.

Hausmann

gesucht, der die Treppenreinigung mehrerer Häuser zu übernehmen hat und dafür freie Wohnung erhält. Angebote unter „**Arbeit**" an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Lehrmädchen sucht **W. Groblewski, Culmerstraße 12.**

Empfehle Stütze, welche kochen, glanzplätten u. nähen kann, Stubenmädchen, einf. Kinderfrl. mit guten Zeugnissen und Mädchen für alles.

Suche Köchin, Stubenmädchen und Mädchen für alles. **Wanda Kremin, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,** Thorn, Bäckerstraße 11.

Ein ordentl. Mädchen

zum Milchaustragen sich sofort melden.

Frau Klempahn, Schillerstr. 30.

Empfehle von sofort eine

kräftige Landamme.

Louise Neuhoff, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Schönsee Wpr.

Eine Frau

zum Gebäckaustragen gesucht von gleich. **A. Kamulla.**

Eine saubere Waschfrau

sucht **Blaue Schürze.**

Junges Aufwartemädchen

sofort gesucht für den ganzen Tag.

Gerstenstraße 9, 3 Tr., links.

---

1 Aufwärterin von sofort gesucht. **Gerberstraße 27, 1.**

Saubere Aufwärterin

von sofort gesucht. **Brombergerstraße,** Eingang zwischen Nr 6 u. 8. pt., rechts.

Saubere Aufwärtenin

gesucht **Altstädt. Markt 10, pt**

Vom 1. September

Aufwartemädchen

für den Nachm. gesucht Parkstraße 20, 3.

Eine Aufwärterin

zum Reinhalten der Geschäftsräume wird gesucht **Neustädt. Markt 17, 1.**

Geld u. Hypotheken

10–12000 Mark

zur Ablösung einer Hypothek auf ein Wohnhaus gesucht. Angeb. unter **J. 51** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

1 Geschäftshaus

in recht guter Lage zu kaufen gesucht. Angebote mit Nutzungen und Lasten sowie äußerstem Verkaufspreis unter **K. K. 5000** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Grundstück in Mocker

oder Nähe Thorns mit günstiger Schulzugverbindung in Größe von 20 bis 80 Morgen, passend für Rentier, zu kaufen gesucht. **Wilhelm Cowalsky,** Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 125, Fernruf 235.

---

1 Flaschenrepositorium,

gut erhalten, für Restaurant gesucht.

Werner, Fleischermstr., Schönsee.

Zu verkaufen

Mehr. Kleidungsstücke

und **eine Sitzbadewanne** billig zu verkaufen **Culmerstraße 11, 1, l.**

Baustelle zu verkaufen, gute Lage, an zwei Straßen gelegen.

Auskunft im Laden

Mellienstraße 85.

Mein 38 Morg. großes Grundstück

mit totem u. lebendem Inventar ist billigst zu verkaufen. **Otto Fege in Erika,** Post Wodek, Kreis Hohensalza.

Große Zöpfe von 1,65 M. an

Araczewski, Culmerstr. 24.



15 fette

Schweine

verkauft

Lüttmann, Leibitsch.

Eine Garnitur, ein Küchenspind

und andere Möbel zu verkaufen

Jakobstraße 9, 1 Treppe, r.

Ziegelei-Park.

Sonnabend den 31. August:

Großes Kaffee-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 176, unter persönlicher Leitung ihres Musikmeisters Herrn **Böhm.**

Anfang 4 Uhr. — Eintritt pro Person 10 Pfg., Kinder frei. — Anfang 4 Uhr.

Hochachtungsvoll

G. Behrend.

Spritzkuchen und neuen Pflaumenkuchen.

Schützenhaus.

Heute, Sonnabend:

Große Abschieds-Vorstellung.

Ab Sonntag den 1. September:

Täglich Frei-Konzert

der berühmten österreichischen Damenkapelle **„Walküre".**

Dir. **W. Wuste.**

Anfang Sonntags 4 Uhr nachm., Wochentags 7 Uhr abends.

Pianos | **Flügel, Harmoniums**

erste Weltmarken

Blüthner, Ibach, Steinway, Mannborg, C. I. Quandt, Berlin, G. Schwechten, sowie solide Pianos von **450 M.**

Hauptgeschäft: **Posen,** Bismarckstr. 10 — Nur bei **B. Neumann** — Niederlage: **Thorn,** Culmerstr. 4, III.



Bei vorkommenden Todesfällen halte mein

Sargmagazin, Windstrasse 1,

bestehend in

Metall-, Imitations-, eichenen, mit Tuch überzogenen und Kinder-Särgen bestens empfohlen.

Große Auswahl in Steppdecken, Kleidern, Jacken und allen sonstigen zur Leichenausstattung gehörenden Artikel zu soliden Preisen.

Aufbahrung und Kandelaber kostenlos.

Hochachtungsvoll **Bernh. Foth.**

Eine vollständige, gut erhaltene

Ladeneinrichtung

zum Kolonialwaren-Geschäft ist wegen Aufgabe desselben zum 1. 10. preiswert zu verkaufen.

Becker, Piask 11, bei Podgorz.

Gut erhaltener Flügel

für 40 Mark zu verkaufen.

Graudenzerstraße 98.

Neue Hausgrundstücke,

mit 7–8 und 9 Proz. verzinsl., zu verk. oder Landgut vertauschen.

Schittenhelm, Konduktstr. 38.

---

2 braune Hengstfüllen,

vom königl. Beschäler **Albrecht,** verkauft

Windmüller, Alt Thorn,
Post Roßgarten.

Wohnungsgesuche

Zur Einstellung von 3–4 Automobilen werden zum 1. Oktober d. Oktober d. Js.

geeignete Räume

gesucht. Angebote erbeten unter **Nr. 333** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Möbliertes Zimmer mit guter Pension. **Gerstenstraße 9 a, 1.**

Gt. m. Zim. 1. 10. z. vm. Waldstr. 45, p., r.

Möbliertes Zimmer

in Gartenvilla, schönste Lage, unmittelbar an der Stadt gelegen, zum 16. 9. oder später zu vermieten

Kirchhofstraße 6, 1.

Möbl. Zim. v. sof. z. vm. Bäckerstr. 6, 2.

Laden

und vierzimmerige Wohnung

(eventl. auch nur die Wohnung) vom 1. 10. zu vermieten.

Mellienstraße 101.

---

2 Zimmer-Wohnung

nebst Küche und Zubehör vom 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen bei **R. Beier,** Thorn 3, Mellienstraße 134.

Wilhelmstraße 7,

am Stadtbahnhof.

Hochherrschaftl. Wohnungen, Zentralhe'zg. usw., 8 und 3 Zimmer, billig zu verm. Näheres daselbst beim **Portier.**

Volksverein

für das kath. Deutschland.

Sonntag den 1. September 1912,
abends ½9 Uhr,
im Tivoli-Saale,

Vorträge

des Pfarrers Gollnick:

1. Wo und wann waren Jesuiten in der Diözese Culm?
2. Meine Reiseeindrücke vom Kaukasus und der Krim.

Der Geschäftsführer.

Kindermilch.

Bestempfohlen, absolut keimfrei.

Die mit den neuesten Einrichtungen versehene Anlage zur Bereitung der Milch befindet sich unter ständiger kreisärztlicher Aufsicht, die aus auserlesenem Muttervieh bestehende Herde steht unter ständiger tierärztlicher Aufsicht. Bestellungen werden am Wagen oder durch die Post erbeten. Die Lieferung erfolgt in die Wohnung.

Günther, Besitzer,
Rudak bei Thorn 2. Telephon 567

Hochfeine, neue

Fettheringe

empfiehlt

Heymann Cohn, Schillerstraße 3.

Mein Grundstück,

Bergstraße 36,

bestehend aus Wohnhaus mit Laden, gr. Kellereien und Stallungen, von sofort oder später zu verpachten. Zu erfragen **Elisabethstraße 11, 1 Tr., oder im Laden. F. Röder.**

Wohnung

mit Pferdestall und Remise zu vermieten. **Culmer Chaussee 56a.**

Kleine Wohnung,

an der Elektrischen, 2 Zimmer, evtl. 3, Küche und Nebengelaß, mit Gas, von sofort oder 1. 10. zu vermieten. Daselbst

Pferdeställe und Wagenremise

zu verm. Näh. **Graudenzerstr. 74, pt.**

Krieger-Verein

Lulkan.

Am Sonntag den 1. September d. Js., feiert der **Kriegerverein Lulkan** sein diesjähriges

Sommervergnügen u. Sedanfeier.

Programm:

Preisschießen im Lulkauer Wald, Konzert und Tanz im Vereinslokal mit Feuerwerk.

Nichtmitglieder, Freunde und Gönner herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

Außerordentliche

General-Versammlung

am

9. September 1912,
abends 8 Uhr,
im Artushof (Vereinszimmer).

Gegenstand der Tagesordnung:

1. Abänderung des Statuts in mehreren §§ und des § 4 der Vermietungsgrundsätze.
2. Beschlußfassung über den Revisionsbericht.

Thorn den 30. August 1912.

Beamten-Wohnungsbau-Verein
zu Thorn, e. G. m. b. H.

Dommer. Moldenhauer.

F. T. V.

Montag den 2. September:

Spaziergang nach Barbarken.

Abmarsch pünktlich 3 Uhr nachmittags vom Elektrizitätswerk.

Rückfahrt ab Bahnhof Barbarken 6.11 Uhr.

Donnerstag den 5. September:

Beginn der Turnstunden.

1. Abteilung von 4½–6 Uhr,
2. Abteilung von 6 Uhr.

Der Vorstand.

Viktoria-Park.

Heute, Freitag:

Abschieds-Vorstellung

des **Gardenia-Ensembles.**

Nach der Vorstellung: **Kabarett.**

Sonntag, 1. September,
abends 8½ Uhr:

Große

Eröffnungs-Vorstellung

der überall sehr beliebten, weltberühmten

Kasino-Sänger.

Glänzendes Programm!

Alles nähere nächstes Inserat und die Tageszettel.

Germaniasaal

Mellienstraße 106.



Heute, Sonnabend:

Witwenball.

Um zahlreichen Besuch bittet

Paul Kurzbach.

Anfang 8 Uhr. —|— Anfang 8 Uhr.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Restaurant „Fürstenkrone",

Brombergerstraße 106.

Sonntag den 1. September:

Großer Reservisten-Abschiedsball.

Beginn 6 Uhr. — Beginn 6 Uhr.
Freundlichst ladet ein **der Wirt.**

Restaurant Eschenbach,

Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 11.

Zu dem am **Sonnabend den 31. August** stattfindenden

Enten-Essen,

verbunden mit **Familienkränzchen,**
ladet freundlichst ein **der Wirt.**

Gasthaus zum Kometen.

Zu dem am **Sonnabend** stattfindenden

Familien-Ball

ladet freundlichst ein

P. Schwenk.

Zu dem am
Sonntag den 1. September 1912
im Lokale des Herrn **R. Thober, Wolfsmühle-Leibitsch,** stattfindenden

Ziegler-Ball,

verbunden mit Sedanfeier

ladet ergebenst ein

das Komitee.

Konzert im Garten von 4 Uhr nachm. ab.

Heils-Armee,

Baderstraße 28.

Die Gedächtnis-Feier

für den verstorbenen General **Booth** findet Sonntag Abend von 8 Uhr ab statt.

Heute, Sonnabend:

Leber-, Blut-, Grützwurst, Wurstsuppe.

Laechel, Strobandstraße.

Krieger-Verein

Thorn.

Sonntag den 1. September d. Js.,
nachmittags von 4 Uhr ab,
— im **Ziegeleipark:** —

Feier des Sedantages

Konzert,

Festrede um 5 Uhr,

Dekorierung der 25 Jahre dem Verein angehörenden Kameraden,

abends: Schlachtmusik u. a. m.

Eintrittsgeld: 25 Pfennig für die Person.

Es haben freien Zutritt:

1. Kameraden des Vereins (Vereinsabzeichen anlegen) und die zum engeren Hausstande gehörigen Familienmitglieder.
2. Die aktiven Militärpersonen, die im Herbst d. Js. zur Entlassung kommen, gegen Vorzeigung einer auf die Person lautenden Bescheinigung des Herrn Kompagnie- usw. chefs.
3. Diejenigen jungen Leute, die im Herbst d. Js. zur Einstellung in die Armee gelangen, gegen Vorzeigung des Rekrutenurlaubspasses.

Freunde und Gönner des Vereins werden um recht zahlreichen Besuch des Festes ergebenst gebeten.

Der Vorstand.

Maercker,

Hauptmann z. D. und Vorsitzender.

Der Verein tritt um 2½ Uhr am Kriegerdenkmal zum Abmarsch an. Alle Kameraden werden ersucht, vollzählig zu erscheinen. Sanitätskolonne in Uniform.

Verein ehemaliger Artilleristen.

Sonnabend den 31. August d. Js., abends 8½ Uhr: Monatsversammlung, verbunden mit Sedanfeier im Bürgergarten bei Weitzmann, wozu wir alle ehem. Artilleristen hiermit kameradschaftlich einladen. **Der Vorstand.**

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang. Landeskirche,

Evangelisationskapelle beim Bayerndenkmal.

Sonntag den 1. September, nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst, 4½ Uhr: Evangelisationsversammlung.

Mittwoch den 4. September, abends 8¼ Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.

Sonntag, nachm. 3 Uhr: Versammlung in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtestr. 4, Eing. Gerstenstraße.

— Jedermann ist herzlich eingeladen. —

Christl. Verein junger Männer,

Tuchmacherstraße 1.

Sonntag, nachm. 2½ Uhr: Versammlung im Vereinslokal zwecks Abmarsches zur Sedanfeier der Jugendvereine Thorns und Umgegend in Barbarken. 2¾ Uhr: Anschluß an die sich sammelnden Vereine am Kriegerdenkmal. Vollzähliges Erscheinen sehr erwünscht.

Heils-Armee, Baderstr. 28.

Sonntag den 1. September, nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst, 4 Uhr: Lob- und Dankversammlung. Abends 8 Uhr: Gedächtnisfeier für den verstorbenen General Booth.

Lose

zur **Künstler-Wohlfahrts-Lotterie,** Ziehung am 11. und 12. September, Hauptgewinn i. W. von 30 000 M., à 1 M.,

zur **Lotterie Berlin-Wien,** zugunsten des Überlandfluges, veranstaltet vom Reichsflugverein, e. V., Hauptgewinn i. W. von 20 000 M., à 1 M.,

zur **17. Geldlotterie für die Zwecke des unter allerhöchstem Protektorate stehenden preußischen Vereins vom Roten Kreuz,** Ziehung vom 2. bis 5. Oktober 1912, 14 524 Gewinne mit 484 000 M., Hauptgew. 100 000 M., à 3,30 M.

zur **Lotterie der großen Berliner Kunstausstellung 1912,** Ziehung am 5. Dezember d. Js., Hauptgewinn i. W. von 10 000 M., à 1 M.,

sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Achtung!

Der Herr, welcher bei dem Automobilunglück zugegen war, wohnhaft in **Lindenstraße,** möchte doch so liebenswürdig sein und seine nähere Adresse bei Herrn **Radzikowski, Königsstraße 45,** senden.

---

20 Mk. Belohnung

1 gold. Kettenarmband

mit Kugelanhang (Inschrift: Ida) von Tivoli bis Hotel 3 Kronen verloren gegangen. Der Finder erhält obige Belohnung. Abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse".

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	—	—	—	31
September	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
November	—	—	—	—	—	1	2

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Panama.

Ein Kapitel von besonderem Humor, dem man die Überschrift geben könnte: Der Teufel lacht dazu! Von vornherein haftet an dem Namen des Unternehmens, mit dem Graf Lesseps, der Schöpfer des Suezkanals den Weltverkehr in ungeahnte neue Bahnen lenken wollte, ein übler Ruf und Ruch. Wo immer heute in der Welt ein Riesenschwindel und ein Verfall der öffentlichen Sitten zutage tritt, spricht man von einem „Panama". Und mit Recht, denn es kann nie vergessen werden, wie infolge des Pariser Schwindels Tausende von Arbeitern der Fieberbrut am Rio Chagres erlagen und wie alle kostbaren Maschinen, Gleisanlagen, Bagger und Pumpen dann dort verrosteten und verdarben, indessen die Schurken Cornelius Herz und Arton sich rechtzeitig aus dem Staube machten und nichts zurückließen als die grausigen Enthüllungen von dem in Paris bis in die höchsten Stellen hinauf betriebenen Bestechungsschwindel.

Den Yankees muß man es lassen, daß sie von dieser niedrig komischen Gaunerei sich ferngehalten und das großgedachte Unternehmen großzügig durchgeführt haben. Ihrem Riesenkapitale und amerikanischen Arbeitsfreudigkeit nicht zuletzt aber auch ihrer politischen Brutalität ist es gelungen, das Lessepsche Unternehmen durchzuführen, hauptsächlich freilich deshalb, weil sie den ganzen Kitsch, der zwei Milliarden verschlungen hatte, für 40 Millionen Dollars und einem Abfindungsbrocken an Columbien erstanden. Dieses war der erste Streich.

Der zweite folgte sogleich. Die Art, wie die Yankees nicht nur die Franzosen, sondern auch die Engländer aus der Panamaenge herausmanövrierten, war von unbestreitbarem köstlichen Humore. England selbst trägt nämlich die Schuld an der sogenannten Monroedoktrin. Im Jahre 1823 erklärten sie in ihrer Raffsucht und Mißgunst gegen andere europäische Völker den Amerikanern, sie wollten in Amerika kein Land mehr erwerben, aber andere Völker sollten es auch nicht dürfen. Diese unschuldige und, wie sich später gezeigt hat, unkluge Erklärung benutzte der Präsident Monroe zu seiner verlegenen Botschaft vom 2. Dezember 1823, nach der die beiden amerikanischen Kontinente nicht mehr Gegenstände der Kolonisierung für europäische Mächte sein dürften und Amerika sich die Einmischung Europas in irgendeiner amerikanischen Angelegenheit in Zukunft verbitten werde. Daß diese Doktrin, die Fürst Bismarck mit Recht als die größte Unverschämtheit gegenüber den anderen Völkern bezeichnet hat, zu mindest in sich logischer Weise den amerikanischen Verzicht auf Einmischung in die Angelegenheit außeramerikanischer Völker beschließt. sei hier nur am Rande bemerkt. Die Engländer haben bald genug begriffen, was sie sich mit ihrer Neidhammelei eingebrockt haben. Schon der Clayton-Bulwer-Vertrag, der England und die Vereinigten Staaten zur Aufrechterhaltung der Neutralität eines etwa zu schaffenden Panamakanals verpflichtet, wurde unter ausdrücklicher Bezugnahme auf die Monroedoktrin von den Yankees gebrochen und das gleiche geschah mit dem Hay-Pauncefoth-Vertrag vom 18. November 1901, den man einfach damit wertlos gemacht hat, daß man an seine Stelle ein Gesetz schob. Am Sonnabend den 24. August hat nun Präsident Taft seine Unterschrift unter die Vorlage gesetzt, wie sie auf Beschluß der gemeinsamen Konferenz beider Häuser des Kongresses geändert worden ist. Die amerikanische Presse, die sonst die Flöhe husten hört und über jeden Quark berichtet, hat sich aber diesmal taub und blind gestellt, denn bis zur Stunde ist weder der Text des neuen Gesetzes, noch der Wortlaut der Botschaft bekannt, die Taft an die beiden Häuser gesandt hatte, um die Haltung der Regierung der Vereinigten Staaten gegen den britischen Protest zu rechtfertigen. Jetzt meldet die „Times" aus Washington, daß der englische Botschafter am 27. August beim Staatssekretär des Äußeren die Vorstellungen erneuert habe, die England bereits in der Abgabenfreiheit des Kanales erhoben hat. Diese Vorstellungen fußen auf dem erwähnten Hay-Pauncefoth-Vertrag. Dieser sollte im Gegensatze zum Clayton-Bulwer-Vertrage bestimmungsmäßig keine Anwendung finden auf Maßnahmen, die zur Verteidigung und Sicherung des Kanales notwendig seien. Dagegen blieb die Verpflichtung bestehen, daß der Kanal für die Handels- und Kriegsschiffe aller Nationen bei gleicher Durchfahrtsgebühr offen stehen solle. Nun ist zweifellos bei diesem Vertrage der sonst so geriebene John Bull nicht früh genug aufgeanden. Bruder Jonathan hat ihn vielmehr gründlich über den Löffel barbiert. Er erklärt jetzt ganz offen: Der Kanal hat unser Geld gekostet und ist unser Kanal! Du, mein lieber John Bull, hast hier nicht mehr und nicht weniger als jeder andere Fremde zu suchen, sollst aber nach dem Hay-Pauncefoth-Vertrag nicht schlechter behandelt werden als z. B. die windbeuteligen Franzosen und die verdammten Duitschmen! Nun läßt sich ja nicht bestreiten, daß England in diesem Falle mit seinem Proteste tatsächlich die Belänge der Schiffahrt treibenden Staaten vertritt und es wäre wohl zu wünschen gewesen. daß sämtlichen Nationen für die Durchfahrt durch den Kanal die gleichen Vergünstigungen eingeräumt wären wie den Amerikanern. Nach Lage der Sache ist diese Forderung ganz undurchführbar und man muß den Amerikanern das Recht zugestehen, ihre ohnehin bisher nur schwach entwickelte Schiffahrt zu subventionieren, wie es ihnen beliebt Insbesondere auch dadurch, daß sie amerikanischen Schiffen gegenüber auf die Erhebung der Kanalabgaben verzichten. Wenn das amerikanische Volk hiermit einverstanden ist, kann das Ausland keinen Einspruch gegen die Auffassung Tafts erheben. Und das eben ist der zweite Streich, dem der gute Humor noch weit weniger zu bestreiten ist.

Da nun aber Bruder Jonathan auf der weiten Welt nichts so sehr liebt als die kleinen Verschmitztheiten, mit denen er gewöhnt ist, so kriegt die Sache noch einen ganz besonderen Humor in dem, was jetzt folgt. England hat nämlich in der Erkenntnis von der völligen Aussichtslosigkeit seiner Proteste die Absicht, diese rührende Geschichte seines Reinfalles dem Haager Schiedsgerichtshofe zu unterbreiten. Das hatte gerade noch gefehlt! Denn so hatte Taft sich ja seine berühmten Schiedsgerichtsvorschläge nicht gedacht, daß diese zwischen Amerika und England einmal wirksam sein sollten. Vielmehr sollte durch sie die angelsächsische Verbrüderung zum größeren Nutzen Amerikas der ganzen Welt gegenüber als politisches Druckmittel in Anwendung gebracht werden. Und wie nun, wenn man im Haag Amerika recht geben sollte, wie doch nach Lage der Sache klar zu erwarten steht? Dann würde England den richtigen Vorgeschmack vom Wesen der angelsächsischen Verbrüderung kriegen. Und kein vernünftiger Mensch diesseits wie jenseits des Heringsteiches würde den armen John Bull bemitleiden, der in die Grube fällt, die er anderen gegraben hat. Die Aussicht auf diesen tatsächlichen Ausgang der Angelegenheit macht den Yankees schon heute einen Mordspaß. Denn eben weil die amerikanische Schiffahrt bisher ja eigentlich nur Küstenschiffahrt ist, blickt man in Newyork und Washington mit ganz besonderem Hohn dem Eifer zu, mit dem die Engländer dem drüben zu erwartenden Wettbewerbe die Spitze bieten wollten, um den Handel nach den westamerikanischen Häfen an sich zu reißen. Die „Royal Mail Steam Packet Companie" läßt in Belfast vier neue Riesendampfer von 650 Fuß Länge für den Panamaverkehr bauen, um die Ozeanriesen der Hapag und des Lloyd in dem Kampfe um den Pazific, koste es, was es wolle, zu schlagen. Deutschland kann dieser Entwicklung um so ruhiger entgegensehen, als einstweilen weder seine Schiffahrt noch seine Handelsverbindungen mit der westamerikanischen Küste im Süden wie im Norden der englischen unterlegen sind. Und dies ist die dritte und beste Seite des Humors in dieser Geschichte, daß gerade wir, die wir ruhig und still weitergearbeitet haben, schließlich in diesem ehrlichen Wettbewerbe nicht schlechter dastehen wie John Bull, der sich seit hundert Jahren die Beine ausgerissen hat, um einen Wettbewerb zu verhüten, an den zurzeit des Clayton-Bulwer-Vertrages kein Mensch in Deutschland zu denken gewagt hat. —y.

Heer und Flotte.

Der Kaiser schenkte dem 36. Infanterie-Regiment in Halle, das den Namen des Generalfeldmarschalls **von Blumenthal** führt, eine überlebensgroße **Büste** des Generals zur Aufstellung im Kasino.

Ein Denkmal für das erste Todesopfer von 1870. Auf dem Friedhof zu Bad Niederbronn (Elsaß) fand die Enthüllung eines Denkmals für den im Gefecht bei Schierlenhof im Jahre 1870 schwer verwundeten und dann gestorbenen Leutnant Winsloe statt. Winsloe war der erste Gefallene im Feldzuge 1870/71. Der in demselben Gefecht gefallene erste französische Soldat Pagnier ruht auf demselben Friedhofe in der Nähe des deutschen Leutnants Winsloe. Zur Enthüllung des Denkmals hatten sich zahlreiche Offiziere und Abordnungen eingefunden. Unter den Rednern befand sich auch der greise Pfarrer Simon, der seinerzeit die Einsegnung der Leiche Winsloes vorgenommen hatte. Auch am Grabe Pagniers fand eine kleine Erinnerungsfeier statt.

Die Feuerbestattung auf dem Schlachtfeld bezeichnet Oberstabsarzt Blau im „Mil. Wochenbl." als geboten in jedem künftigen Kriege, da die Leichengefahr für die Gesundheit der Truppen wie der Anwohner zu groß ist. Der Oberstabsarzt weist darauf hin, daß Ende 1870 von den Kanton-Polizeikommissaren im Auftrage der deutschen Regierung festgestellt wurde, daß von der Schlacht am 16. August bei Mars-la-Tour allein im Kanton Gorze gegen 14 000 Soldatenleiber, insgesamt aber etwa 30 000 Menschen zumteil kaum mit Erde bedeckt waren, daß in einzelnen Kantonen die Brunnen nicht mehr zu benutzen waren und verschiedentlich die Sterblichkeit zunahm. Die Verbrennung von Leichen auf den Schlachtfeldern wurde auch schon wiederholt vorgenommen. So verbrannten die Russen 1812 die Leichen der auf dem Rückzug gefallenen Franzosen. Nach der Schlacht bei Paris 1814 wurden wegen der plötzlich einsetzenden Hitze 4000 Leichen auf zehn Eisen- und Steinrosten eingeäschert. Auch die Japaner haben die Einäscherung eingeführt. Der Militärarzt gibt schließlich genaue Anweisungen über die Art und Weise, in der die Einäscherung stattzufinden habe, und empfiehlt fahrbare Automobil-Brennöfen.

Arbeiterbewegung.

Zwischen Streikenden und Arbeitswilligen der Fabrik für chirurgische Instrumente von Dewitt und Herbst in Berlin, Georgenstraße, kam es Mittwoch Abend zu blutigen Zusammenstößen, an denen 200 bis 300 Personen sich beteiligten. Die Arbeitswilligen wurden in großen Massen überfallen, verhöhnt, beschimpft und blutig geschlagen. Die Polizei verhaftete 5 Beteiligte. Diese werden heute wegen Landfriedensbruch, gefährlicher Körperverletzung und Beleidigung dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die „Wiener Allg. Ztg." will aus ganz besonders zuverlässiger privater Quelle erfahren haben,

Koljas Erbe.

Roman von Clara Nast.

(Nachdruck verboten.)

(43. Fortsetzung.)

„Hm! Ja, für ihn ist es allerdings ein Glück," meinte Stahl, der träge in seinem Arbeitszimmer auf dem Diwan lag und Grog schlürfte.

„Und für uns auch," sagte Frau Anna sanft, aber bestimmt, „denn Pawel Pawlowitsch ist ein gescheiter Mensch und ein tüchtiger Lehrer."

„Mag sein," gab Stahl zu. „Indessen halte ich es doch, gelinde gesagt, für eine unerhörte Dreistigkeit von Spomenow, monatelang fortzubleiben."

Frau Anna legte ihm begütigend die Hand auf den dünngewordenen Scheitel. „Nikolai war diese Unterbrechung im Unterricht sehr zuträglich, denn er ist schwächlich," sagte sie heuchlerisch, und Stahl unterließ es, Spomenow das Ungehörige seiner Handlungsweise vorzuhalten.

Tags darauf kam das Trifolium Bljot, Chochlow und Kiritschenko nach Dombrowo.

„Ei, sieh da! Ist das nicht Pawel Pawlowitsch, der dort mit dem Rücken den Ofen stützt?" schrie Bljot. „Nun, Bruder, hast du das Wandern endlich satt bekommen?"

„Das Wandern? Was willst du? Er kommt ja direkt vom Krankenbett seines Vaters," trompetete der Schlächter Kiritschenko mit seiner mächtigen Baßstimme, wobei er mit den Augen zwinkerte und den Schenkwirt derb in die Seite stieß.

Dann sahen sich die beiden an und lachten und der Krämer Chochlow lachte mit ihnen.

„Aber nun hole die Gitarre vor, Bruder, und spiel und sing!" wandte Bljot sich an Spomenow. „Wirst du wohl eine Menge neuer Schelmenliedchen mitgebracht haben, oder sang man nicht im Krankenzimmer deines Vaters, he?"

„Jawohl sang man dort," erwiderte Spomenow, und seine schönen, dunklen, frechblickenden Augen wanderten im Kreise umher, „Psalmen — geistliche Lieder — —"

Seine Worte gingen in dem dröhnenden Gelächter des Trifoliums und des Stahlschen Ehepaares unter. — — —

„Nun ist auch wieder Pawel Pawlowitsch im Hause," erzählte Nikolai am anderen Tage seiner Maruschka. „Ich wollte, er wäre nie wiedergekommen."

„Ja, das wäre wahrlich das beste gewesen," dachte Maruschka, und das war auch Maminkas Meinung.

„Nikolai hätte ganz gut von dir und Oskar unterrichtet werden können," sagte sie zu Frau Anna. „Wir schwimmen wahrhaftig nicht im Fett, was soll also noch ein Esser mehr und noch dazu dieser, der wie ein Haifisch schlingt."

Das „Kätzchen" schenkte Maminkas Worten keine Beachtung und ebensowenig kümmerte sich Spomenow darum, daß die Herrin von Dombrowo augenscheinlich jeden Bissen zählte, der in seinem Munde verschwand, und ihn im übrigen mit Nichtachtung behandelte.

„Dieser Spomenow ist ein allzu dreister Lümmel," sagte Maminka zu der alten Stahl, die sie jetzt zuweilen aufsuchte, da Frau Anna mit Arbeit überhäuft, wie sie behauptete, sich ihr nicht mehr so viel widmen konnte wie ehemals, und Frau von Rosen in der Einsamkeit Langeweile empfand. „Da kniff er soeben in meiner Gegenwart der Köchin die Wange, und als ich ihn deshalb zur Rede stellte, hebt er die Achseln, steckt die Hände in die Taschen und geht, laut vor sich hinpfeifend, hinaus."

„Ich habe soeben aus den Karten ersehen, daß ich mindestens noch zwanzig Jahre leben werde," wurde Maminka von der alten Stahl unterbrochen. „Nun werde ich einmal sehen, wann dir der Tod bestimmt ist."

„Der Tod." Maminka rann es kalt über den Rücken und sie sah unwillkürlich hinter sich. „Ach, laß doch die Possen!" wehrte sie hart, aber die Greisin hörte nicht auf sie. „Vor einigen Wochen bat mich die Marikke, ihr die Zukunft zu deuten," fuhr sie fort, mit zitternden Händen die altersschwachen, klebrigen Karten mischend. „Ich tat's, und alles ist eingetroffen. Ihr Bräutigam hat sie verlassen und — — Wera sagte ich übrigens auch ihr Schicksal voraus. „In deinem Leben wird noch einmal eine Krone eine Rolle spielen", weissagte ich ihr. Nun, und ist das etwa nicht eingetroffen?"

„Ja, freilich," schaltete Maminka haßerfüllt ein. „Die Ungeratene ist zu dem Fürsten Uschakow gerannt."

„Wie ihr's wohl gehen mag? Ob sie sich noch bei Uschakow aufhält?" meinte die alte Stahl, und ihr trüber Blick hing an den blinden Scheiben, hinter denen sich schneebedecktes Gebüsch erhob.

„Ersieh's doch aus deinen Karten," bemerkte Frau von Rosen hämisch.

„Und auch Sonja ist fort," sprach die Greisin weiter. „Sie hielt nichts von meinen Prophezeiungen. Sowie ich ihr die Karten legen wollte, lief sie davon. — Hast du nicht gehört, was aus den Mädchen geworden ist?"

„Ich hoffe, daß es ihnen nach Verdienst geht," brummte Maminka gehässig und verließ das Gemach. „Nun habe ich der schwachsinnigen Närrin wohl schon hundertmal gesagt, daß ich der beiden nicht mehr erwähnt wissen will, und sie fängt trotzdem immer wieder von ihnen an," dachte sie und betrat ihr Zimmer. „Sie wird wirklich von Tag zu Tag kindischer."

Der Wind strich mit klagendem Heulen um das Haus. Die kleine trüb brennende Lampe breitete eine ungewisse Helle.

Maminka nahm in dem alten Sorgenstuhl Platz, starrte in eine der dunklen Ecken, rechnete, grübelte und verlor sich zuletzt in Erinnerungen.

„Überall, wo ich hinblicke, Leichen, nichts als Leichen," dachte sie und zog das Tuch fester um die Schultern. „Der Gatte — Melanie — Otto — Martha — Alexei — — Seltsam! Seltsam! — Ich allein — — Und Nikolai, Wera und Sonja?" ging es ihr plötzlich durch den Sinn. „Da sind ja noch drei, drei, die auf meinen Tod warten, die nur darauf lauern, über das Erbe herzufallen und es zu vergeuden."

Dieser Gedanke beunruhigte sie schwer. Sie erhob sich, öffnete den Geldkasten und begann die Papiere durchzusehen, und Rubel für Rubel zu zählen.

„Wera und Sonja," dachte sie wieder. „Nein, diese Entarteten haben auf nichts zu rechnen. Eher schlüge ich mir die Hand ab, als daß ich ihnen auch nur eine Kopeke hinterließe. Alles was ich besitze, wird einmal Nikolai gehören, ihm allein. Aber das ist kein Trost für

daß die inoffiziellen italienisch-türkischen Friedensverhandlungen in der Schweiz einen sehr günstigen Verlauf nehmen. Man hoffe, daß es in den nächsten Wochen bereits zu einem Waffenstillstand kommt, worauf dann die offiziellen Verhandlungen beginnen sollen.

Als Friedensvorzeichen wird auch die aus Konstantinopel gemeldete Abberufung Enver-Beis und Fetki-Beis nach der türkischen Hauptstadt angesehen. Man will diese beiden populären Führer der bewaffneten Bevölkerung Libyens befragen, ob sie unter allen Umständen den Widerstand gegen Italien fortsetzen oder einer gewissen zu garantierenden Selbständigkeit des libyschen Hinterlandes ihre Zustimmung geben würden.

Die Agenzia Stefani meldet aus Zuara vom 23 d. Mts.: Nach der endgiltigen Besetzung von Zuara und Regdaline, die die Karawanenstraßen beherrschen, wäre die Aufrechterhaltung der Besetzung von Sidi Said nur eine unnütze Kräftezersplitterung gewesen. Die Italiener entschlossen sich daher zur Räumung von Sidi Said, die am 27. d. Mts. auch vor sich ging. — Der Gouverneur von Tripolis, General Caneva, hat gestern seine Urlaubsreise nach Italien angetreten.

Italienische Kriegsschiffe haben am Mittwoch in Beiruth einige Dampfschiffe und einige Segelschiffe durchsucht und ein Segelschiff weggenommen. Gestern früh sind sie wieder in See gegangen, vermutlich nach Tripolis. In Syrien herrscht vollkommene Ruhe.

Zur Lage auf dem Balkan.

Die Balkanfrage nimmt fortgesetzt das größte Interesse in Anspruch. Kaum ist das Feuer auf der Balkanhalbinsel an der einen Stelle etwas gedämpft, so schlagen die Flammen an einer andern Stelle wieder lichterloh empor. Da sollte man wirklich meinen, daß der Vorschlag des österreichischen Ministers, Grafen Berchthold, die Zustände in der Türkei und auf dem Balkan zum Gegenstande einer Besprechung zwischen den Großmächten, die doch insgesamt an der Erhaltung der Ruhe und des Friedens in Eurapo interessiert sind, zu machen, allenthalben freudiger Zustimmung begegnen müßte. Dem ist aber leider nicht so. So tritt beispielsweise in der französischen Presse mehr und mehr eine merkliche Abneigung gegen den Vorschlag des Grafen Berchthold hervor. Man sucht dies damit zu rechtfertigen, daß die Berchtholdsche Anregung auf die Verleihung der Autonomie an Albanien hinauslaufe. Das ist aber tatsächlich nicht im entferntesten der Fall. Vielmehr hat die österreichische Anregung den ausgesprochenen Zweck, die Balkanregierungen darüber aufzuklären, daß die Zugeständnisse an die Albanier keine Autonomie bedeuten, sondern lediglich die Rückkehr zu einem frühern Regime. Im übrigen steht die Stellungnahme der französischen Presse in starkem Widerspruche mit den bedeutenden Interessen, die Frankreich in der Türkei hat, und mit der dem Berchtoldschen Vorschlage durchaus freundschaftlichen Haltung der eigenen Regierung, und es ist daher absolut nicht einzusehen, wessen Geschäfte die Pariser Blätter mit ihrer antiösterreichischen Campagne eigentlich besorgen.

* * *

Mittwoch Nacht ist bei den Gendarmen einiger in den Konstantinopeler Stadtteilen Galata und Kassin Pascha garnisonierender Truppenteile eine Meuterei ausgebrochen. Der Versuch ist vollständig fehlgeschlagen. Einzelheiten über die Ereignisse sind noch nicht bekannt. Es sind ausgebreitete Schutzmaßnahmen getroffen worden. Eine Kavalleriepatrouille bewacht die Banque ottomane. Auch alle anderen Banken werden bewacht. Donnerstag früh herrschte in der ganzen Stadt vollständige Ruhe. Die Meuterer sollen vom jungtürkischen Komitee angestiftet worden sein. „Ikdam“ macht in einer Sonderausgabe über den Zwischenfall Mitteilung und sagt, die Gendarmen hätten eine Kundgebung gegen die Regierung beabsichtigt. Die Regierung werde die Schuldigen streng bestrafen.

Nach Meldung aus Saloniki ist über Berane und Umgebung der Belagerungszustand verhängt worden. Einer Meldung des Wali von Üsküb zufolge, drang eine große Menge aufständischer Arnauten, begleitet von Bauern, aus der Umgebung Ipeks, in diese Stadt ein. Die Arnauten begannen die Läden des Basars und viele Häuser zu plündern und verbreiteten Angst und Schrecken in der Stadt. Die bedrohte Bevölkerung fand bei den Behörden keinen Schutz. Die in Ipek weilenden deutschen Ingenieure der Straßenbaugesellschaft wurden bedroht und ausgeraubt. Auch wertvolle Instrumente wurden ihnen weggenommen.

Zur Lage in Marokko.

Nach französischen Meldungen soll sich auch der deutsche Vizekonsul in Marrakesch, Junker, unter den Gefangenen El Hibas befinden. An amtlicher Stelle in Berlin ist nichts davon bekannt, daß ein Deutscher in Marrakesch gefangen gehalten werde. Dr. Junker ist Konsul in Saffi, und man glaubt nicht, daß er sich nach Marrakesch begeben haben sollte. — Die spanische Zeitung „Munda“ berichtet aus Tanger, daß bei der Plünderung in Marrakesch auch das deutsche Postamt zerstört wurde. Die Mauren, die es gegen den Pöbel verteidigten, hätten geradezu wie Helden gekämpft. Das Kaufhaus Max Sauer sei ebenfalls zerstört. Der Prätendent habe die Konsuln ersuchen lassen, nach Marrakesch zurückzukehren, mit Ausnahme des französischen Konsuls, dem er mit Kopfabschlagen gedroht habe, wenn er sich wieder in Marrakesch sehen lasse.

Wie aus Casablanca gemeldet wird, ist der französische Dampfer „Oricantia“ bei dichtem Nebel an der Küste gescheitert und gilt als verloren. Die Mannschaft ist gerettet.

Provinzialnachrichten.

o **Schönsee,** 29. August. (Amtseinführung.) Bürgermeister Klein wurde heute durch den Herrn Landrat Volckart aus Briesen in sein neues Amt eingeführt. Die Stadtvertretung wohnte der Einführung vollzählig bei.

e **Schönsee,** 29. August. (Der Bau der Chaussee von Colmansfeld nach Drewenzwald) hat sich etwas verzögert, weil eine Neubaustrecke mit Brücke auf moorigem Gebiet in der Gemarkung Colmansfeld einsank und nach langwierigen Aufschüttungen erneuert werden mußte. Es ist fraglich, ob es gelingen wird, den Bau noch in diesem Jahre fertigzustellen.

Gollub, 28. August. (Angeschossen.) Auf der Chaussee hinter dem Stadtwalde wurde die Tochter des Kätners Suchorski aus Handelsmühle, als sie die sogenannte Steinbrücke passierte. von einem Jäger aus Thorn, der mit zwei anderen Herren unweit der Brücke die Jagd ausübte. durch einen Schrotschuß am Halse und Arm nicht unerheblich verletzt. Das Kind wurde in ärztliche Behandlung gegeben.

e **Briesen,** 29. August. (Größerem Wildfrevel) im Katrincher Walde ist Förster Radomski auf die Spur gekommen. Ein dabei überraschter hiesiger Bürger, dem seine Jagdleidenschaft schon wiederholt verhängnisvoll geworden ist, wurde heute verhaftet. Um seine Mitschuldigen zu ermitteln, wurden Haussuchungen in Bergwalde abgehalten.

* **Hohenkirch,** 29. August. (Baptistenprediger. Unfall.) Die seit etwa 2 Jahren verwaist gewesene Predigerstelle der hiesigen Baptistengemeinde wird vom 1. Oktober ab mit dem Prediger Sulkau aus Norden (Oldenburg) besetzt. — Als der 17jährige Sohn Hermann der Besitzerwitwe Plötz vor einigen Tagen durch den Pferdestand ging, schlug ein sonst frommes Pferd aus und traf den jungen Menschen so unglücklich an den Unterleib, daß er seitdem schwer krank liegt, doch ist Hoffnung auf Besserung vorhanden.

v **Graudenz,** 29. August. (Unglücksfall. Sedanfeier.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich im Dorfe Schöntal bei Graudenz. Dort war der Besitzer Siebert mit dem Umrücken einer Lokomobile auf seinem Hofe beschäftigt, als er ausglitt, zu Fall kam und unter die Maschine geriet. Diese ging ihm über Arm und Bein, sodaß beide Gliedmaßen gebrochen wurden. Der Schwerverletzte wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht. — Eine große Sedanfeier, wie sie in Graudenz überhaupt noch nicht begangen ist, wird am kommenden Sonntag hierselbst veranstaltet. Über 30 Vereine mit ihren Fahnen, Vertreter der Militärbehörden und der Staats- sowie städtischen Behörden werden sich vormittags zum Feldgottesdienst auf dem Festungsberge am „Denkmal 1807“ versammeln, worauf Kranzniederlegung am Kaiser Wilhelm-Denkmal erfolgen und Bezirkskommandeur Oberstleutnant von Tschudi die Festansprache halten wird. Nachmittags finden Einzelfeiern statt.

Strasburg, 29. August. (Über die landwirtschaftliche Winterschule Strasburg) schreibt ihr Direktor Deckmann: Nahe dem Bahnhof, in unmittelbarer Nähe des Landratsamtes, geht der Neubau der landwirtschaftlichen Winterschule seiner Vollendung entgegen. Versehen mit Wasserleitung, Kanalisation, elektrischem Licht und Zentralheizung, entspricht der Neubau allen Anforderungen an Bequemlichkeit und auch in gesundheitlicher Beziehung. Das Erdgeschoß enthält außer den erforderlichen Kellerräumen zwei große Räume für Schulzwecke, die dem Handfertigkeitsunterricht dienen sollen. Darüber liegen im zweiten Stockwerk zwei große Klassenzimmer, die zusammen Raum genug für 30 bis 40 Schüler bieten, ferner ein Laboratorium, ein Lehrer- und Sammlungszimmer, sowie ein Dienstzimmer für den Direktor und sonstige Nebenräume. Das Obergeschoß enthält die Dienstwohnung des Direktors, welche mit ihren schönen, geräumigen Zimmern einen äußerst freundlichen und wohnlichen Eindruck macht. Die überaus günstige Lage des Schulgrundstücks an dem Schnittpunkt von drei Hauptzufuhrwegen zur Stadt und in der Nähe des Bahnhofs bietet den Besuchern der Anstalt sicher manche Bequemlichkeit und wird, wie wohl bestimmt vorausgesetzt werden kann, mit dazu beitragen, daß der Schulbesuch von Jahr zu Jahr sich hebt. Die landwirtschaftliche Winterschule zu Strasburg in Westpreußen ist eine von den neun landwirtschaftlichen Fachschulen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen. Sie hat die Aufgabe, den Söhnen besonders der kleineren Landwirte diejenigen Schul- und Fachkenntnisse auf den Lebensweg mitzugeben, welche heute zur richtigen und rentablen Bewirtschaftung eines landwirtschaftlichen Betriebes unbedingt erforderlich sind. Die Vorteile, die sich der junge Landwirt durch den Besuch einer Winterschule verschafft, sind unvergleichlich mehr wert, als das wenige an Arbeit, das er vielleicht in den Wintermonaten zuhause geleistet hätte. Es kann daher allen Landwirten, denen darum zu tun ist, ihren Söhnen eine bessere Vorbildung für ihren späteren Beruf zuteil werden zu lassen, nur immer wieder ans Herz gelegt werden, die verhältnismäßig geringen Kosten, die der Besuch der Winterschule während zweier Winter erfordert, willig zu opfern. Durch die hierdurch ermöglichte bessere Fachbildung geben sie ihren Kindern ein Kapital mit, das sich in den allermeisten Fällen gut verzinsen wird.

Aus dem Kreise Löbau, 29. August. (Kaiserliches Gnadengeschenk.) Unter den auf der Zeche „Lothringen“ (Westfalen) Verunglückten befand sich auch ein junger Mann namens Franz Jastrzembski aus Dt. Brzozie. Die Mutter des Verunglückten hat jetzt ein Gnadengeschenk von 100 Mark vom Kaiser erhalten.

Rosenberg, 28. August. (Der heutige Viehmarkt) war nur sehr mäßig mit Vieh und Pferden beschickt. Auch waren nur wenige Händler erschienen; da zudem sehr hohe Preise verlangt wurden, wurde fast gar kein Umsatz erzielt.

Aus dem Kreise Marienburg, 28. August. (Ein wolkenbruchartiger Regen) ging heute über der Gegend von Küchwerder nieder und zerstörte die letzten Hoffnungen des Landmannes. Das Getreide, das nun schon vier Wochen in Hocken steht, ist dermaßen ausgewachsen, daß die Ähren vollständig grün aussehen. Stellenweise liegen noch mehrere Morgen Raps draußen, der bei normaler Witterung schon Mitte Juli eingeerntet wird. Diese Ölfrucht gilt für ganz verloren. Der Schaden beläuft sich für mittlere Bauernhöfe auf mehrere Tausende.

Elbing, 29. August. (Todesfall.) An den Folgen einer Blinddarmentzündung ist heute, wie schon gemeldet, Justizrat Stroh im besten Mannesalter gestorben. Er gehörte der Stadtverordnetenversammlung an und war zweiter Vositzer des vaterländischen Wahlvereins. Als sich im Reichstagswahlkreise Elbing-Marienburg die bekannte Spaltung im konservativen Lager vollzog, nahm Stroh eine Umwandlung des „Konservativen Vereins“ vor, dessen Vorsitz er bis zu seinem Tode innehatte. Bei der von dem vaterländischen Wahlverein ins Werk gesetzten Kampagne gegen den Abgeordneten Kammerherrn von Oldenburg-Januschau im Wahlkreise Elbing-Marienburg wurde der Name des Verstorbenen vielfach genannt. — Justizrat Stroh war am 22. September 1854 in Schönau, Kreis Schwetz, geboren. Er wurde am 18. April 1879 als Referendar vereidigt, am 4. Juni 1884 zum Gerichtsassessor ernannt und war seit dem 1. Januar 1885 am Amts- und Landgericht Elbing als Rechtsanwalt, seit dem 27. Dezember 1892 auch als Notar tätig. Im Jahre 1899 wurde ihm der rote Adlerorden 4. Klasse und 1904 der Charakter als Justizrat verliehen. Im Militärverhältnis war er zuletzt Hauptmann der Landwehr.

Elbing, 29. August. (Ein neuer Auftrag für die Schichauwerft.) Aus Athen wird der „Voss. Ztg.“ telegraphiert, daß im internationalen Wettbewerb um die Lieferung von drei Autobooten zu je 200 Tons mit 15 Meilen Geschwindigkeit, die zur Verfolgung des Schmuggels dienen sollen, die Firma F. Schichau-Elbing den Zuschlag erhielt.

Danzig, 29. August. (Die kaiserliche Werft in Danzig) wird infolge starker Beschäftigung mit Unterseebootsbauten und Ausbesserungsarbeiten zum Winter eine größere Zahl Arbeiter einstellen. Zumteil werden die freien Arbeitskräfte von der Kieler Staatswerft übernommen.

Dirschau, 29. August. (Beim Brunnenbau erstickt) ist heute Vormittag Administrator Suhr in Liebenhoff bei Dirschau. Er war angeblich in den Brunnen gestiegen, um nach einem dort beschäftigten Brunnenbauer zu sehen. S. war ein hervorragender Landwirt, wirkte viele Jahre in Ratstube bei Subkau, und als Oberamtmann Heydemann-Ratstube Liebenhoff kaufte (früher Herrn Major von Palubicki gehörig), verwaltete S. von da ab Liebenhoff.

Danzig, 30. August. (Vakante Pfarrstelle.) Die zum Danziger Patronat gehörende Pfarrstelle zu Müggenhahl bei Praust wird zum 1. Oktober dieses Jahres vakant.

Zoppot, 29. August. (Ein Damenhutnadel-Erlaß) ist nunmehr auch von der hiesigen Polizeibehörde ergangen. Die Spitzen hervorstehender Hutnadeln müssen an Orten, die dem Verkehr des Publikums zugänglich sind, mit schützenden, jede Verletzung ausschließenden Hülsen versehen sein. Übertretungen dieser Polizeiverordnung werden, soweit nicht aufgrund allgemeiner Strafbestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark geahndet.

Zoppot, 29. August. (Die Stellung des Kurdirektors,) die gegenwärtig Herr Hauptmann a. D. von Knobelsdorff innehat, ist seitens des Magistrats mit einem Einkommen von insgesamt 6000 Mark ausgeschrieben worden.

Putzig, 29. August. (Die hiesige Marinefliegerstation) hat wieder einen Unfall zu verzeichnen. Einer der neuen Albatroß-Doppeldecker, den Ingenieur Löw führte, machte am Dienstag Nachmittag mit zwei Passagieren eine Reihe wohlgelungener Wasserflüge. Als er vom Wasser wieder in die Halle zurückkehren wollte, stürzte er in einer Höhe von etwa 30 Metern ab. Die beiden Passagiere, die beide der Marine angehören, erlitten eine Hand- oder eine Fußverletzung. Der Apparat wurde im Torpedoboot nach Danzig gebracht.

Heydekrug, 28. August. (Tod durch Fliegengift.) Tischlermeister Skwars aus Neusaß-Gritzas bei Paßießen hatte von einem Händler zur Vertilgung der Fliegen Arsenik gekauft und ihn auf dem Fensterbrett stehen lassen. Während S. des Morgens noch schlief, kostete sein Töchterchen von dem Fliegengift. Da sich bald danach Vergiftungserscheinungen einstellten, sollte das Kind zum Arzt gebracht werden; auf dem Wege dahin starb es aber bereits.

Ragnit, 27. August. (Beendeter Streik.) Der seit Wochen währende Streik bei der Firma Brüning u. Sohn, in dessen Verlauf es zu den von uns mitgeteilten Exzessen kam, ist nunmehr beendet. Da auch in der Hauptniederlassung der Firma in Langendiebach eine Lohnbewegung einsetzte, wurden Einigungsverhandlungen aufgenommen, die nach einer Meldung der „Königsberger Volkszeitung“ zu einem Vertragsabschluß geführt haben. Die Wiederaufnahme der Arbeit in Ragnit erfolgt am 2. September.

Johannisburg, 29. August. (Das alte Lied.) Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in Bärenwinkel. Das Dienstmädchen Charlotte Gorny goß, um schnell Feuer anzumachen, Petroleum auf das bereits schon brennende Holz. Hierbei zog sich die Flamme in die Kanne, die explodierte, wobei sich das brennende Petroleum auf das Mädchen ergoß, das sofort in Flammen stand. Zuerst versuchte sie das Feuer selbst zu ersticken, stürzte in den Hof und wälzte sich auf der Erde. Als dieses nichts half, schrie sie um Hilfe; doch als man ihr zur Hilfe eilte, war sie bereits so verbrannt, daß sie in wenigen Stunden ihren qualvollen Leiden erlegen ist.

Insterburg, 28. August. (Von einer Kuh zu Tode geschleift) wurde die Altsitzerfrau Stefan aus Abbau Willudden, die eine Kuh am Stricke führte und sich ein Ende um den Arm geschlungen hatte. Die Kuh wurde wild und riß die Frau zu Boden, schleifte sie eine Strecke und drückte ihr auch den

---

mich; denn der Junge achtet und schont ja nichts. Da sah ich ihn erst gestern wieder auf dem Hof durch den Schnee waten, als ob das den Stiefeln zuträglich sei. Sie sind ohnedies schon voller Löcher. Ich muß ihn doch einmal tüchtig ins Gebet nehmen.“

Das tat sie denn auch.

„Höre, Nikolai,“ warnte sie ihn, „wenn du nicht aufhörst, deine Sachen mutwillig zu verderben, schicke ich dich nach Dumblynen! So sieh doch nur, wie du deine Stiefel zugerichtet hast!“

Nikolai blickte erschrocken auf seine defekte Fußbekleidung herab. „Ich — ich kann nichts dafür — sie sind ganz allmählich — von selbst entzwei gegangen,“ brachte er, vor Angst stotternd, seine Verteidigungsrede vor.

„Schweig!“ herrschte Maminka ihn an und gebot ihm, sie zu verlassen.

Er suchte sein Zimmer auf, setzte sich an das Fenster und weinte.

Als es dunkelte, stahl er sich, die Stiefel in der Hand, um sie zu schonen, zum Hause hinaus und rannte zu Maruschka, bei der er sich bitter beklagte.

Maruschka streifte ihm seufzend die Strümpfe von den kalten Füßen, trocknete sie am Ofen und nähte dann die Stiefel zusammen, so gut sie nur immer vermochte.

„Weine nicht! Denke stets daran, was Christus gelitten hat!“ versuchte sie den Knaben zu trösten. „Sie zogen ihm die Kleider aus, geißelten ihn, krönten ihn mit Dornen und kreuzigten ihn.“

„Ach, ich wollte, ich hätte an seiner Stelle sterben können!“ schluchzte Nikolai.

Nun wußte Maruschka nichts weiter zu sagen. Sie umfing Kolja mit den Armen und weinte.

XVIII.

Der Winter verging, und auch in diesem Frühjahr verließ Spomenow beim ersten Kuckucksruf Dombrowo, und kehrte erst wieder dorthin zurück, als der Wind über die Stoppeln strich. Und so trieb er's jahrein, jahraus, und mit der Zeit nahmen alle im Hause und die in demselben verkehrten, diese Gepflogenheit als etwas ganz Natürliches, Selbstverständliches hin.

Nur einmal, es war an Nikolais dreizehntem Namenstag, hatte Stahl die Bemerkung hingeworfen, daß es doch wohl besser wäre, Kolja auf ein Gymnasium zu bringen, da er, bleibe Pawel Pawlowitsch sein Lehrer, als Gemeiner werde dienen müssen. Frau Anna hatte jedoch seine Bedenken rasch zu zerstreuen verstanden.

„Nikolai ist viel zu schwächlich, den stecken sie keinesfalls unter die Soldaten,“ redete sie ihm vor. „Und außerdem wäre es unverantwortlich von uns, den Jungen in fremde Hände zu geben. Er ist zart und bedarf daher größter Schonung und Pflege.“

So blieb denn Nikolai nach wie vor auf Dombrowo, und da es ihm nicht an freier Zeit gebrach, selbst wenn Spomenow im Hause war, und er niemand hatte, der sich um ihn kümmerte und sich mit ihm beschäftigte, so suchte er sich auf eigene Hand zu zerstreuen.

Bald saß er stundenlang in dem alten, morschen Kahn, in dem sich einst Wera, Sonja und Alexei vergnügt hatten, und angelte, oder er ging in Begleitung eines der Knechte in den Teich und fischte mit dem Schleppnetz, wenn Maminka zum Mittagsessen ein Gericht Karauschen bestimmt hatte. Dann wieder suchte er in dem unweit des Gutshauses durch die Fenster rieselnden Bach nach Krebsen, und schließlich schoß er, auf Geheiß der Seinen, Sperlinge, Krähen und Störche ab, vor allem aber die Hunde der benachbarten Bauern, die wildernd die zum Gut gehörenden Felder durchstreiften.

Anfangs weigerte er sich unter Tränen und Bitten, auf die wehrlosen Wesen zu schießen; denn er betrachtete alle Tiere als seine Freunde. Als Stahl und nicht weniger das „Kätzchen“ und Spomenow ihn aber fortgesetzt seiner Weichherzigkeit wegen grob hänselten und verhöhnten, fügte er sich endlich ihrem Willen und fand schließlich sogar Gefallen an diesem „Sport“.

In dieser Zeit, er war sechzehn Jahre alt, fing er auch an zu trinken und den Mädchen nachzustellen. Pawel Pawlowitsch brachte ihn dazu, und hinter ihm steckte das „Kätzchen“.

Als er zum erstenmal trunken zu Maruschka kam, war diese so erschüttert, daß sie in heftiges Weinen ausbrach und lange kein Wort hervorbringen konnte.

„Ach, mein Falke, mein lieber, was hat man dir doch angetan!“ schluchzte sie endlich. „Konntest du ihnen nicht länger widerstehen? Haben sie deine Kraft gebrochen?“

„Was willst du?“ murmelte Nikolai beschämt. „Ich bin doch kein Kind mehr.“

„Ich weiß recht gut, was sie vorhaben,“ stammelte Maruschka ganz außer sich vor Schmerz, ohne auf das zu achten, was er sagte. „Ich durchschaue sie! Sie wollen dich verderben, zugrunde richten. O Kolja, Kolja! Wenn du doch fliehen wolltest!“

„Und wohin sollte ich wohl gehen?“ brummte Nikolai, den schweren Kopf stützend.

Ja, wohin? Das wußte auch Maruschka nicht.

„Nun, wenn du denn schon hier bleiben mußt, so halte dich wenigstens von denen fern, die dir übel wollen!“ sagte sie schließlich. „Wie lange noch und du bist Herr auf Dombrowo; denn die Großmutter ist betagt, und du bist in vier, fünf Jahren großjährig. Dann gibst du den deinen, was du irgend entbehren kannst, und sie lassen sich in einer anderen Gegend nieder, weit fort von hier, du aber nimmst eine liebe, tüchtige Frau ins Haus, und damit beginnt ein neues, glückliches Leben für dich.“

„Ja vielleicht,“ meinte Nikolai und hob den Kopf. „Vielleicht kommt es aber auch ganz anders. Oder hältst du es etwa für ausgeschlossen, daß alles vergeudet ist, bevor ich erwachsen bin? Die Großmutter stöhnt je länger je mehr, sagte ich dir,“ sprach er weiter, allmählich nüchtern werdend. „Da werden heute Pferde verkauft, morgen so und so viel Fuhren Getreide, ja, aber wie ich höre, bekommt man dafür so gut wie garnichts. Ställe und Scheune sind baufällig, das Dach des Herrenhauses ist schadhaft, die Verandatreppe morsch, aber es wird nichts instand gesetzt von alledem. Wie es heißt, ist kein Geld da. Nur zum Schlemmen und Prassen findet sich noch welches vor.“

Maruschka nickte zustimmend mit dem Kopfe. „Ja, das schöne Besitztum steht arg vernachlässigt aus,“ sagte sie bedauernd. „Und bis es in deine Hände übergeht, wird es wohl auf Dombrowo keine Wand mehr geben, die ungestützt stehen kann. Aber darum brauchst du noch lange nicht zu verzagen. Die Großmutter hat einen großen Geldkasten —“

„Ganz recht, es fragt sich nur, ob noch etwas drin ist, wenn ich den Schlüssel dazu besitze,“ wurde sie von Nikolai unterbrochen.

(Fortsetzung folgt.)

Brustkasten ein. Trotz schneller Hilfe gelang es nicht, die Verunglückte am Leben zu erhalten.

Tilsit, 28. August. (Auf der Suche nach neuen Steuern) war Tilsit auf eine Schlachthofsteuer verfallen. Diejenigen Personen, die aus Neugier den Schlachthof besuchen, um dem Schlachten beizuwohnen, sollten ein Eintrittsgeld zahlen. Die Schlachthofsteuer hat aber nicht die erhoffte Einnahme gebracht. Nur zwei Neugierige sind, wie wir ostpreußischen Blättern entnehmen, seit Jahresfrist im Tilsiter Schlachthaus gewesen, haben dem Schlachten zugesehen und die Steuer entrichtet.

Memel, 29. August. (Eine der markantesten Memeler Persönlichkeiten,) der Stadtrat und Konsul Henrik Skougaard, ist an seinem heutigen 70. Geburtstage von der Stadt Memel durch die Verleihung des Titels „Stadtältester" geehrt worden. Stadtältester Skougaard ist geborener Norweger; er weilt jedoch schon über 50 Jahre in Memel.

Aus Ostpreußen, 28. August. (Theaterleiter.) Oberregisseur F. M. Kurth wurde zum Direktor der Stadttheater in Memel und Allenstein gewählt. Die beiden Bühnen erhalten städtische Zuschüsse.

d **Stralkowo**, 29. August. (Verschiedenes.) Die Kreiskleinbahn Witkowo hat im Rechnungsjahr 1911 im Personenverkehr 62 652 Mark gegen 59 463 Mark im Vorjahr eingenommen, im Güterverkehr 138 646 Mark gegen 171 642 Mark. Dieses Minus erklärt sich durch die schlechte Zuckerrübenernte im Jahre 1911 und den dadurch bedingten geringeren Wagenbedarf. Im ganzen Jahr wurden 172 900 Personen befördert. — Die Eigentümerfrau Wilhelmine Markus aus Ellernbruch, Kreis Witkowo, kam mit ihrem Fuhrwerk von Gnesen gefahren. An der Kleinbahn scheuten plötzlich die Pferde, der Wagen kippte um, Frau M. geriet unter die Räder und erlitt einen Bruch des rechten Oberarms. — Auf Anregung der Herren Pastor Backer, Rektor Lukaszewski und Kantor Wecke fand gestern im Schulze'schen Hotel der erste Unterhaltungsabend statt. Vortragender war Herr Duski-Wegner aus Charlottenburg, der das Wildenbruch'sche Drama „Vater und Söhne" zu Gehör brachte. Da der Besuch ein reger war, sollen weitere Unterhaltungsabende stattfinden.

Bromberg, 29. August. (Der Tausendmarkschein unter dem Hammer.) Zu einer in den letzten Tagen hier abgehaltenen Auktion war u. a. ein hiesiger Rentier erschienen, der unter den zur Versteigerung ausgelegten Sachen Umschau hielt. Hierbei fiel ihm ein altes, unscheinbares Ledertäschchen in die Hände. Beim Öffnen desselben entdeckte er darin eine altertümliche, mit Ringen versehene Geldbörse und darin zu seinem nicht geringen Erstaunen — einen zusammengefalteten Tausendmarkschein. Der glückliche „Finder" will nunmehr einen Anspruch auf Finderlohn in Höhe von 100 Mark geltend machen, der ihm jedoch, da das Täschchen ja nicht verauktioniert war, höchstwahrscheinlich versagt bleiben wird.

t **Gnesen**, 29. August. (Verschiedenes.) Der Streik der Mühlenarbeiter ist beendet. Eine zweite Verhandlung zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern führte zu einer Einigung dahin, daß den Arbeitern ein Tagelohn von 3,20 Mark bewilligt wurde. Sie hatten 3,30 Mark gefordert. Die Arbeiten sind heute wieder aufgenommen. — Eine Frau kaufte auf dem hiesigen Viehhofe drei Ferkel für 60 Mark, die in einen Sack gesteckt wurden. Die Frau wollte das noch fehlende Geld holen. Nach kurzer Zeit war die Frau mit den Ferkeln verschwunden und konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. — Der unter Leitung des Rektors Hausbeck veranstaltete Kursus für Jugendpflege endete gestern mit einem Wettspiel für Schüler der hiesigen Volksschulen.

Pleschen, 27. August. (Polnische Industrieausstellung.) Hier ist unter lebhafter Beteiligung aus dem In- und Auslande einer polnische Industrieausstellung eröffnet worden.

Wongrowitz, 29. August. (Zur Landtagsersatzwahl im Kreise Mogilno-Znin-Wongrowitz.) In der am Dienstag in Wongrowitz abgehaltenen Versammlung deutscher Urwähler, die vom Gymnasialdirektor Glombik geleitet wurde und gut besucht war, wurde anstelle des verstorbenen Landgerichtsrats Peltasohn der Justizrat Baerwald aus Bromberg als deutscher Kandidat für das Abgeordnetenhaus einstimmig aufgestellt.

Wongrowitz, 29. August. (Besitzwechsel.) Die Ansiedelungskommission hat das 490 Morgen große Grundstück des Herrn Milbradt in Kopaschin, Kreis Wongrowitz, mit voller Ernte für 190 000 Mark angekauft.

Die Fälle Bredereck und Michaelis,

die noch immer erörtert werden, geben der nationalliberalen „Königsberger Allgemeinen Zeitung" Veranlassung zu einem „Vom Sittenleben" überschriebenen Artikel, dem wir folgende Ausführungen entnehmen:

„Die studentischen Korps unter Führung ihrer alten Herren erwägen, wie dem Luxus der noch nicht verdienenden Jugend vorgebaut werden kann, und in der „Bonner Zeitung" ist von einem Kundigen vorgeschlagen worden, nicht sowohl an die Bescheidung der Studenten, als an das Verantwortlichkeitsgefühl der den Wechsel gewährenden Väter zu pochen. Die von Generalfeldmarschall Freiherrn von der Goltz, den wir Ostpreußen mit Stolz den Unsern nennen, geweckte und entfachte Jung-Deutschland-Bewegung zusamt den Pfadfindern des Generalfeldmarschalls Grafen Haeseler und den Wandervögeln zeigen der deutschen Jugend, wo sie wahrhafte Freude und beglückenden Lebensgenuß finden kann: in Wald und Flur, mit offenen, geschärften Sinnen und bei freier Entfaltung der nach Rührigkeit hungernden keimenden Körperkräfte. Rote Wangen, glänzende Augen danken den Führern ihr Liebeswerk an der Jugend. Auf der anderen Seite aber bedeuten drohende Zeichen, Steckbriefe, Bilder der Verkommenheit und Verzweiflung, daß es höchste Zeit ist, wieder an die Sitten einfacherer Geschlechter zu denken, jener deutschen Menschen vor uns, die unsere Kriege geschlagen, unserer Wissenschaft die Bahnen gebrochen, unsere Industrie und unseren Handel mit starker Lebenskraft erfüllt, die uns zu reichen Erben eingesetzt haben, nicht, damit wir in sinnloser Genußgier vergeuden, sondern das vermehrte Erbe den Nachkommen übergeben. Ein Steckbrief verfolgt jetzt den Berliner Rechtsanwalt Bredereck, der noch am Anfang des Jahres sich anheischig machte, Gesetzgeber des deutschen Volkes, vom Vertrauen deutscher Wähler in den Reichstag entsandt werden zu wollen. Für welche Partei er sich um das Mandat bewarb, ist gleichgiltig; die politische Gruppe, der er sich anzugliedern gedachte, kann für sein Eigenleben nicht verantwortlich gemacht werden. Erstaunlich ist nur die Dreistigkeit, mit der dieser Mann vor drei Jahren sich erkühnte, eine Partei zu reformieren . . . Kurz zuvor war ein anderer Berliner Rechtsanwalt, Paul Michaelis, bei Auteuil als Leiche aus der Seine gezogen worden. Eine Blume im Knopfloch seines tadellosen Rockes, Lackschuhe mit Knöpfen an den Füßen, elegant wie immer, nur ohne seinen Zylinder: so ward er in die Morgue gebracht. Den Grundsatz des Fürsten Chlodwig Hohenlohe, daß man immer einen tadellosen Rock anhaben und immer den Mund halten müsse, hatte auch er aus eigener Erkenntnis in der ersten Hälfte sich angeeignet. Denn das Mundhalten war ihm als Rechtsanwalt naturgemäß versagt. Aber in elegantem Rock, mit sauberen Handschuhen und glänzendem Zylinder war er aus dem polnischen Osten vor Jahrzehnten nach Berlin gekommen, um in der Hauptstadt festen Boden zu gewinnen. Bei einer Zeitung der Opposition, die Bismarck scharf befehdete, fand er einen Posten als juristischer Beirat; er erschien alle Abende auf der Redaktion und sah die politischen Artikel vom Leiter bis zum kleinsten Entrefilet durch, ob sie vor den Augen des Strafrichters bestehen konnten, und beantwortete daneben die rechtlichen Anfragen an den Briefkastenonkel . . ."

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 31. August. 1909 † Dr. W. Schneider, Bischof von Paderborn. 1908 † Prinz Demeter Sturdza, der Sohn des letzten regierenden Fürsten der Moldau. 1905 † Fra Grega Martic, südslawischer Dichter. 1901 † Herzog von Leuchtenberg. 1901 † Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Eisenach. 1880 * Königin Witwe Wilhelmine der Niederlande. 1871 * Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg. 1870 Schlacht bei Noisseville am 31. August und 1. September, Ausfall Bazaine's aus Metz zurückgeschlagen. 1864 † Ferdinand Lassalle. 1863 * Prinzeß Thomas von Savoyen, geb. Prinzeß Isabella von Bayern. 1843 * Dr. Georg Freiherr von Hertling, bayrischer Ministerpräsident in München. 1832 * Fürst Hohenlohe-Langenburg, ehemaliger Statthalter von Elsaß-Lothringen. 1821 * Hermann von Helmholtz zu Potsdam, Erfinder des Augenspiegels. 1422 † Heinrich V., König von England zu Vincennes.

Thorn, 30. August 1912.

— (Auszeichnung.) Dem Molkereigehilfen Aloysius Koplowski in Strasburg ist die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen.

— (Personalien.) Der Forstassessor Hundsdörfer in der Oberförsterei Padrojen, Regierungsbezirk Gumbinnen, ist vom 1. September d. Js. ab der Regierung zu Marienwerder zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen.

— (Feier des Reformationsfestes.) Das Konsistorium zu Danzig empfiehlt in seinem Amtsblatt allen Geistlichen Westpreußens dringend, am 31. Oktober zum Gedächtnis des Reformationsfestes am Vormittag einen Gottesdienst abzuhalten, der hauptsächlich für die Schulkinder der ganzen Gemeinde eingerichtet ist.

— (Ostdeutscher Hausbesitzertag.) Am 19. und 20. Oktober findet in Posen eine Delegiertenversammlung der Haus- und Grundbesitzervereine der Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen, Pommern und Schlesien statt, in der etwa 140 Vereine durch Abgeordnete vertreten sein werden. Die Veranstaltung beginnt am Sonnabend den 19. Oktober, nachmittags 3½ Uhr, in Mylius-Hotel mit einer Sitzung der Delegierten, in welcher über „Maßnahmen zur Beschaffung zweiter Hypotheken" beraten wird. Referenten sind Herr Baumeister Daum-Ostrowo und Herr Justizrat Dr. Baumert-Spandau, Direktor des Zentralverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands. Um 8 Uhr abends findet im großen Saale des Zoologischen Gartens eine öffentliche Versammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1) Professor Voigt-Frankfurt a. M.: „Das Utopische in der Bodenreformbewegung", 2) Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Arendt-Berlin: „Das Fiasko der Reichswertzuwachssteuer", 3) Justizrat Dr. Baumert-Spandau: „Die Verschuldung des Grundbesitzes und ihre Folgen". Die Verhandlungen finden am Sonntag den 20., vormittags 10½ Uhr, im großen Hörsaal der Akademie ihre Fortsetzung. Dort werden sprechen: 1) Präsident a. D. Professor Dr. van der Borght-Berlin: „Der Einfluß der privaten Bautätigkeit auf die Entwickelung der modernen Städte"; 2) Syndikus Dr. Görnandt-Berlin und Dr. Graf von Brockdorff: „Bodenreform und öffentliche Meinung". In der sich anschließenden freien Aussprache sind u. a. als Redner gemeldet: Herr Dr. Kramer-Berlin, Generalsekretär Diefke-Spandau, Kommerzienrat Haberland-Berlin. Nachmittags 3 Uhr findet im Hotel de Rome ein gemeinsames Mittagessen mit Damen statt.

— (Die deutsche Turnerschaft im Jahre 1912.) Der Geschäftsführer der deutschen Turnerschaft, Professor Dr. Rühl-Stettin, veröffentlicht jetzt das Ergebnis der diesjährigen Bestandeserhebung innerhalb dieser großen Organisation. Zur deutschen Turnerschaft gehören gegenwärtig 10 265 Vereine gegen 9691 im Vorjahre, die sich auf 8633 Orte verteilen. Die Vereine haben eine Gesamtmitgliederzahl von 1 224 243. Die Frauenabteilungen zählen 63 112 Mitglieder, während die zur Turnerschaft gehörenden Schüler- und Schülerinnen-Abteilungen einen Mitgliederstand von 97 579 aufweisen. Mit Befriedigung ist hervorzuheben, daß im letzten Geschäftsjahre aus 9127 Vereinen 38 474 Turner in das Heer eingetreten sind, ein glänzendes Zeugnis von der Bedeutung der deutschen Turnerschaft für die Volkserziehung und die Wehrhaftigkeit der deutschen Jugend. — Der Kreis 1 Nordosten, umfassend die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Nordposen, mit einer der größten Kreise, hat ebenfalls in seinem Bereich neue Vereine mit vielen hundert neuen Mitgliedern erhalten.

— (Ernte in Rußland.) Der deutsche Konsul in Libau berichtet: Seit drei Wochen regnet es täglich. Der selten gut gewachsene Roggen liegt zum großen Teil noch auf den Feldern, keimt aus und kann nicht unter Dach gebracht werden. Nur wenigen Besitzern des Goldingschen und des Hasenpothschen Kreises ist es gelungen, ihr Korn vor Eintritt des schlimmen Wetters zu bergen. Auch das Sommergetreide, dessen Schnitt nahe bevorsteht, scheint gefährdet, wenn nicht bald trockene Tage eintreten. Unsere glänzenden diesjährigen Ernteaussichten sind kurz vor dem Ziele vernichtet worden. — Das deutsche Generalkonsulat in Odessa berichtet: Nach den bei dem Generalkonsulat von sachkundiger Seite heute eingegangenen vorläufigen Nachrichten darf angenommen werden, daß trotz der starken Regenfälle in den letzten Wochen die Ernte in Südrußland doch gut mittel ausgefallen ist. Die Ernte ist stark verspätet. Es ist zu erwarten, daß der verfügbare Überschuß der Ernte diesmal vollständiger auf den Auslandsmarkt gelangen wird, da ein Bedürfnis, wie im Vorjahre, zur Verwendung eines großen Teils der Ernte für entfernte notleidende russische Gouvernements nicht vorzuliegen scheint.

— (Erhöhung der Kohlenpreise.) Der „Schlesischen Zeitung" zufolge haben die fiskalischen Gruben Oberschlesiens ab 1. September den Preis für Stück-, Würfel- und Nußkohle um 50 Pfennig pro Tonne erhöht. Das macht also auf den Zentner eine Erhöhung des Preises um 2½ Pfennig.

— (Eine Verbandsversammlung der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine) fand am Donnerstag Abend im Restaurant Nicolai statt, zu der über 70 Personen erschienen waren. Nach Verlesung des Protokolls und Bekanntgabe des Kassenstandes für das erste und zweite Quartal 1912 beschäftigte sich die Versammlung mit der Kohlenfrage. Ein gemeinsamer Kohlenbezug aller Gewerkvereine wurde von verschiedenen Seiten abgelehnt und daraufhin beschlossen, die Regelung der Kohlenfrage jedem einzelnen Ortsverein zu überlassen. Der nächste Gegenstand der Tagesordnung betraf die bestehende Lebensmittelteuerung und wie ihr abgeholfen werden kann. In der lebhaften Debatte kam das Aufkäufer-Unwesen auf den Wochenmärkten wieder zur Sprache. Vieles Geflügel, das aus Russisch-Polen eingeführt wird, erreiche garnicht den Markt, da es bereits unterwegs den russischen Bauern von den Zwischenhändlern aus den Händen gerissen werde. Ebenso ergehe es mit anderen Waren, die in den Vorstädten und darüber hinaus, auf Landkreisgebiet, wo die Thorner Polizei den Händlern nichts mehr anhaben könne, den Aufkäufern zum Opfer fallen. Der Vorsitzer, Herr Richard, bemerkte, daß gegen das Aufkäuferunwesen wegen der Gewerbefreiheit nichts unternommen werden könne. Vielleicht aber könne eine Kommission einmal mehrere Wochen lang die Zwischenhändler auf den Besitz eines Wandergewerbescheines hin prüfen. Was die Verlegung des Marktes auf die Bromberger Markttage angehe, so würde dann Thorn, wenn auch nicht in dem Maße, wieder von anderen Städten, wie Schönsee usw., geschädigt werden. Beim Fleisch ist die Steigerung der Preise oft eine willkürliche: wenn der kleine Fleischer auf dem Markte den geforderten Preis nicht erhält, verkauft er seine Ware an den Großfleischer, der ihm ebensoviel zahlt und dabei auch noch verdient. Ein wirksames Mittel sei in dem Boykott der Fleischer zu erblicken. Die Bürgerschaft sollte sich aufraffen und einmal 14 Tage dem Fleischgenuß gänzlich entsagen. Dieses Mittel haben andere Städte mit Erfolg bei verschiedenen Lebensmitteln angewandt. Herr Abromeit wollte die Grenzen geöffnet haben, obwohl bekanntlich die Fleischteuerung international ist und er auch selbst zugab, daß Leute aus Strasburg, die über die russische Grenze gehen und dort Fleisch kaufen, keinen nennenswerten Vorteil haben, da auch in Rußland die Preise bedeutend gestiegen sind. Herr Hollatz führte das Steigen der Fleischpreise auf die vorjährige Kartoffelmißernte zurück, die manchem kleinen Mann das Einstellen von Ferkeln unmöglich gemacht habe. Herr Hinz hielt die Fleischteuerung für primär; das Aufkäuferwesen komme für die Steigerung der anderen Lebensmittelpreise erst in zweiter Linie und wenig inbetracht, sei auch nicht übermäßig zu verurteilen, da die Händler ebenfalls leben wollen. Der Redner machte den Vorschlag, die Teuerungsfrage heute nicht weiter zu besprechen, dafür am kommenden Donnerstag, abends ½8 Uhr, eine allgemeine Protestversammlung gegen die Lebensmittelteuerung nach dem Nicolaischen Lokal einzuberufen, zu der alle Bevölkerungskreise von Thorn eingeladen werden sollen. Der Vorschlag fand allseitig Zustimmung. Als Referent wurde auf Vorschlag des Vorsitzers Herr Hinz bestimmt, der über das Thema „Weshalb besteht eine Teuerung und wie kann ihr abgeholfen werden?" sprechen wird. Unter „Verschiedenes" wurden noch einige interne Angelegenheiten besprochen und hierauf die Versammlung geschlossen. — Anschließend wurde noch über den Stand der Sterbekasse des Vereins berichtet.

— (Die Heilsarmee) hält laut Bestimmung des neuen Generals am kommenden Sonntag auf der ganzen Welt die Gedächtnisfeier für den verstorbenen General Booth ab. In Thorn findet die Feier im Lokale der hiesigen Heilsarmee (Baderstraße) statt und beginnt abends um 8 Uhr.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 30. August.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	20,40	21,—
Roggen	"	16,70	17,50
Gerste	"	16,20	19,—
Hafer	"	17,10	17,60
Stroh (Richt-)	"	5,—	—,—
Heu	"	5,50	6,—
Kocherbsen	"	22,—	24,—
Kartoffeln	50 Kilo	2,80	3,50
Brot	"	—,—	—,—
Roggenmehl	2¼ Kilo	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,80	2,20
Bauchfleisch	"	1,60	1,70
Kalbfleisch	"	1,60	2,20
Schweinefleisch	"	1,80	2,20
Hammelfleisch	"	1,80	2,—
Geräucherter Speck	"	2,—	2,40
Schmalz	"	—,—	—,—
Butter	"	2,—	3,—
Eier	Schock	3,60	4,80
Krebse	"	2,80	8,—
Aale	1 Kilo	2,—	2,20
Bressen	"	—,80	1,—
Schleie	"	1,60	2,40
Hechte	"	1,40	1,60
Karauschen	"	1,40	1,80
Barsche	"	1,—	1,40
Zander	"	2,—	2,40
Karpfen	"	—,—	—,—
Barbinen	"	1,—	1,20
Weißfische	"	—,20	—,50
Seefische	"	1,—	—,—
Flundern	"	—,—	—,—
Meränen	"	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,18	—,—
Petroleum	"	—,17	—,22
Spiritus	"	2,10	—,—
denaturiert)	"	—,35	—,38

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 0,25—0,30 Mk. die Mandel, Blumenkohl 10—40 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. der Kopf, Weißkohl 5—20 Pf. der Kopf, Rotkohl 10—20 Pf. der Kopfsalat 1 Köpfchen 5 Pf., Spinat 25 Pf. d. Pfd., Petersilie — Pf. das Pack. Tomaten 20 Pf. pro Pfund. Zwiebeln 25 Pf. das Kilo. Mohrrüben 10 Pfg. pro Kilo. Sellerie 10 Pf. die Knolle. Rettig 5 Pf. 3 Stück, Meerrettig — Pf. die Stange. Radieschen 1 Bund 5 Pf., Gurken 0,25—3,00 Mk. d. Mdl. Schoten — Pf. d. Pfd. Grüne Bohnen 8—15 Pf. das Pfd. Wachsbohnen 15—20 Pf. das Pfd. Äpfel 5—25 Pf. d. Pfd. Birnen 10—30 Pf. das Pfund. Kirschen — Pf. das Pfd. Pflaumen 25—30 Pf. das Pfd. Stachelbeeren — Pf. das Pfd. Johannisbeeren — Pf. das Pfund. Himbeeren —,— Pf. d. Pfd. Blaubeeren — Pf. der — Liter. Preißelbeeren — Pf. d. Liter. Wallnüsse — Pf. d. Pfd. Pilze 5—25 Pf. d. Näpfchen. Puten —,— Mk. d. Stck. Gänse 3,50—5,50 Mk. das Stück. Enten 3,50—6,50 Mk. das Paar. Hühner, alte 1,50—2,50 Mk. das Stück. Hühner, junge 1,40—2,50 Mk. das Paar. Tauben 0,90—1,00 Mk. das Paar.

Bromberg, 29. August. Handelskammer-Bericht. Weizen fester, weißer Neu-Weizen mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 211 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 207 Mk., roter mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 207 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Neu-Roggen unv., mindestens 123 Pfund holländisch wiegend, gut gesund, 167 Mk., mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 162 Mk. mindestens 117/18 Pfd. holl. wiegend, klamm, gut, gesund, — Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 164—170 Mk. Futtererbsen 177—190 Mk. Kochware ohne Handel. — Hafer 164—177 Mk., zum Konsum 181—193 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Danziger Herings-Wochenmarktbericht.

Danzig, 30. August. In dieser Woche löschten hier die Dampfer „Alladin" und „Minerva" zusammen 9841 Tonnen, sodaß der Gesamtimport bis heute 65 354 Tonnen gegen 54 246 Tonnen zur gleichen Zeit im Vorjahre beträgt. Zufolge des andauernd schlechten Fanges in Schottland, Holland und Deutschland zeigt der hiesige Markt auch weiter eine sehr feste Tendenz. Die Russen zahlen bereitwilligst die hohen Preise, während die Provinz sich schwer entschließen kann, dieselben anzulegen. Bei den hohen Preisen verläuft das Geschäft sehr gequält; guter Konsum ist jedoch vorhanden, was daraus hervorgeht, daß die Verladungen andauernd lebhaft sind. Man notiert heute per ganze Tonne verzollt: schottische Matties je nach Qualität 33—35, schottische Mediums je nach Qualität 34—35, schottische Matfulls je nach Qualität 37—39, schottische Fulls je nach Qualität 41—43. Tornbellies je nach Qualität 28—30, deutsche Matties in Schottentonnen 36—37, holländische Matties in Schottentonnen 37—38, holländische Matfulls in Schottentonnen 39, Crown-Matties 38—38,50, Crown-Matfulls 45—46, Crown-Fulls 47—48 Mk. Halbe Tonnen 2 Mk. per 2/2 Tonnen mehr.

Weichselverkehr bei Thorn.

Der Schiffsverkehr auf der Weichsel war in der letzten Berichtswoche etwas schwächer. Vom 20. bis 27. August passierten bei Thorn die Weichsel stromauf 7 Dampfer und 6 Kähne, stromab 10 Dampfer und 7 Kähne. Von diesen 30 Fahrzeugen waren 4 leer und 6 Schleppdampfer. Eingeführt aus Rußland wurden 7350 Ztr. Gerste in 3 für Danzig bestimmten Kahnladungen, 4800 Ztr. Feldsteine in 2 nach Graudenz gehenden Kähnen, 3363 Ztr. Zucker und 2824 Ztr. Kleie in je einer Kahnladung, die in Thorn verblieben. In Thorn wurden verfrachtet zwei Dampfer nach Danzig mit 1050 Ztr. Gütern und 1560 Ztr. Mehl und 2 Dampfer nach Königsberg mit 2340 Ztr. Gütern. Stromauf kamen in Thorn zur Löschung an 4 Dampfer aus Danzig mit 4400 Ztr. Gütern und 1 Dampfer aus Königsberg mit 500 Ztr. Gütern. Im Durchgangsverkehr stromauf passierten Thorn 2 Kähne von Danzig nach Warschau mit 7976 Ztr. Gütern und 2 Kähne von Danzig nach Wloclawek mit 3000 Ztr. Thomasmehl und 2356 Ztr. Gütern.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (13. n. Trinitatis) den 1. September 1912.

Altstädtische evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Kein Gottesdienst. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. — Kollekte für den Bau einer deutsch-evangel. Kirche in Rom.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Gymnasialoberlehrer Ostwald. — Kollekte für den Bau einer deutschen evangelischen Kirche in Rom.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Mueller. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Mueller.

St. Johanniskirche. Morgens 8¹⁵ Uhr: katholischer Militärgottesdienst. Divisionspfarrer Dr. Schmidt.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Vorm. 9½ Uhr: Predigt-Gottesdienst mit Abendmahl. Beichte 9¼ Uhr. Pastor Wohlgemuth.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgenkirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Heuer. — Kollekte zum besten des Kirchbaues in Rom.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Predigt-Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahls. Pfarrer Schönjan.

Evangel. Gemeinde Gramtschen. Vorm. 9 Uhr in Gramtschen: Gottesdienst. Danach Kindergottesdienst. Pfarrer Erasmus.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 9½ Uhr in Gurske: Gottesdienst, Beichte und Abendmahl. Pfarrer Basedow.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr in Gostgau: Gottesdienst (Missionsbericht). Danach Kindergottesdienst. Nachm. 3½ Uhr in Swierczynko: Gottesdienst. Pfarrer Hiltmann.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr in Gr. Bösendorf: Gottesdienst. Pfarrer Prinz.

Gemeinde gläubiggetaufter Christen (Baptisten), Coppernikusstraße 13, 1 Treppe. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

Evangel. Gemeinschaft, Thorn-Mocker, Bergstr. 57. Vorm. 9½ Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Nachm. 5 Uhr: Jugendbund. Prediger Straub.

Norddeutsche Creditanstalt

Breitestr. 14 — Filiale Thorn — Fernruf 174.

Sorgfältigste und billigste Ausführung von Bankgeschäften jeder Art.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach dem Versicherungsgesetz für Angestellte vom 20. Dezember 1911 (Reichs-Gesetzbl. S. 989) sind von den versicherten Angestellten und ihren Arbeitgebern Vertrauensmänner zu wählen. Diese Vertrauensmänner wählen Beisitzer für den Verwaltungsrat, die Rentenausschüsse, die Schiedsgerichte und das Oberschiedsgericht und können von der Reichsversicherungsanstalt oder den Rentenausschüssen bei Erledigung ihrer Geschäfte zur Mitwirkung in Anspruch genommen werden. Sie sind also die Vertreter der Beteiligten bei der Ausführung und Handhabung des Versicherungsgesetzes für Angestellte.

Die Wahlen der Vertrauensmänner werden voraussichtlich im Herbste d. Js. stattfinden. Hierbei gilt als Ausweis für die versicherten Angestellten die Versicherungskarte, für die Arbeitgeber eine **von der Gemeindebehörde ausgestellte Bescheinigung über die Zahl der von ihnen regelmäßig beschäftigten versicherten Angestellten.** Die Versicherungskarten werden von den Ausgabestellen der Angestelltenversicherung für die versicherten Angestellten ausgestellt, insoweit sie nicht Mitglieder von Ersatzkassen sind. Voraussetzung für die Ausstellung der Versicherungskarte ist, daß der versicherte Angestellte zuvor die Vordrucke einer Aufnahme- und Versicherungskarte, welche bei den Ausgabestellen unentgeltlich erhältlich sind, ausgefüllt und der Ausgabestelle eingereicht hat.

Alle versicherten Angestellten werden aufgefordert, sich schleunigst von der Ausgabestelle, in deren Bezirk sie beschäftigt sind, oder von ihrem Arbeitgeber, sofern er im Besitze der Vordrucke ist, die Vordrucke einer Aufnahme- und einer Versicherungskarte verabreichen zu lassen und unter Einreichung der ausgefüllten Vordrucke bei der Ausgabestelle ihres Beschäftigungsorts die Ausstellung der Versicherungskarte zu beantragen. Ueber die Ausfüllung gibt die mit den Vordrucken auszuhändigende Belehrung Auskunft.

Als Ausweis ist der Ausgabestelle der Steuerzettel und gegebenenfalls die Quittungskarte der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung vorzulegen.

Versicherte Angestellte, welche bei den Wahlen nicht im Besitz einer Versicherungskarte sind, gehen ihres Wahlrechts verlustig.

Die Arbeitgeber, welche versicherte Angestellte beschäftigen, werden aufgefordert, bis zur Wahl sich von der Gemeindebehörde eine Bescheinigung über die Zahl der von ihnen regelmäßig beschäftigten versicherten Angestellten ausstellen zu lassen. Ohne diese Bescheinigung können sie zur Wahl nicht zugelassen werden.

Die **Ausgabestelle** für die Vordrucke der Aufnahme- und Versicherungsarten befindet sich im **Rathaus, Zimmer 49, 2 Treppen. Die Karten können auch in der Wachstube im Rathause, auf der Polizeistation Thorn-Mocker** und auf der **Revierstation Mellienstr. 87** in Empfang genommen werden.

Thorn den 28. August 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Thornisch-Papau belegenen, im Grundbuche von Thornisch-Papau, Blatt 57, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kutschers **Adalbert Gorski**, der mit **Marianna**, geb. **Michalska**, in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragenen Grundstücks besteht, soll dieses Grundstück

am 4. November 1912,

vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 — versteigert werden.

Das bebaute Bauerngrundstück, Abbau am Wege nach Lissomitz, besteht aus Wohnhaus mit Stall und Scheune, Hofraum und Acker. Es ist mit einer Fläche von 5 ha 10 ar 65 qm und mit 31,89 Taler Reinertrag zur Grundsteuer und 75 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt und in der Grundsteuermutterrolle von Thornisch-Papau unter Artikel 58 und in der Gebäudesteuerrolle unter 51 verzeichnet.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Juli 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Thorn den 28. August 1912.

Königliches Amtsgericht.

Himbeersyrup

den Liter zu 1.30 Mk.,

empfiehlt

Oskar Schlee Nachf.,

Mellienstraße 81.

Bekanntmachung.

Für unsere Gas- und Wasserwerks-Kasse suchen wir zum 1. Oktober d. Js. einen gewandten

Kassengehilfen.

Annahme erfolgt auf Privatdienstvertrag.

Vergütung nach Uebereinkunft.

Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind bis zum 15. September d. Js. einzureichen.

Thorn den 30. August 1912.

Der Magistrat.

Königlich preuss. Klassen-Lotterie.

Zur 3. Klasse 227. Lotterie, Ziehung 6. und 7. September d. Js., habe noch abzugeben:

1/4 und 1/8 Kauflose

zu 30 und 15 Mark,

Porto besonders.

Ferner:

Künstler-Wohlfahrts-Lotterie,

Ziehung 11. und 12. September d. Js., Lose à 1 M., Porto und Liste 30 Pf.

Rote Kreuz-Lose,

Ziehung 2.—5. Oktober d. Js., Lose à 3,30 M., Porto und Liste 30 Pf.

Culm a. W. **Alberty,**

königlicher Lotterie-Einnehmer.

Mädchen und Frauen mit dünnem, brüchigem oder schwachem Haar, deren Sehnsucht prächtiges,

volles und üppiges

Haar

ist, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Paket 20 Pf.), daneben regelmäßiges, kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original - **Kräuter-Haarwasser** (Flasche 1.25) und **Zucker's** Spezial - **Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung von Tausenden bestätigt. Echt bei **Anders & Co., Ad. Majer** und **J. M. Wendisch Nachf.**, Drogerien.

Gesicherte Existenz

u. dauerndes nachweisl. Einkommen von 8—15 000 M. bietet die Uebernahme eines patentamtlich geschützten Artikels der Baubranche von verblüffender Einfachheit. In jedem Hause, in Villen und Arbeiterhäusern verwendbar. Dauernde, tatkräftige Unterstützung vom Stammhause. Branchekenntnisse nicht nötig. Beste Gelegenheit zur Selbständigmachung. Erforderl. Kapitalanlage 2000—5000 M., je nach Größe des Bezirks. Ueber 500 Bezirke bereits vergeben. Ia Referenzen zur Verfügung. Näheres durch

„Rhenania" Bauindustrie G. m. b. H., Düsseldorf, Hansa-Haus.

Käse, Holsteiner — Holländer, saftige und schnittige Ware, kein Kunstprodukt, sondern Naturware, netto 9 Pfund, nur Mk. 3,50; Bahnkörbe mit ca. 40 **Pfund** Inhalt per **Pfund nur 34 Pfennige** liefert ab hier unter Nachnahme

Heinrich Krogmann, Nortorf i. H. 485

Elbinger Tapetenversandgeschäft

C. Quintern, Elbing.

Moderne Tapeten v. 10 Pf.—10 Mark per Rolle. Muster franko. Telephon 355.

Stellenangebote

Redegewandte

Herren,

denen es an dauernder angenehmer Stellung liegt, sucht per sofort

Singer Co., Nähmaschinen-Akt.-Ges.

Thorn, Breitestraße 32.

Getreide-, Futter-, Düngemittel und Kartoffelhandelsgeschäft sucht spätestens zum Antritt 1. Oktober d. Js. einen branchekundigen, unverheirateten, strebsamen

Buchhalter

(polnisch sprechend erwünscht) für Korrespondenz. Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **R. K. 26** an die Geschäftsstelle der „Presse"

Mauerpolier

sofort gesucht. Angebote unter **J. 15** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ordentliche, saubere

Frau zur Rolle

sucht **Dampfwäscherei „Frauenlob"**, Inh.: **M. Palm,** Friedrichstr. 7.

Einen tüchtigen

Maurerpolier

sowie

Maurer und Arbeiter

stellt sofort ein

Georg Michel,

Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 73.

Maurerpolier oder Postengeselle sowie **Maurer** stellt sofort ein

W. Rinow.

---

4 Malergehilfen

bei 55 Pf. Stundenlohn stellt ein

F. Scharnetzky, Malermeister, **Podgorz.**

Für Hemden, Jacken, sowie Westen werden

Schneider

sof. gesucht. **Josef Grzebinasch.**

---

2 erstklassige Uniformschneider, sowie 1 Zivilschneider

für die Werkstatt stellt sofort ein

Fr. Zielinski, Schneidermeister, Thorn 3, Mellienstr. 112.

Daselbst wird auch **1 Lehrling** verlangt.

Suche von sofort einen jungen, tüchtigen

Müllergesellen,

der polnischen Sprache mächtig, bei gutem Gehalt. Daselbst kann auch ein

Lehrling

eintreten.

M. Arndt, Dampfmühle Lulkau bei Thorn, Bahnstation Lissomitz.

Lehrling

mit besserer Schulbildung stellt ein zum 1. Oktober d. Js.

J. Tschichoflos.

Für mein Photographisches Atelier wird per bald ein junger Mann als

Lehrling

gesucht.

Atelier Bonath.

Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche zum baldigen Eintrit

einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern. Polnischsprechende bevorzugt. **Eduard Kohnert, Thorn.**

Arbeiter

für dauernde Stellung sucht

Oskar Schlee Nachf.,

Mellienstr. 81.

3—4 Arbeiter

zum Kartoffel- und Rübenausmachen sofort gesucht.

R. Hess, Gostgau bei Tauer.

Stenotypistin, mehrere Fakturistinnen

flott im Rechnen und Maschinenschreiben, zum 1. Oktober gesucht. Nur schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen und Bild an

Gustav Weese,

Honigkuchenfabrik.

Buchhalterin,

vertraut mit Schreibmaschine und Stenographie, für ein Baugeschäft gesucht, auch Anfängerin. Angebote unter **J. 15** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Für mein Detail-Geschäft

wird eine mit schriftlichen Arbeiten vertraute

Kassiererin

per 1. Oktober 1912 gesucht.

Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften unter **V. 500** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Suche für mein Kolonial- u. Delikateßwarengeschäft von sofort

1 Verkäuferin u. 1 Lehrmädchen,

der polnischen Sprache mächtig.

Heymann Cohn, Schillerstr. 3.

Tüchtiges Fräulein fürs Geschäft sof. gesucht **Josef Grzebinasch.**

Gesucht 1 Stubenmädch. z. 1. Oktober v. Frau Gutsbesitzer **Feldtkeller, Kleefelde** bei Thornisch-Papau.

Saub., kinderl. Aufwartemädchen

sof. ges. **H. Renk,** Kirchhofstr. 62, 1.

Geld u. Hypotheken

Gesucht

22—25 000 Mark

zur ersten Stelle auf neuerbautes Wohnhaus,

20—25 000 Mark

hinter 100 000 Mark Bankengeld auf neues Wohn- und Geschäftsgrundstück bester Lage Angeb. unter **B. B. 30** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche 30—38000 Mk.

zur 1. Stelle auf neues, massives, gut s Zinshaus Thorns. Ang. unter **J. B. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

4500—5000 Mk. auf sichere Hypothek zum 1. Oktober zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend bringe ich hiermit zur Kenntnis, daß ich

Coppernikusstraße 33, Ecke Bäckerstraße

ein feines

Fleisch- u. Wurstwaren-Geschäft

eröffnet habe. Ich werde bestrebt sein, nur gute und schmackhafte Ware zu liefern. Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, zeichne hochachtungsvoll

Franz Lipinski.

Fischer & Nickel

Stettin Danzig Tilsit.

Maschinenöle

Nächste Ziehung schon **4. und 5. September.**

Jungdeutschland Geld-Lotterie	Schneidemühler Automobil- u. Pferde-Lotterie
5618 Geld-Gewinne v. Mark	3302 Gewinne i. Werte v. Mark
150 000	100 000
Hauptgew. 60 000	Hauptgew. 15 000
Originallose à 3 Mark (Porto und Liste 30 Pf. extra)	Lose à 50 Pf. 11 Lose aus verschied. Taus 5 M. (Porto und Liste 25 Pf. extra).

11 Schneidemühler und 1 Geld-Los inkl. Porto und Gewinnlisten M. 8. 5.

H. C. Kröger, Berlin W 8, Friedrichstrasse 193a

Telegramm-Adresse: Goldquelle.

Bei Gas!

Größter Komfort

:: Größte Helligkeit! ::

Größte Bequemlichkeit!

Größte Sparsamkeit!

Größte Vielseitigkeit!

Billigstes Licht der Gegenwart!

Zu verkaufen

1 Schaufenster, 2,15 hoch, 1,30 breit, 1 Ladentür, 1 Haustür, 1 große Schaufensterlampe und 1 zweiarmiger Kronleuchter, Gas, zu verkaufen.

Louis Grunwald, Uhrmacher, Neustädt. Markt 12.

3700 Quadratmeter

Garten- Bauland,

an 2 Straßen liegend, besonders ausnutzungsfähig für Bauunternehmer.

Auskunft: **Neustädt. Markt 22, 1.**

Grundstück,

100 Morgen groß, bei Allenstein gelegen, sofort mit voller Ernte für 350 **Mark** pro Morgen zu verkaufen. Anzahlung nach Vereinbarung, gute Gebäude, neues massives Wohnhaus, gutes und reichliches totes und lebendes Inventar, gute Wiesen und durchweg guter Mittelboden zu jeder Getreideart.

Hugo Herrmann,

Allenstein, Trautzigerstraße 1.

Brauner Wallach,

7½ jährig, völlig straßen- und truppenfromm, flotte Gänge, für leichtes Gewicht, preisw. zu verkaufen. Näh. zu erfr. bei **Leutn. Schütz,** hier, Talstr. 24.

Großer Posten Reste

zu **Kostümen und Röcken,** kleine **Reste zu Kindersachen** werden räumungshalber sehr billig ausverkauft.

Culmer Chaussee 36.

Verschiedene, gebr. Möbel,

elegante, engl. Kleiderschr. (Nußbaum hell u. dunkel), Nußbaum-Vertikow mit doppelt. Spiegelaufsatz, Nußbaum-Büfett, Plüschgarnitur, Tische, Stühle, Spiegel, Bettst. m. Matratze u. a. m. z. v. Bachestr. 16.

Ein starkknochiges Absatzfohlen

steht zum Verkauf.

Reimann, Lulkau.

Wohnungsangebote.

Modern ausgebautes

Geschäftslokal

mit angrenzender Wohnung am **Neustädtischen Markt Nr. 11** ist per bald zu vermieten.

J. Kalitzki, Brückenstr. 14.

In unserem Hause, Baderstr. 21, ist

1 Laden,

der Neuzeit entsprechend ausgebaut, per 1. 10. d. Js. zu vermieten.

S. Schendel & Sandelowsky.

Gut möbl. Vorderz., eventl. m. Pens. zu vermieten **Parkstr. 18, 3, l.**

Gut möbl. Zimmer

sofort oder 1. 9. ab zu vermieten bei **Frau Kanter, Windstraße 5.**

Wilhelmstadt.

Albrechtstraße sind 5, 4 und 3 Zimmer-Wohnungen per sofort bezw. 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

Baugeschäft **Fritz Kaun,**

Culmer Chaussee 49.

Gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch, sep. Eing., zu vermieten. **Schulstr. 17.**

2-Zimmer-Wohnung

mit Küche, Entree, Gas, aufs neueste eingerichtet, vom 1. 10. zu vermieten.

Neubau Mocker, Bornstraße 6. Mrogowski.

2-Zimmer-Wohnung

mit großer Küche zu vermieten.

Mellienstraße 81.

Herrschaftliche

Wohnungen,

1. Etage, von 6 und 4 Zimmern mit großem Balkon, nach Garten gelegen, Bad u. Zubehör, Gas u. elektr Licht, auf Wunsch Pferdestall, vom 1. 10. 12 zu vermieten.

A. Roggatz, Schuhmacherstr. 12, 1.



Müller's Lichtspiele,

Thorn, Neustädt. Markt.

Jeden Mittwoch und Sonnabend:

Neuer Spielplan.

Goldener Löwe,

Thorn-Mocker.

Heute, Sonnabend,

von 8 Uhr ab:

Familienkränzchen

Jeden Sonntag,

von 4 Uhr ab:

Tanzkränzchen

Hierzu ladet freundlichst ein

H. Preuss.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

— Telephon 883. —

Viktoria-Park.

Jeden Mittwoch und Sonnabend:

Vorzügliche

Waffeln und Kaffee.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an

Gold-Tapeten „ 20 „ „

in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 260

Gebr. Ziegler, Lüneburg.

2-Zimmerwohnung

zu verm. Näheres Turmstraße 12, 1, r.

Wohnungen:

Brombergerstr. 39, part., 6 Zimmer,
Parkstraße 13, 1. Etage, 6 Zimmer,
Mellienstr. 86, 2. Etage, 4 Zimmer,

sämtlich mit reichlichem Zubehör, auf Wunsch Pferdeställe. Ferner eine

2-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

M. Bartel, Waldstraße 43.

Wohnung,

2 Stuben, Küche und Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten. Kasernenstraße 5.

4-Zimmer-Wohnung,

3. Etage, zu vermieten

Neustädtischer Markt 2.

Wohnung

von 5 Zimmern in der 1. Etage beste Lage der Bromberger Vorstadt, zum 1. 10. 12 zu vermieten. Reichl. Zubehör, Badestube, elektr. Licht, Pferdestall vorhanden. Näheres bei

Ferd. Torenz, Schulstr. 19|21.

Wohnung von 3 Zimmern,

Gerstenstraße 17, 2, sof. zu verm. Näh. im Tapetengeschäft **Sellner.**

Laden,

hell, zu jedem Geschäft, u. Wohnung dabei, ist zu vermieten. Es sind auch zwei Wohnungen, 2 Zimmer, helle Küche, zu vermieten. Zu erfragen

Bäckerstraße 16, 1, vorne.

Tuchmacherstr. 2, 2 Treppen

ist eine

Wohnung, 3 große Zimmer,

Balkon und reichliches Zubehör per 1. 10. zu vermieten. Anfragen

Neustädt. Markt 17, Laden.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdestall, von sofort oder später zu vermieten.

Friedrichstr. 10/12, Portier.

---

3 Pferdeställe

mit Wagenremise

von sofort zu vermieten. Zu erfragen beim **Portier, Bismarckstr. 1.**

Geschäfts- oder Lagerkeller,

hell und trocken, ist von sogleich in meinem Hause zu vermieten.

Herm. Lichtenfeld,

Elisabethstraße 16.

Nr. 204. Thorn, Sonnabend den 31. August 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Ein Mißstand in unserer Landwirtschaft.

Die amtliche Statistik des ländlichen Besitzwechsels im Königreich Preußen gewährt uns, wie die „Deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz" schreibt, was die **ostelbischen Provinzen** betrifft, ein unerfreuliches Bild von der Mobilisierung des Grundbesitzes: hier wechseln von den landwirtschaftliechn Grundstücken im Umfange von mehr als 2 Hektar reichlich 8 v. H. jährlich den Eigentümer; in den Regierungsbezirken Danzig, Allenstein, Bromberg und Marienwerder schwankt die Ziffer sogar zwischen 10,5 und 12 v. H. In mehr als zwei **Dritteln** aller Fälle vollzieht sich der Besitzwechsel hier im Wege des **Verkaufes,** während sich in den **westlichen Provinzen** die Sitte der **Vererbung** weit stärker — gewissermaßen als Regel — erhalten hat. Beim kleinbäuerlichen Besitz zwischen 2 bis 5 Hektar ist während der letzten zwei Jahrzehnte die Verkaufslust unverändert rege geblieben; hier wechselten nahezu 9 v. H. jährlich den Besitzer; in den Regierungsbezirken Allenstein, Danzig, Marienwerder und Schleswig schwankt diese Zahl sogar zwischen 14,2 und 19,4 v. H. Beim mittelbäuerlichen Besitz von 5 bis 20 bezw. 20 bis 50 Hektar verzeichnen wir eine merkliche Zunahme der Verkäufe um 15 bis 30 v. H. seit 1896. Immerhin haben vom bäuerlichen Grundeigentum die Besitzklassen von 20 bis 50 sowie 50 bis 100 Hektar der Verkaufskrankheit noch den verhältnismäßig stärksten Widerstand geleistet, namentlich in den westlichen Bezirken. Einem recht häufigen Besitzwechsel im Wege des Verkaufs war dagegen der **Großgrundbesitz** unterworfen. Von den Gütern mit mehr als 100 Hektar Umfang wurden im Durchschnitt der Jahre 1896 bis 1905 noch 545 vererbt, 892 dagegen verkauft, danach wurden

	vererbt	verkauft
1907	470	1019
1908	442	955
1909	456	1128

Da in den letzten Jahren jeweilig 13 bis 16 v. H. der größeren und großen ländlichen Grundstücke den Besitzer wechselten, so muß angenommen werden, daß etwa **10 v. H. der Großgrundbesitzfläche alljährlich durch Verkauf in andere Hände übergehen.** In der Zeitschrift des königl. Preußischen Statistischen Landesamts wurde schon 1910 S. 183, ausgeführt:

„Die **Häufigkeit des Überganges** von landwirtschaftlichem Grundbesitz in andere Hand war **überaus groß;** sie ist aber nicht in besonders erheblichem Umfange durch Notlage der betreffenden Eigentümer oder durch mißliche Allgemeinverhältnisse in der Landwirtschaft veranlaßt worden, vielmehr hautpsächlich durch die **bedeutende Steigerung,** welche die ländlichen **Bodenwerte** im Laufe der letzten Jahre erfahren haben".

Es ist jedenfalls eine schlimme Wirkung des zum Schutze der Landwirtschaft an sich so notwendigen, weil vaterländisch nützlichen Zolltarifes, daß er die Verkaufslust in hohem Grade gefördert hat. Man sieht, daß die Sucht des schnellen Plusmachens auch die weisheitsvollste gesetzliche Maßnahme in das Umgekehrte ihrer Absicht verdrehen kann. Die Preissteigerung für den Grund und Boden hat natürlich zurfolge, daß eine Rentabilität des Grundbesitzes trotz intensiver Bewirtschaftungsweise ausgeschlossen wird und im Falle erheblicher Verschuldung in ungünstigen Wirtschaftsjahren sehr leicht Zwangsverkäufe herbeigeführt werden. Die Statistik der Hypothekenbewegung läßt unzweifelhaft erkennen, daß die **Verschuldung landwirtschaftlichen Grundbesitzes** in neuerer Zeit gewaltige Fortschritte gemacht hat; während die Hypothekenschulden im Jahresdurchschnitt 1900 bis 1904 um etwa 400 Mill. Mark zunahmen, steigerten sie sich 1907 bis 1909 auf 556 bezw. 584 und 640 Mill. Mark. Diese hypothekarische **Mehrverschuldung** würde völlig unbedenklich erscheinen, wenn sie durch Meliorationen verursacht wäre. Das ist aber nur zu einem geringeren Teile der Fall, hauptsächlich ist sie auf **erhöhte Ausnützung des Realkredits** zurückzuführen, der infolge der gebesserten Lage der Landwirtschaft eine erhebliche Stärkung erfahren hat.

Mittelstandsfragen.

Die Tagesordnung des zweiten reichsdeutschen Mittelstandstages, der bekanntlich vom 14. bis 17. September in Braunschweig stattfindet, läßt erkennen, daß die Mittelstandsbewegung im öffentlichen Leben nach und nach die Bedeutung erlangt, die von ihr schon jahrzehntelang angestrebt wurde. Jede Hauptgruppe des selbständigen Mittelstandes hat Berücksichtigung gefunden.

Für den **Detailhandel** sind allein drei Vorträge angesetzt. Einem Hauptvortrage über **Forderungen und Wünsche des Detailhandels** werden zwei Spezialvorträge über **Warenhäuser und Konsumvereine** folgen.

Mithochgespannter Erwartung sieht das gesamte deutsche Handwerk den Ausführungen entgegen, die der Vorsitzer des reichsdeutschen Mittelstands-Verbandes, Herr Bürgermeister Dr. Eberle, zu **der Errichtung von Submissionsämtern zur Durchführung des angemessenen Preises** zu machen hat. Hierbei wird die für das Handwerk sehr wichtige Frage der Errichtung von Reichs-, Staats- und Landes-Submissions-Ämtern einer gründlichen Erörterung unterzogen werden. Schon dieser Punkt der Tagesordnung läßt es für alle Handwerker-Organisationen ratsam erscheinen, zu ihrer Information Abgeordnete nach Braunschweig zu entsenden. Aber auch die in Braunschweig zur Verhandlung gelangende Frage **der Stadt-Konkurrenz** gewinnt gerade in der jetzigen Zeit für das Handwerk eine erhöhte Bedeutung. Wenn bisher in der Hauptsache das Klempner- und Installationsgewerbe, die Schlosser, Schmiede, Steinsetzer bezw. in Mitleidenschaft gezogen wurden, so wird durch die jetzige Fleischteuerung der Kreis der betroffenen Gewerbetreibenden immer größer. Die mehr und mehr in Aufnahme kommenden städtischen Fleisch-, Fisch- und Nahrungsmittelverkäufe bedrohen nicht allein das **Fleischergewerbe,** sondern auch den umfangreichen **Handel mit Nahrungsmitteln.** Hier müssen Mittel und Wege gefunden werden, damit das mittelständische Gewerbe, das an der Teuerung doch völlig unschuldig ist, nicht ungerechter Weise in seiner Existenz geschädigt wird.

Sehr zeitgemäß und nicht nur für die **Hausbesitzer** von Interesse ist das Thema: **Haus- und Grundbesitz und der gewerbliche Mittelstand.** Die engen Wechselbeziehungen zwischen Hausbesitz und gewerblichem Mittelstand müssen immer wieder betont werden, weil von mittelstandsgegnerischer Seite die Versuche fortgesetzt erneuert werden, die Gewerbetreibenden, die kein eigenes Grundstück besitzen, gegen den Hausbesitz aufzustacheln. Derartige Versuche, Zwietracht zu säen, müssen energisch zurückgewiesen werden, weil der Hausbesitz heute noch in der Hauptsache ein Betätigungsfeld für den soliden selbständigen Mittelstand ist. Im Mittelstande bildet er infolge seiner Bodenständigkeit ein stabiles, wertvolles Element. Viele Gewerbetreibende müssen aus geschäftlichen Gründen Hausbesitzer werden. Und wohin sollte es mit dem Einflusse des mittelständischen Bürgertums in den Gemeinden kommen, wenn Hausbesitz und gewerblicher Mittelstand nicht einig wären?

Alle Gruppen des selbständigen Mittelstandes sind in hohem Maße interessiert an der am 17. September zur Beratung gelangenden Frage: **„Geld zu angemessenem Zins."** Ebenso wie bei dem Submissionswesen für das Handwerk, handelt es sich hier für den gewerblichen Mittelstand in allen seinen Teilen um eine Lebensfrage. Die Vorschläge, die hier der reichsdeutsche Mittelstands-Verband zu machen hat, sollen nach allem, was man bisher gehört hat, von großer wirtschaftlicher Bedeutung für den selbständigen Mittelstand sein. Wenn es sich bewahrheiten sollte, daß ein Weg ausfindig gemacht worden ist, der es ermöglicht, auch dem kleinen kreditwürdigen Gewerbetreibenden Kredit zu dem gleichen Zins wie dem kapitalkräftigen Unternehmertume zu verschaffen, so würde dadurch in Gemeinschaft mit der Neuordnung des Submissionswesens ein guter Teil der Mittelstandsfrage seiner Lösung näher gebracht werden.

Man sieht, der zweite reichsdeutsche Mittelstandstag hat sich ernste Aufgaben gestellt, Aufgaben, von deren richtiger Lösung die Zukunft Deutschlands mit abhängt, denn das deutsche Volk kann nur bestehen, wenn die breite national und staatstreu gesinnte Mittelschicht, die nach unten und oben versöhnend wirkt, in ihrem Bestande nicht gefährdet, sondern gestärkt wird.

Aber auch der Teil der Braunschweiger Tagung, welcher der Erholung und der Unterhaltung gilt, ist nicht zu kurz gekommen. Der vorbereitende Ausschuß in Braunschweig hat hier in einer Weise gearbeitet, die der niedersächsischen Gastfreundschaft alle Ehre macht. Nichts ist versäumt worden, um den Gästen den Aufenthalt in Braunschweig so angenehm als möglich zu gestalten. Das Gleiche läßt sich von dem vorbereitenden Ausschusse und dem Magistrate in Wernigerode sagen, die bei der Ausgestaltung des für den 17. September in Aussicht genommenen **Harzfestes** alles getan haben, damit die Teilnehmer an der Mittelstandstagung den Waldes- und Sagenzauber des Harzes in angenehmer Erinnerung behalten.

Am Schlusse sei die Tagesordnung des Mittelstandskongresses nochmals kurz zusammengefaßt: Sonnabend, den 14. September, Gesamt-Vorstandssitzung, abends: zwanglose Zusammenkunft der bereits anwesenden Vertreter; Sonntag, den 15. September: zweiter reichsdeutscher Mittelstandstag, nachmittags: gemeinschaftliches Mittagessen, abends: großer Festkommers; Montag, den 16. September, vor- und nachmittags: Fortsetzung des Mittelstandstages, zwischen 11 und 12 Uhr: Braunschweiger Wurstfrühstück; Dienstag, den 17. September: Große Extrafahrt nach dem Harz und Besteigung des Brockens, abends: Großes Marktfest in Wernigerode.

Ein Nachspiel zum Handwerkskammertag in Würzburg.

Eine Kundgebung gegen den Vorsitzer der Berliner Handwerkskammer, Landtagsabg. Obermeister Rahardt, erläßt jetzt die Handwerkskammer zu Unterfranken in Würzbug, die den letzten Handwerks- und Gewerbekammertag veranstaltete und deren Vorsitzer, der Innungsobermeister Bernhard in die Affäre Rahardt mitverwickelt war. Es heißt in der Kundgebung der Handwerkskammer von Unterfranken in Würzburg:

„In verschiedenen Tageszeitungen bemühen sich die „Büchsenspanner Rahardts", die unparlamentarische Handlungsweise des Obermeisters und Vorsitzers der Berliner Handwerkskammer, Herrn Rahardt, auf dem deutschen Handwerks- und Gewerbekammertage zu Würzburg so hinzustellen, als ob damals dem Herrn Rahardt ganz zu unrecht der Ordnungsruf erteilt worden wäre. Man kann den Freunden des Herrn Rahardt nachfühlen, wie unangenehm ihnen die Redeentgleisung des Herrn Rahardt war. Dies kann und darf aber kein Grund dafür sein, Tatsachen auf den Kopf zu stellen. Zu dem Vorfall sei in Erinnerung gebracht und konstatiert, daß Herr Rahardt bei der fraglichen Versammlung, als der Geheime Oberregierungsrat Dr. Franke ihm darüber Vorhalt machte, daß er den Beamten vorwerfe, sie würden die wirtschaftliche Notlage des Handwerks ausbeuten, auch nicht im geringsten das Wort „ausbeuten" gebraucht zu haben bestritten hat. Während Plate den Herren Vertretern der Bundesstaaten nacheilte, übernahm der zweite Vorsitzer Bernhard-Würzburg die Leitung der Versammlung und führte u. a. aus: „Der Vorwurf ist entschieden ein beleidigender und ich weise ihn als ungehörig zurück. Ich glaube, daß ich Ihre volle Unterstützung erhalte. (Bravorufe!)" Auch während der weiteren Verhandlungen hat Rahardt nie den Ausdruck „ausbeuten" bestritten. Die Versammlung hat auch einstimmig festgestellt, daß der Kammertag sich mit den Ausführungen Rahardts nicht identifizieren wolle. Am zweiten Tage Morgens führte Bernhard wieder den Vorsitz und führte aus: „Richtig ist: Nach dem Stenogramm hat Herr Rahardt zwar nicht gesagt „ausbeuten", sondern „ausnützen". Ich glaube, der Unterschied zwischen den beiden Worten ist nicht groß. Wir wollen aber nicht daran rütteln, damit die Sache aus der Welt geschafft ist".

Ziergläser.

Von Julie Jolowicz-Berlin.

(Nachdruck verboten.)

Eine knappe Stunde Fahrt ins Meer hinaus, am venezianischen Kirchhof vorbei, der mit seinen melancholischen Zypressen aus der Lagune herübertrauert, an den heulenden Fabrikpfeifen von Murano vorüber, geht der Weg zur Insel, um die des Ozeans Wogen als Hüter der Feuerflammen spülen, die seit Jahrhunderten unter den Schmelzöfen der farbigen Glasmassen flackern. Seit im 13. Jahrhundert die Glashütten wegen ihrer Feuergefährlichkeit von Venedig nach Murano verlegt wurden, sind ohne Unterlaß die Barken gelandet, die Arbeiter, Käufer und Neugierige in die Glasfabriken brachten, verlöschten niemals die Flammen unter ihren Tiegeln und Kesseln. Haus bei Haus sieht man die Läden, in denen die Glaskurzwaren feilgeboten wurden; jeder Gondelier hat „seine" Fabrik, in die er unfehlbar die Fremden schleppt. Venedig hat bis ins 17. Jahrhundert hinein mit seiner Technik der flüssigen Behandlung dem Glase seinen Stil gegeben, und man mühte sich in allen Kulturländern Europas, venezianische Glasmacher an sich zu locken und ihre Kunst zu verpflanzen. Die ungemein zerbrechlichen, gedrehten oder gekniffenen venezianischen Flügelgläser wanderten als begehrte Kostbarkeiten von Hand zu Hand. Zuerst zierlich und in der Form wenigstens so stabil, als es für ihre Daseinsmöglichkeit unumgänglich nötig war, artete die mit ihnen betriebene Künstelei schließlich so aus, daß fast ein starker Luftzug genügte, um das ganze Gebilde in feine, farbige Scherben zusammensinken zu lassen.

Dann bekam in Prag im Jahre 1609 der „Hoffdyner" und „Kammerstaynßneyder" Kaspar Lehmann das ausschließliche Privilegium als Erfinder des Glasschnitts, und der sogenannte „Glasstil", den Venedig proklamierte, fand seinen Rivalen in dem „Kristallstil", mit dem Böhmen ein Jahrhundert später die Venezianer vom Weltmarkt verdrängte. Bisher hatte man nur Edelsteine geschliffen oder geschnitten und sich an geschnittenen Ziergefäßen nur freuen dürfen, wenn sie aus Bergkristall waren. Es wurde auch lange darüber hin und her gestritten, ob die neugefundene Technik beim Glase künstlerisch zulässig sei. Aber im allgemeinen darf man nach Gottfried Semper die Norm gelten lassen, daß der Bearbeitung des Glases auf drei Arten beizukommen sei: Erstens durch Schliff und Schnitt wie bei den Edelsteinen, zweitens durch Gießen, drittens durch Blasen. Es war auch nicht technischen Ursachen zuzuschreiben, daß Böhmen allmählich seine Führerschaft wieder verlor, sondern dem englischen Einfluß, dem man sich bei der Formgebung der deutschen Gläser überließ. Und durch den man die gleiche ungefällige Plumpheit und Schwere hineinbrachte, die den englischen Vorbildern zu Anfang des 19. Jahrhunderts eigentümlich war.

So konnte es Dr. Salviati nicht allzu schwer werden, mit den auf der zweiten Pariser Weltausstellung 1867 erbrachten Beweisen einer geglückten Wiederbelebung der alten venezianischen Glasmacherkunst die verlorene Gunst des Publikums wieder zu erringen. Bis in die letzten Jahre hinein konnte man die hochstengligen Kelche und Vasen aus leicht getöntem Glase finden, die in Gestalt von Delphinen. Schwänen oder seltsamen Blüten als Trinkgefäße und Blumenvasen gern gekauft wurden. Wie man sich auch unschwer der mit Glasblumen umwundenen Spiegel erinnern dürfte, die man als Prunkstücke zu hohen Preisen erwarb. Gegen diese viel zu vergänglichen Gläser sind nicht nur vom Standpunkt des guten Geschmacks Einwendungen zu machen, weil sie überladen wirken und die Naturformen unstilisiert in einem ungeeigneten Material nachbilden. So bewegliche, vielfältige Blumen in einer erstarrten Masse und kompakte Tiere in diffiziler Form. Ihre geringe Widerstandsfähigkeit allein spricht schon gegen sie. In der neuesten Zeit hat man sich auch in Venedig stabilerer Art zugewandt, und besonders nach den alten Millefiorigläsern ganz hübsche Vasen fabriziert, soweit es sich um matte Effekte handelt. Wo die bunten Glasflüsse grell wurden, sind die Stücke ordinär und werden keinen kultivierten Geschmack zum Ankauf verlocken.

Natürlich blieb die einmal in Fluß geratene Bewegung in der Glasindustrie nicht auf Venedig beschränkt. In den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts kamen von Frankreich aus wundervolle Gläser, Vasen und Lampen auf den Markt, für deren einzelne Stücke Emile Gallé mit Recht durch seinen Namenszug den Wert einer künstlerischen Schöpfung in Anspruch nahm. Er hatte für seine Gläser nicht nur die in China und Japan heimische Überfangtechnik adoptiert, die mehrere farbige Glasmassen schichtweise übereinander schmilzt, um die Dekors dann herauszuschneiden: Die liebevolle Naturbeobachtung aller Einzelheiten der Pflanzen- und Tierornamente auf seinen Erzeugnissen ist, nächst einer hohen, künstlerischen Begabung, wohl der Schulung an ostasiatischem Glase zuzuschreiben. Seine Werke, besonders aus der ersten Zeit, besitzen einen großen Wert und werden teuer bezahlt; spätere, die nach Emile Gallés Tode bis heute von seinen Nachfolgern in der gleichen Vollendung fabriziert werden, können in Form, Farbe und Zeichnung keinen Vergleich mit ihnen aushalten.

Als Einzelner muß auch der Amerikaner Louis Comfort Tiffany mit seinen überaus kostbaren Lüstergläsern genannt werden, die mit den älteren Irisgläsern keineswegs verwandt sind. Man hatte früher überhaupt nicht die Neigung, mit dem Grundsatz zu brechen, der dem Glase unbedingt seine Durchsichtigkeit sicherte. Die Forderung der Lichtdurchlässigkeit mußte vor allen Dingen bei der Fabrikation beachtet werden. Alte, meist ausgegrabene Gläser, die uns heute durch ihren Perlmutterglanz entzücken, haben diese Schönheit Witterungseinflüssen und chemischen Zersetzungen zu danken, denen sie in der Erde preisgegeben waren. Tiffany schafft nun durch Metallsätze bei seinen neuen Gläsern dieselben Effekte, zu denen er früher noch die Exzentrizität phantastischer Blumengestaltungen fügte. Die neuen Tiffanygläser haben meist bauchige, niedere Form und oft eine Dekoration von Metallarbeit, echten Perlen oder Edelsteinen, die sie zu Objekten des höchsten Luxus macht.

Die moderne Glasfabrikation hat alle drei von Semper genannten Techniken in ihren Betrieb aufgenommen. Es kommen geblasene, gegossene und durch Schnitt oder Schliff verzierte Gläser in den Handel. Riemerschmid und andere Kunstgewerbler bringen breite Formen, fast ohne Dekor, die nur durch tadellose Beschaffenheit der Glasmasse und durch Originalität wirken möchten, und die bei aller festtäglichen Schönheit nicht der Nutzanwendung des Alltags unzugänglich bleiben sollen. Gallé und Daum Frères entsenden aus Nancy ihre Produkte in der gleichen Manier gearbeitet wie vor Jahrzehnten, und vielleicht ist das eine der Ur-

Von Würzburg aus wird nun konstatiert: 1) daß das Wort „ausbeuten" sämtliche Berichterstatter bei der Versammlung niedergeschrieben; 2) daß das Wort „ausbeuten" dem Vorsitzer Bernhard von verschiedenen Personen bestätigt worden ist; 3) daß anwesende Beamte den Ausdruck „ausbeuten" gehört und zurückgewiesen haben und daß 4) von Rahardt erst am zweiten Tage auf das Stenogramm hingewiesen wurde, wonach er das Wort „ausbeuten" nicht gebraucht habe, sondern laut Stenogramm das Wort „ausnützen". Der Protokollführer des Kammertages hat in seinem Stenogramm das Wort „ausnützen" stehen. Der Vorsitzer Bernhard bemerkte hierzu aber ausdrücklich: „Wir wollen an dem Stenogramm nicht rütteln". Jedenfalls war es eine gute Brücke, um den deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag wieder in parlamentarische Bahnen zu bringen und den Vertretern der deutschen Bundesstaaten den Besuch des Kammertages nicht für lange Zeit unmöglich zu machen. Es ist besser, eine parlamentarische Entgleisung eines einzelnen zu rügen, als dem gesamten deutschen Handwerk stillschweigend Schaden zufügen zu lassen. Mag Rahardt auch den guten Willen gehabt haben, dem Handwerk zu nützen, woran übrigens niemand gezweifelt hat, so ist es doch Tatsache, daß seine Form eine unpassende war. Wenn Rahardt und sein Anhang der Wahrheit aus dem Wege gehen, so ist das im Interesse des Handwerks nur sehr zu bedauern und macht den Eindruck, als ob ihre persönliche Wertschätzung ihnen höher stehe als das allgemeine Wohl und der Friede. Auf die weiteren unschönen Angriffe gegen Obermeister Plate-Hannover und Bernhard-Würzburg sei nicht weiter eingegangen".

Deutscher Forstmännertag.

Nürnberg, 30. August.

Mit der 20. Tagung des deutschen Forstwirtschaftsrates wurde hier die 13. Hauptversammlung des deutschen Forstvereins eingeleitet. Nach dem Geschäftsbericht zählt der Verein zurzeit 2115 Mitglieder, die sich auf das ganze deutsche Reich verteilen. Die Verhandlungen leitete anstelle des ersten Vorsitzers Ministerialdirektor v. Braza-München, Forstmeister a. D. Riedel-Filehne, der ein Hoch auf den Kaiser und den Prinzregenten ausbrachte. — Forstdirektor a. D. Dr. v. Fürst-Aschaffenburg wurde die Ehrenmitgliedschaft des Vereins angetragen. — Als Ort der nächsten Tagung wurde Trier gewählt. — Für das Jahr 1914 ist Dresden in Aussicht genommen, aus welcher Stadt eine Einladung vorlag. — Hierauf wurden verschiedene wissenschaftliche und fachtechnische Referate entgegengenommen. Forstrat Rot-Ansbach sprach über das Thema „Welche Maßnahmen können in einem nahezu reinen Nadelholzgebiet nach ausgedehnten Waldbeschädigungen durch Insektenfraß zur Sicherung des Waldes gegen neuerliche derartige Katastrophen getroffen werden, und zwar 1) bei der Wiederaufforstung der entwaldeten Flächen, 2) bei der künftigen Behandlung der neubegründeten Bestände". Das Korreferat hatte Oberförster Vogel v. Falkenstein-Pabrojen übernommen, der namentlich den Kieferspanner- und Nonnenfraß behandelte. An die beiden Referate schloß sich eine ausgedehnte Debatte, in der u. a. die Einführung von Bodenschutzholz zum Schutze unserer Vögel verlangt wurde. — An die Beratungen schlossen sich verschiedene Ausflüge.

Allgemeiner Richter- und Juristentag.

Wien, 29. August.

Die wissenschaftlichen Organisationen des deutschen und österreichischen Juristenstandes werden in den kommenden Tagen hier zum 31. deutschen Juristentage zusammentreten, zu dem die hervorragendsten Vertreter der juristischen Wissenschaft aller Spezialgebiete ihr Erscheinen angemeldet haben. — Der Tagung geht vorauf ein allgemeiner deutscher Richtertag. Zu diesem haben die Vereinigung österreichischer Richter, die Richter und Staatsanwälte von Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien, der Schweiz und Luxemburg eingeladen. Auf der Tagung sollen Themata besprochen werden, die für alle Kulturstaaten von großer Bedeutung auf juristisch-wissenschaftlichem Gebiete sind. So haben Referate übernommen: Landgerichtsdirektor Dr. Altmann-Wien über die Frage: „Geschworenengerichte oder Schöffengerichte"; Landgerichtsrat Dr. Wehli-Wien über „Die Stellung des Richters im Zivilprozeß"; Landgerichtsrat Dr. Hauke-Wien über die „Frage der Vormundschaftsrichter" und Landgerichtsrat Dr. v. Engel-Salzburg über die „Stellung des Richters im Rechtsstaat". Die Tatsache, daß nur österreichische Referenten gewählt sind, ist daraus zu erklären, daß die Vorbereitung der Versammlung in den Händen der österreichischen Berufsorganisation lag.

Ungleich bedeutungsvoller, wenigstens für die deutsche juristische Wissenschaft wird sich der daran anschließende 31. deutsche Juristentag gestalten, der damit seit dem Bestehen des deutschen Juristentages zum zweiten male in Wien stattfindet. Der deutsche Juristentag wurde im Jahre 1860 gegründet, also zu einer Zeit, zu der Österreich mit den deutschen Bundesstaaten im deutschen Bunde vereint war. Wenngleich die österreichische Rechtswissenschaft seit der politischen Trennung ihre eigenen Wege gegangen ist, so bestehen doch noch zahlreiche Anknüpfungspunkte wissenschaftlicher Natur und beide Länder haben in der Förderung der Rechtswissenschaft und dem Ausbau des Rechtes gegenseitig befruchtend aufeinander gewirkt. — Zur Vorbereitung der Tagung hat sich ein Ehrenkomitee gebildet, dem die angesehensten Wiener Juristen angehören und das unter der Leitung von Dr. Franz Klein steht. Auf der Tagesordnung steht neben den rein fachwissenschaftlichen Fragen eine große Reihe von Themata, die gerade in der gegenwärtigen Zeit von hohem allgemeinem Interesse sind, und zwar: Realkredit für das Erbbaurecht; Sicherungsübereignung; Wirkung der Satzkostenübernahme durch den Grundstückserwerber; Beschränkung der Haftung des persönlichen Schuldners über den Hypothekenausfall. Besonders aktuell ist der Punkt der Tagesordnung, der besondere Normen für Schadenhaftung beim Betrieb elektrischer Anlagen, sowie bei **Verwendung von Luftschiffen und Flugmaschinen verlangt.** Angesichts der bevorstehenden Einführung der Versicherung für Privatangestellte für Deutschland erscheint es ferner interessant, daß sich die Tagung mit sozialen Schutzvorschriften für Privatangestellte befassen wird. Weitere Themata betreffen die Frage, ob die Grundgedanken des heutigen deutschen Aktienrechts auch von Österreich angenommen werden sollen. Eine lebhafte Debatte dürfte sich wie auf dem Juristentage in Danzig auch diesmal wieder an die Frage knüpfen, ob die Todesstrafe aus Rechtsgründen in den Kulturstaaten beizubehalten oder abzuschaffen sei. Dieses Thema wird der bekannte Berliner Rechtslehrer Professor D. Dr. Kahl und Oberlandesgerichtsrat Dr. Warhanek-Wien behandeln. — Schließlich bildet ein Punkt der Tagesordnung noch die Gleichstellung der Notariatsurkunden in Deutschland und in Österreich. — Zu Ehren der Tagung wird die Stadt Wien einen Empfang im Rathause veranstalten, auch ist vorgesehen, daß die Mitglieder einem Konzerte des weltberühmten Männergesangvereins beiwohnen sollen.

---

sachen, daß man ihren Gläsern gegenüber einen Überdruß spürt, der die Kauflust zurückdrängt, während man frühere Stücke mehr als Kuriosa schätzt. Auch Venedig hat Besonderes nicht zu bieten, es verharrt bei seinen Millefiorigläsern, die eigentlich nur als Vasen dienen können, und bei den Formen früherer Jahre. Die Münchener Gläser, mit den dicken Klexen aus buntem Glasfuß auf farbloser Masse, haben sich nur geringes Interesse erobern können.

Sieger sind im großen und ganzen die ungefärbten, geschliffenen und geschnittenen Gläser geblieben. Auch durch die Überflutung mit billigem Preßglas ist ihnen keine ernsthafte Einbuße geschehen. Für besonders Kunstverständige locken da die wundervoll gearbeiteten Gläser und Schalen von Lobmeyer in Wien mit figuralen Verzierungen, die meist mythologische Szenen darstellen. Wohlfeilere, aber doch vollwertige Stücke findet man unter den tiefgeschnittenen Glaswaren der Compagnie des Cristalleries de Baccarat in Paris, bei den amerikanischen Gläsern und den Produkten der Fabriken in Val St. Lambert bei Lüttich, denen van de Velde seine künstlerische Kraft leiht. Da kann man sich auch an den bunten Schalen und Vasen in Farbenüberfang mit Brillantschliff freuen. An wirkungsvollen Zusammensetzungen, wie Rubin auf Goldgelb oder Orange auf Dunkelgrün. Die schlesischen Gläser, die neuerdings meist in Rubinrot mit hellen Schliffflächen erscheinen, konnten bisher die tadellose Beschaffenheit des Glases und die gleiche Schärfe des Schnitts nicht erreichen.

Bädernachrichten.

Bad Altheide, Grafschaft Glatz. Der gute Besuch der diesjährigen Saison hat die Baulust wieder in starkem Maße angeregt. Nach Saisonschluß wird mit dem Bau von zehn Häusern, teils im Kurbezirk und teils im Ort Altheide, begonnen; auch gelangt in diesem Herbst der vor dem Kurhause projektierte Graf Zedlitz-Park zur Einrichtung.

Das Ende des militärischen Beleidigungs-Prozesses.

Ratibor, 29. August.

Nach langwierigen Verhandlungen ist der Prozeß gegen den Amtsrichter und Leutnant der Landwehr Hermann Knittel wegen Beleidigung seiner vorgesetzten militärischen Behörde zu Ende gegangen. — Aus der Beweisaufnahme heben wir noch folgende Episoden hervor: Rechtsanwalt Dr. Nanraths-Rybnik, ein Führer der Zentrumspartei bekundete, daß der polnische Kompromißkandidat Dr. Seyda erklärt habe, er stehe treu auf dem Boden der Verfassung. Hätte man gewußt, daß Dr. Seyda politisch die Entwickelung nehmen würde, die er genommen hat, so hätte das Zentrum ihn nicht akzeptiert. — Der Zeuge Kreisbaumeister Voß ist Vorsitzer des Rybniker Kriegervereins. Der Zeuge erklärt, daß man in Rybnik sehr abfällig über das Verhalten Knittels bei der Wahl gesprochen habe. Zeuge ist der Ansicht, daß das Verhalten Knittels mit den Pflichten eines Beamten und Offiziers unvereinbar war. Er habe nicht den Eindruck gehabt, daß bei dem Ehrengericht, bei dem er vernommen wurde, Voreingenommenheit gegen den Beschuldigten geherrscht habe. Er habe aber damals eine Äußerung getan in dem Sinne, daß er das Vorgehen des Hauptmanns Kammler gegen Knittel als dem Paragraph zwei der Kriegsartikel widersprechend, als nicht kameradschaftlich ansehe. — Zeuge Tierarzt Rysch glaubt, daß in dem ehrengerichtlichen Verfahren gegen Knittel mit einem gewissen Vorurteil an die Sache herangegangen wurde. Die Fragen wurden so gestellt, daß sie für den Angeklagten ungünstig lauteten. — Hauptmann Fleischer bekundet, daß der Angeklagte ein ziemlich rechthaberischer Mensch sei. Den Kauptmann Kammler bezeichnet er als gutmütig und kameradschaftlich. — Der Angeklagte hält dem Zeugen vor, daß sie beide über die Angelegenheit einmal gesprochen hätten und daß er, Zeuge, auf die Frage des Angeklagten, ob er ihn für einen Polen oder Polenfreund halte, gesagt habe; „Nein, aber wir kennen doch beide den Kommandeur. Wir wissen ja, was für Dummheiten er schon gemacht hat. Er hat auch diesmal wieder eine große Taprigkeit gemacht". Diesen Wortlaut bestreitet der Zeuge Hauptmann Fleischer; er habe wohl von einer Dummheit gesprochen, das aber habe sich darauf bezogen, daß Knittel anfangs versehentlich zur Landwehr 2, statt zur Landwehr 1 versetzt worden sei. — Eine Reihe von weiteren Zeugen wird aus dienstlichen Gründen unter Ausschluß der Öffentlichkeit vernommen. — Zeuge Oberstleutnant a. D. Frhr. v. Wietinghoff, der damalige Rybniker Bezirkskommandeur, erklärt, daß er vor den Wahlen weder aus dienstlichen noch aus sonstigen Gründen gegen den Amtsrichter Knittel voreingenommen war. Der Zeuge hat von dem Verhalten Knittels bei der Wahl zuerst während des Aushebungsgeschäftes im Kreise Pleß gehört. Er hat aber der Sache kein Gewicht beigelegt, weil er es nur im Privatgespräch erfahren habe. Die Frage des Vorsitzers, ob er etwa den Hauptmann Kammler zur Erstattung der Meldung veranlaßt habe, beantwortet der Zeuge mit einem entschiedenen Nein. Es sei aber seine Pflicht gewesen, sie weiter zu geben. Mit dem Beschuldigten habe er vorher darüber nicht gesprochen, weil die Tatsachen feststanden und das Stadtgespräch bildeten. — Verschiedene weitere Zeugen bekunden, daß die Behandlung des Angeklagten vor dem Ehrengericht eine durchaus loyale war. Der Angeklagte habe seine Interessen nur etwas ungeschickt vertreten, da er zu stürmisch auftrat. Es handelte sich bei den Zeugen meistens um Mitglieder des Ehrenrats. Auch der Vorsitzer in dem Divisions-Ehrengericht gegen Knittel, General v. d. Groeben-Neiße erklärt, daß das Verfahren gegen Knittel nicht wegen der Wahlaffäre eröffnet wurde, sondern aus dienstlichen Gründen. Aufgrund der Beweisaufnahme stellt der Zeuge noch nachträglich gegen Knittel Strafantrag wegen Beleidigung, da er die Behauptungen gegen seine Person erst aus den Zeitungen erfahren habe. — Zeuge Generalmajor z. D. v. Windheim hat die Ehrengerichtssitzung gegen den Bezirkskommandeur v. Vietinghoff geleitet, die infolge des Vorgehens des Angeklagten Knittel einberufen worden war. Der Zeuge bezeichnet die Behauptung Knittels, er sei in dieser ehrengerichtlichen Verhandlung als Zeuge schlecht behandelt worden, für durchaus unrichtig. Er habe Knittel behandelt, wie jeden anderen Zeugen. — Zeuge Generalmajor v. Wundt, dem Knittel als Reserveoffizier unterstellt war, stellt diesem ein sehr gutes Zeugnis aus. Knittel sei innerhalb und außerhalb des Dienstes sehr beliebt gewesen. Dem Zeugen ist nie aufgefallen, daß der Angeklagte sich in einer Weise politisch betätigt habe, die für einen Offizier nicht zulässig sei. In diesem Sinne hat sich der Zeuge auch dem Bezirkskommandeur gegenüber geäußert. Der Zeuge gibt dann weiter zu, daß die Überführung zur Landwehr 2 auf die Angabe des Bezirkskommandeurs erfolgt sei. Einen großen Wert habe er auch auf das Verhalten des Rybniker Kriegervereins gelegt, der alle Mitglieder, die bei der Wahl polnisch wählten, aus dem Verein ausschloß.

Nach Schluß der Beweisaufnahme beantragte der Vertreter der Anklage 600 Mark Geldstrafe, eventl. für je 5 Mark einen Tag Gefängnis; die Verteidiger plädierten auf Freisprechung. Nach dreistündiger Beratung verkündete der Vorsitzer das Urteil, das auf Freisprechung lautete. In der Begründung führte der Vorsitzer aus: Was die Beleidigung des Hauptmanns Kammler anlangt, dieser sei ein bösartiger Geistesschwacher, vor dem man sich in acht nehmen müsse, so hat das Gericht diesen Vorwurf als voll angesehen aufgrund der medizinischen Sachverständigen-Gutachten. Auch bezüglich des Vorwurfs der wiederholten Lüge gegenüber Kammler ist in zwei Fällen dem Angeklagten der Wahrheitsbeweis gelungen. Auch gegenüber dem Bezirkskommandeur von Vietinghoff ist der Wahrheitsbeweis bezüglich des Vorwurfs der wiederholten Lüge in einigen Punkten für erbracht angesehen worden. In Hinsicht auf andere beleidigende Äußerungen ist dem Angeklagten der Wahrheitsbeweis nicht gelungen, der Gerichtshof hat aber angenommen, daß er im Übereifer gehandelt hat und hat ihm daher den Schutz des Paragraphen 193 St.-G.-B. zugebilligt. Der Vorsitzer sprach zum Schlusse die Hoffnung aus, daß die leidige Angelegenheit damit erledigt sei und daß der Angeklagte daraus die Lehre ziehen werde, um künftiger vorsichtiger zu sein und nicht alten verdienten Generalen so fahrlässige Vorwürfe zu machen.

Mannigfaltiges.

(Ein „Frauenkenner".) Eine Perle märkischen Humors findet sich in der „Greifenhagener Zeitung". Man liest dort folgende Anzeige: „Zur Beachtung! Fühle mich glücklich, daß die (Name) zu Kronheide die Verlobung aufgehoben hat. Denn eine verlobte Braut, die mit anderen Herren in liebevollem Briefverkehr steht und von solchen Geschenke nimmt, davor mag ich jeden warnen! Denn so ein verliebtes Mädchen zu bewachen, dazu gehören 7 Hunde und 7 Drachen und eine 7mal fest ummauerte Burg, und wenn sie will, geht sie doch noch durch. (Name)."

(Würdelos.) Etwa 200 Sänger aus Rheinland und Westfalen hatten kürzlich eine Sängerfahrt nach Paris veranstaltet und dabei auch — sie rühmten sich dessen in einer Schilderung der Fahrt — auf den Straßen von Paris die Marseillaise gesungen. Dazu bemerkt zutreffend die „Rhein. Westf. Ztg.": „Jetzt waren 1200 Franzosen in Berlin. Ist es wohl einem davon eingefallen, „Deutschland über alles" zu singen? Deutsche aber singen dem Straßenpöbel in Paris die Marseillaise vierstimmig vor!

(Explosionsunglück.) In der Nähe des Nordhausen benachbarten Wallhausen explodierte gestern morgen der Kessel eines Dampfpfluges. Die Explosion war so stark, das die Hinterräder der Lokomobile ungefähr hundert Meter weit geschleudert wurden. Drei Personen wurden schwer verletzt.

(Pilzvergiftungen und kein Ende.) In Wertheim erkrankten mehrere polnische Arbeiter und Arbeiterinnen infolge Genusses von Pilzen. Ein 19jähriges Mädchen ist gestorben, andere liegen schwer krank darnieder.

(Wegen Spionageverdachts ausgewiesen.) Jene drei Advokaten aus Ferrara in Oberitalien, die, wie berichtet, kürzlich bei Riva im Verdachte der Spionage verhaftet wurden, erhielten nach vierzehntägiger Haft die Freiheit wieder, da es an direkten Beweisen ihrer Schuld fehlte. Sie wurden aber für immer aus Österreich ausgewiesen und bis zur Landesgrenze von Gendarmen begleitet.

(Durch neue große Waldbrände) sind in Südfrankreich mehrere hundert Hektar Waldbestand zerstört worden. Da kürzlich bei Toulon große Waldbrände gewütet haben, führt man die Ursache auf Brandstiftung zurück. In der Nähe von Jemmapes (Algier) wurden durch eine Feuersbrunst über 1000 Hektar Wald zerstört. Der Brand erstreckt sich auf eine Länge von 30 Kilometer.

(Erdrosselt.) In seiner Pariser Werkstätte wurde der 70jährige englische Buchbinder Rainsford, ein bekannter Spezialist in seinem Fache, erdrosselt aufgefunden. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Raubmord.

(Das Londoner Unterhaus-Restaurant) hat bankerott gemacht, da es ihm nicht mehr möglich war, den Forderungen der Abgeordneten zu entsprechen und für eine Mark eine Mahlzeit zu liefern, die aus einer Scheibe Braten, verschiedenen Gemüsen, Käse sowie Butter und Brot nach Belieben bestehen mußte.

(Trauriges Ende eines Künstlers.) Der Maler Irureta hat sich in San Sebastian (Spanien) in dem Hause, in dem er sein Atelier hatte, vergiftet. Der Grund der Tat ist finanzielle Not. Irureta hatte bei der Pariser Kunstausstellung mit der Jury einen Zusammenstoß.

(Ein Ehedrama) bildet das Tagesgespräch in Madrid. Ein gewisser Ledesna erschoß seine Frau, mit der er in Scheidung lag. Grund für die Tat bildeten eheliche Steitigkeiten. Frau Ledesna war in erster Ehe mit einem Hauptmann verheiratet. Nach dessen Tode heiratete sie den Liebhaber Ledesna. Die Ehe war von Anfang an unglücklich.

(Infolge eines plötzlichen Bäckerstreiks) ist die große Hauptstadt Petersburg ohne Brot, zumal der Streik auch auf die Vororte und die zunächst gelegenen Städte übergegriffen hat. Die Bäckergesellen verlangen höheren Lohn, Verkürzung der Arbeitszeit und Organisationsrecht.

(Die Memoiren des Königs Milan von Serbien) sollen, wie Genfer Blätter mitteilen, demnächst veröffentlicht werden. Die Memoiren sind von einer politischen Persönlichkeit, einem intimen Freunde des Königs Milan, herausgegeben worden und werden in deutscher, französischer und serbischer Sprache erscheinen. Der Verfasser hat sich während des seinerzeitigen Aufenthalts Milans in Biarritz mit dem Könige zusammen niedergeschrieben. Da der Herausgeber auf die augenblickliche Dynastie in Serbien keinerlei Rücksicht zu nehmen braucht, hat er sich zu der Veröffentlichung seines Werkes jetzt entschlossen. Die Memoiren sollen interessante Enthüllungen über österreichisch-russische Intrigen auf dem Balkan enthalten und die Rivalität dieser beiden Mächte in den Balkanstaaten beleuchten.

(Als den idealsten Kellner) bezeichnete die Newyorker Millionärin Belmont — die Frau; sie will daher lt. „B. Z." von jetzt ab auf den größten Gesellschaften nur Frauen zur Bedienung zulassen. Mrs. Belmont konnte sogar den Triumph erleben, daß die Besitzer der großen Newyorker Restaurants mit ihrer Auffassung vom Kellnerberuf einverstanden sind.

(Fiel Theodor Körner durch Meuchelmord?) Herr Friedrich Kerst-Elberfeld sendet der „Frankf. Ztg." eine Zuschrift, in der er die Behauptung aufstellt, daß Theodor Körner nicht mit der Waffe in der Hand im Kampfe fiel, sondern durch Meuchelmord. „Jedes Kind", so schreibt er, „weiß, daß der junge Lützower Leutnant am 26. August 1814, also jetzt vor 99 Jahren im Gefecht bei Gadebusch den Heldentod starb. An der Spitze seiner Reiterschar sprengte er (was militärisch höchst unklug war) gegen einen Waldrand vor, wo sich französische Infanterie festgesetzt hatte. Man lese in den ausführlichen Biographien von Peschek und Willamov und in der erst jüngst erschienenen von Berger, dem wir das beste Schillerbuch verdanken: immer wieder wird erzählt, wie Körner von einer Kugel in den Unterleib getroffen wurde und seinem Freunde Helfritz in die Arme sank. An und für sich mag das stimmen, aber die Kugel erhielt er nicht im Gefecht, sondern nachher, als man mit den Gefangenen und dem erbeuteten Proviantzug nach Wöbbelin abzog, wo die übrigen Lützower lagerten. Körner ritt mit anderen an der Spitze, neben ihm marschierten die Gefangenen. Die Lützower waren guter Dinge und lachten über den leichten Sieg. Körner erging sich in Spottreden, die schließlich einen gefangenen Offizier, der deutsch verstand, so erbitterte, daß er ein verborgen gehaltenes Pistol hervorzog und dem neben ihm reitenden Freiheitsdichter eine Kugel in den Leib schoß. — Wer verbürgt uns nun diese Nachricht? Zwei evangelische Geistliche. Superintendent Stiefelhagen in Gummersbach war als Lützower mit bei dem Gadebuscher Gefecht. Er hat die Wahrheit manches Jahr

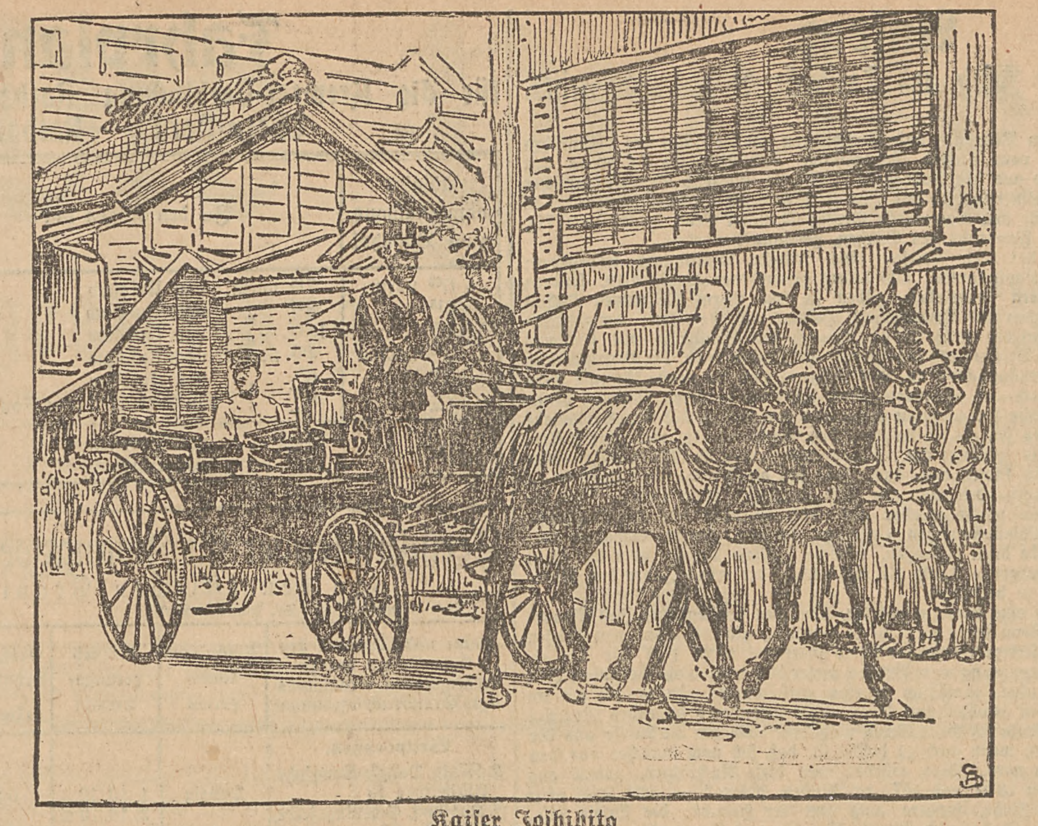
verschwiegen wie die anderen Zeugen. Sie mochten nicht dem Glauben entgegentreten, der bald nach dem Tode Körners durch eine Zeitungsnachricht sich verbreitete, daß er nämlich den schönen Tod auf dem Felde der Ehre gestorben sei. Schließlich hat er den wahren Sachverhalt aber seinem Amtsbruder und jungen Freunde Jüngst erzählt, der um 1890 in Viersen amtierte und damals in einer kleinen Zeitung die Nachricht veröffentlichte. Sie blieb unbeachtet. Den genauen Wortlaut habe ich jetzt im „Daheim" mitgeteilt, wo zugleich zwei Nebenumstände berichtet sind, die für den Meuchelmord sprechen, aber ebenso wie dieser begreiflicherweise verschwiegen wurde. In ihrer Empörung fielen nämlich die Kameraden Körners über den Offizier und die neben ihm gehenden Gefangenen her und hieben sie zusammen. Sodann verlangte am andern Tage beim Begräbnis unter der Wöbbeliner Eiche der bekannte Turnvater Jahn, damals Leutnant, daß die übrigen Gefangenen zu Ehren des Ermordeten am Grabe erschossen würden. Lützow konnte nur mit Mühe diesen Massenmord verhindern. Beide Vorkommnisse sind nur durch den tatsächlichen Meuchelmord erklärlich".

(Die bedeutendste Tabakeinfuhr der Erde) hat Deutschland zu verzeichnen. Im vorigen Jahre wurden nämlich nicht weniger als 720 652 Doppelzentner im Werte von 124.40 Millionen Mark ins deutsche Reich eingeführt; davon kamen 325 600 Doppelzentner aus Holländisch-Indien, 73 400 Doppelzentner aus den Vereinigten Staaten und etwa 42 500 Doppelzentner aus der europäischen Türkei. England führte zwar für 94.33 Millionen Mark Tabak ein, doch macht seine Tabakausfuhr nicht weniger als 41,68 Millionen Mark aus. Die französische Tabakeinfuhr stellte sich auf 24,65 Millionen Mark, macht also kaum den 5. Teil der Einfuhr Deutschlands aus. Interessant ist, daß Egypten, das „klassische Land der Zigaretten", im Jahre 1910 für 23,1 Millionen Mark Tabak bezog, aber nur für 7,8 Millionen Mark ausführte.

(Mit einem rebellischen Steuerzahler) hat gegenwärtig die Pariser Polizei harte Arbeit. In dem Pariser Vorort Rambouillet hat sich der Villenbesitzer Bidault in seinem Hause verbarrikadiert, weil er keine Steuern bezahlen will. Die Scheu der Franzosen vor dem Bezahlen direkter Steuern ist beinahe sprichwörtlich geworden, aber daß diese Scheu soweit geht, daß man die Steuerboten und Gerichtsvollzieher mit Flintenschüssen empfängt, wie das Bidault tat, hat man bisher noch nicht gehört. Die Polizei weiß kein anderes Mittel gegen den Steuerverweigerer, als ihn regelrecht zu belagern und auszuhungern. Bidault hatte früher schon einmal solange mit dem Steuerzahlen gezögert, bis ihm die Ankündigung des drohenden Zwangsverkaufs seines Grundstücks an die Tür seines Gartens genagelt worden war.

(Die indische Volkszählung) hat Ergebnisse zutage gefördert, die für Europäer schlechthin unbegreiflich sind. In Übereinstimmung mit der modernen Volkszählung in mehreren Staaten Europas ist auch die indische Bevölkerungszahl im letzten Jahre zurückgegangen und zwar von 315 auf 312,5 Millionen Köpfe. Die Zahl der erwachsenen weiblichen Personen überwiegt die der männlichen; dieses Übergewicht betrug nach dem Ausweis der jüngsten Volkszählung rund 14 Millionen, bis zum zehnten Lebensjahre herrscht das umgekehrte Verhältnis, die Zahl der Knaben übertrifft die der Mädchen. Aus der Tatsache, daß in Indien noch immer in ausgedehntem Maße der Brauch herrscht, wonach die Witwen alsbald nach dem Tode ihrer Männer verbrannt werden, sowie daß das Ledigbleiben die größte Schande ist, erklärt sich die unfaßliche Erscheinung, daß laut „Voss. Ztg." nach der amtlichen Statistik im letzten Jahre über 302 000 Mädchen unter sechs (!) Jahren verheiratet und davon 17 700 bereits Witwen waren. Von diesen Kindern, die bei uns noch nicht einmal schulfähig wären, hatten zwei Drittel erwachsene Männer zu Ehegatten.

(Einen Ball, der 600 000 Mark gekostet hat,) hat der amerikanische Millionär Cornelius Vanderbilt in seinem Palaste Beaulieu in Newport veranstaltet. Vanderbilt hatte Beaulieu in ein orientalisches Märchenland verwandelt lassen, wie denn der ganze Ball eine Art Fest aus „Tausend und einer Nacht" darstellte. Die Wege, die durch Vanderbilts Garten führten, waren durch tausende von elektrischen Lampen erleuchtet, die wie Sterne durch die Bäume schienen. Vor dem Haupteingang standen zwölf 35 Fuß hohe Triumphbogen. Um die große Festhalle waren hunderte von lebenden Kokospalmen gepflanzt. Türkische und persische Teppiche hingen in den Bäumen. Die Gäste saßen auf Divans und Kissen nach orientalischer Sitte; die Juwelen, die von Frauen und Männern bei dieser Gelegenheit getragen wurden, werden auf 40 Millionen geschätzt. So berichten wenigstens die Newyorker Zeitungen. Vanderbilt hatte mit diesem Fest seinen Nachbarn Fish übertreffen wollen, der sich einen Ball die Kleinigkeit von 400 000 Mark hatte kosten lassen.



Kaiser Joshihito

ist der erste japanische Monarch, der nach modernen Prinzipien erzogen worden ist. Der Kaiser scheint die Konsequenzen aus seiner Erziehung nicht scheuen und — anders als sein Vater Mutsuhito — aus der Einsamkeit seines Palastes häufiger vor sein Volk treten zu wollen. Eine der ersten Anordnungen des neuen Monarchen war, daß er das Zeremoniell bei seinen Ausfahrten änderte. Wenn jetzt der kaiserliche Wagen durch Tokio fährt, kommt nicht mehr der ganze großstädtische Verkehr ins Stocken und die Japaner müssen nicht mehr ihr Antlitz beugen. Wie jeder andere moderne Monarch fährt der Tenno jetzt durch seine Hauptstadt. Das läßt auch unser Bild erkennen, das den jungen Monarchen in einfacher Interimsuniform während seiner ersten öffentlichen Ausfahrt nach dem Tode seines kaiserlichen Vaters zeigt.

(Das letzte Zwanzigfrankenstück von Alexander Dumas dem Vater.) Nicht wie Vater und Sohn, sondern wie zwei innig befreundete Kameraden, so standen Alexander Dumas der Ältere und Alexander Dumas der Jüngere zueinander. Ja, der Sohn war es, der infolge seiner ruhigeren und überlegteren Natur oft in die Lage kam, dem Vater Vorhaltungen zu machen und die Folgen der leichtsinnigen Streiche auszugleichen, die der bis an sein Ende kindlich Unbesorgte und Lebensfrohe immer wieder vollführte. Davon weiß, wie die „N. G. C." schreibt, Maurice Dreyfous, der lange mit Beiden freundschaftlich umging, in dem soeben zu Paris (bei Ollendorff) erschienenen ersten Bande seiner Lebenserinnerungen (Ce que je tiens à dire. Un demi-siècle de choses vues et entendues) allerhand ergötzliches und auch menschlich rührendes zu erzählen. Dumas der Jüngere pflegte zu sagen: „Mein Vater ist ein großes Kind, das mir geboren wurde, als ich auf die Welt kam", und Dumas der Ältere nannte seinen Sohn gern: „Das beste meiner Werke". Auf die Erfolge des Sohnes war der Vater nicht weniger stolz als auf seine eigenen und bei den ersten Aufführungen seiner Stücke legte er eine geradezu naive Freude an den Tag, wenn der Name des Verfassers, nach französischer Theatersitte, zum Schluß laut von der Bühne verkündet wurde und die Zuhörer Beifall klatschten. Beide, Vater und Sohn, waren herkulisch gebaut und in allen körperlichen Übungen Meister. Namentlich des älteren Dumas Gesundheit schien unverwüstlich, so toll er es mit ihr trieb. Schätze sammelte er trotz seines Riesenfleißes nicht, die großen Summen, die seine unzähligen, von den Zeitgenossen verschlungenen Romane ihm einbrachten, schmolzen wie Schnee in seinen Händen. Und eines Tages, es war 1870, nach dem Beginn des Krieges mit Deutschland, erschien er in Puys bei Dieppe, wo sein Sohn sich im Sommer ausruhte, bei ihm und begrüßte ihn mit den einfachen Worten: „Mein Junge, ich komme, um bei dir zu sterben". Man bereitete ihm schnell ein Zimmer und er entkleidete sich und legte sich nieder, um nicht mehr aufzustehen. Über den Stuhl an seinem Bett hatte er seine Weste gehängt, und sowie er mit seinem Sohne allein war, bat er ihn: „Alexander, sieh doch nach, wieviel Geld noch in meiner Weste ist". — „Vater", so lautete der Bescheid, „es bleiben dir noch zwanzig Franken". Worauf Dumas der Vater seelenruhig erwiderte: „Siehst du, mein Junge, alle Welt sagt, ich sei ein Verschwender und du selbst hast sogar darüber ein Stück geschrieben. Jetzt kannst du sehen, daß es nicht wahr gewesen ist. Du hast in meinen „Memoiren" gelesen, daß ich nur ein Zwanzigfrankenstück in der Tasche hatte, als ich nach Paris kam. Und nun ist es noch darin". Als Dumas der Vater bald darauf starb, stellte sich allerdings heraus, daß er außer diesem Zwanzigfrankenstücke — noch recht erhebliche Schulden hinterließ, sodaß die Regelung seiner Angelegenheiten seinem Sohne viel Mühe und Schwierigkeiten verursachte. ngc.

Humoristisches.

(Richtig taxiert.) Ein Herr läßt sich durch ein altes Schloß führen und will, nachdem sie wieder am Eingang angelangt sind, ein Trinkgeld an den Diener geben. „Ich darf prinzipiell kein Trinkgeld annehmen." Darauf bietet ihm der Herr, ohne ein Wort zu sagen, eine Zigarre an. „Nein, nein, selbst nicht einmal 5 Pfennige!"

(Höchstes Lob.) Juwelier (zur Kundin): „Sehen Sie, diese echten Brillanten sind so schön, daß man sie beinahe für falsch halten könnte!"

(Bedenkliche Kürze.) Telegramm. „Leben Sie wohl, Herr Kommerzienrat — morgen Meer! Ihr Kassierer."

Berliner Börse, 29. August 1912

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

T.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdiskont 4⅛ %.

Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	a	4	100.20B
do. 1.4.15	d	4	100.20B
do. 1.5.16	a	4	100.25b
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	89.40b
do. do.	v	4	100.90B
do. do.	v	3	79.30bG
Pr.St.Schatz	d	4	100.00B
do. 1.4.15	d	4	100.10b
do. 1.5.16	a	4	100.25B
Prss. ks.Anl.	v	3½	89.40b
do. do.	v	3	79.30bG
do. do.	v	4	100.90B
do. Staff.A.	d	4	96.00B
Bayer.Anl18	e	4	100.60G
do. uk. 15	e	4	100.00G
do do.	v	3½	87.90b
Brem.Anl.99	v	3½	87.40b
do. 96	d	3	76 90bG
Cassel Ldkr.	c	3½	90.50b
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	100.00G
do.am.1900	a	4	100.00G
do.do.87/04	v	3½	88.25bG
do.do.86/02	v	3	78.80bG
Sächs.Stsrt.	v	3	80.00B
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	—.—
do.	v	3½	88.50G
Kur-u.Neum.	d	4	99 50G
do.	v	3½	88.50G
Pommersch.	d	4	99.50G
do.	v	3½	88.40bB
Posensche .	d	4	99.50G
do.	v	3½	88.50G
Preussische	d	4	99.60B
do.	v	3½	88.40bG
Rhein-Westf	d	4	99.80G
do.	v	3½	88.50G
Sächsische .	d	4	99.60B
Schlesische	d	4	99.50bB
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	99.50B
do.	v	3½	88.50G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	98.60bG
do. do.	a	3½	87.00bB
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	97.75bG
do. do.	a	3½	86.50G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	99.25G
do.XXII XXIII	d	3¾	94.00G
XXIV-XXIX	v	3½	87.75bG
do. IX XI XIX	a	3	82.10B
WstfPr15 16	v	4	99.00bG
do. IV	d	3½	96.00G
do. II III IV	d	3½	88.00bG
do. II	d	3	82.00G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona . . .	v	3½	92 25G
Barmen 01	c	3½	94.60B
do.1908-18	b	4	98.09bG
Berlin 04 II	a	4	99.70b
do. 82/98	v	3½	94.50b
do. 1904 I	d	3½	93.70b
do.St Syn.99	a	4	98.25G
do.99,04,05	a	3½	87.90G
Breslau 91	v	3½	91.00B
Bromberg02	d	4	—.—
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	99.00bG
do.07 uk.17	d	4	99 00bG
do. 1908	a	4	99.00G
do 95/99,02	v	3½	90.30G
Düssd88/03	v	3½	88.75G
Elberf . 99	a	4	98.30G
Essen 1901	v	4	98.40B
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.StA.	a	3½	—.—
Hannover95	a	3½	—.—
Harburger .	d	3½	—.—
Hildesheim .	a	3½	—.—

Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.75B
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00Iu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	91.00b
do.06 uk.11	a	4	99.75bG
Mainz.07 16	c	4	98.50G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	98.50G
do. 94, 03	a	3½	88.25G
Potsdam 02	d	3½	94.00G
Schöneb. 96	d	3½	93.60G
do. 07	d	4	99.00G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	3½	—.—
Stettin0 409	d	3½	89.00G
Teltow.Kreis	d	4	98.80bG
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	94.25G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	117.00G
do. do.	a	4½	106.50G
do. do.	a	4	105.00G
do. do.	a	3½	100.00G
do. neue	a	4	98.25b
do. do.	a	3½	89.30bG
do. do.	a	3	82.00G
DtPfb.Posen	a	4	100.10G
Landsch.Ctr	a	3½	87.25bG
Kur-u.Neum.	a	3½	92.75G
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	d	3½	88.50G
do. do.	d	4	99.00bG
Ostpreuss. .	a	4	—.—
do.	a	3½	88.60G
do.	a	3	78.00G
Pommersch.	a	3½	87.70G
do.	a	3	79.30G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	102 25B
do. XI-XVII	a	3½	90.30G
do. Lit. D	a	4	97.90B
do. Lit. A	a	3	81 90b
do. Lit. E	a	4	97.90B
do. Lit. B	a	3	81.60B
do. Lit. C.	a	3½	89.20G
Sächsische .	a	4	101.60G
do.	a	3½	87.60G
do.	a	3	79.00G
do. neue	a	4	97.50b
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	98.90G
do. do. do.	a	3½	90.00G
do. do. do.	a	3	79.25B
Schl.Hlst. LC	a	4	97.70B
do. do. do.	a	3½	88.75bB
Westf. Land	a	4	97.60G
do. do.	a	3½	87.40G
do. II. Folge	a	3	78.00B
do. III. Folge	a	4	97.60G
Westpr. rit. I	a	3½	90.20G
do. IB	a	3½	89.90b
do. II	a	3½	89.25G
do. I	a	3	78.20G
do. II	a	3	78.20G
do. neuld.	a	4	97.50b
do. do.	a	3½	87.50bG
do. do.	a	3	77.70b
HessLdH I-XI	a	3½	88.70G
do. XXIII	a	4	99.80G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	34.75b
Bad.Pr.A. 67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	204.10bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.00b
Hamb. 50T.L	3	3	172.25bB
Mein. 7Gld.L	—	frc.	35.00b
Oldenb40TL	2	3	125 00bG
D.Ostaf Schv	a	3½	—.—
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl.v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	101.20b
do 1000 P.	a	5	101.00G
do. 4000 M.	c	4½	98.75b

Arg. 400 M.	c	4½	90.25b
do. ab 100L.	d	4½	101.40b
do Gs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	100.40B
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	103.00B
ChileGold-A.	a	4½	92.10G
do. v. 1906	d	4½	93.00bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99.80G
do. Tients.-P	d	5	97.10G
do. v. 98	c	4½	94.60b
GrchA 81/84	a	1,6	60.00bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	94.30bG
do.	—	4	87.70bG
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	—.—
do. 4080M.	q_1	5	—.—
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	95.60bG
do. Kronenr.	c	4	88.50b
do. einh.kv.R	v	4	87.40bB
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	90.70G
do. 60r Lose	e	4	176.00b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	67.75bG
Rumän. 03	f	5	101.10G
do. 89	a	4	94.50b
do. 90	a	4	95.30b
do. 91	a	4	—.—
do. 94	a	4	91.75G
do. kleine96	e	4	91.30b
do. 1905	d	4	92.60G
Russ.k.A. 80	e	4	90.30b
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	91.00bG
do. do. 05	a	4½	100.70bG
do. Staatsrt.	q_3	4	91.50bG
do.konv.Obl.	a	3,8	88.25G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	113.75G
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	85.10bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	83.10G
do. unifiz.03	c	4	91.75b
do. do. 05	c	4	81.10G
do.Zoll-0.11	a	4	80.50G
do. 400Fr.L.	—	frc.	172.20b
Ung. Goldrt.	a	4	90.30bG
do.Kronenrt	f	4	—.—
do.St.-Rt.10	c	4	87.75bG
do. do. 97	a	3½	76.10G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	99.40b
do. 100 L.	f	4½	96.50G
do. Pes.	a	6	103.90G
do. 1908	d	5	99.70b
do. 1909	a	5	95.75G
Lissab. St.A.	a	4	78.90bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold .	e	5	100.30bG
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	90.75bB
Finnl.Hyp.11	d	4½	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	— —
Pest.Kom Pf.	b	4	90.30G
Poln.Pf3000	a	4½	91 30bG
1000-100R	a	4½	91.40b
Schwed.H 78	a	4	97.30b
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	88.75B
do. Sp.K. I.II	a	4	88.50B
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	80.50b
do. Genuss	—	frc.	77.50G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	132.00bG
Bröltal.Eisb.	1	5	96.75G
Frkf.Güterb.	1	0	59.60b
Halb.-Blank.	1	3	—.—

Kgsb.Granz.	4	7	138.00bG
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Löb.-Büch. .	1	8½	180 30b
Mckl.Fr Wilh	4	6	116.60B
Niederlaus.	4	3½	30.00bG
Nordh. Wern.	4	3½	—.—
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	7	—.—
Orient. Eisb.	1	7	164.50b
Raab Oedb.	1	1½	40.90bB
Südöst.(Lb.)	1	0	19 60bG
Anatol. voll	1	5	117.00b
do. 60%	1	5	115.50b
Baltim. Ohio	1	6	108.30b
Canada Pac.	1	9½	273.80b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	162.25b
Schantung .	1	6	137.00b
West-Sizil. .	1	3½	72.50G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	152,00G
Braunschw.	1	7	137.00B
Bresl. el.Str.	1	6½	123.00G
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	110.75G
Elekt.Hochb.	1	5½	135.10b
Gr. Berl. Str.	1	8½	181.00bG
do.Cass. do.	O	5	109.75b
Hambrg. do.	1	10	182.10bG
Hannov. Str.	1	0	65.25b
do. V.-A.	1	3½	85.00B
Magdeb.Str.	1	9	184.80b
Posener do.	1	9½	179.25b
Stettiner do.	1	8½	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	7	131.25bG
Hmb.Am.Pck	1	9	157.00bG
Hansa Dmpf.	1	15	319.00bG
Nordd. Lloyd	1	5	127.20bG
Schl.Dpf.Co.	1	0	81.60bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	88.00G
do. Kr.-Pr.	a	3	72 30G
Oest.U.St.85	c	3	76.75bG
do. Gold	e	4	93.40G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	53.50bG
do.Obl. Gold	a	5	99.50G
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	88.10b
MoscSml. ab	e	4	87.50b
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk. .	k	3	75 20b
Iwang. Domb	a	4½	—.—
Kursk-Kiew .	b	4	89.50b
Mosco-Kas.	a	4	88.10B
do.KiewWor.	d	4	88.00G
do. Rjäsan .	b	4	89.00bG
do.WindRyb.	d	4	—.—
Podol.Eisnb.	e	4½	96.50G
Rybinsk gar.	f	4	87.75bG
Rjäs. Uralsk	c	4	89.75b
Süd-Ost 98	e	4	87.90B
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	88.50bG
Wladiks. 98	d	4	88,25G
An.Eis.2040	d	4½	97.10G
do. kleine	d	4½	97.10G
do.Erg.-Netz	d	4½	96.90G
do. kleine	d	4½	96.90G
Maceden. B.	a	3	64.00G
North.PacBd	q_1	4	97,75bG
do. do.	q_2	3	68.75b
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	e	4	78 50bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	97.80bG
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	95.40bG
XIII XIV u.19	v	4	97.80bG
Brl KOb.Iu18	v	4	99.75G
Bayr Hyp.uW	v	3½	—.—

Br.Hann.X XI	v	3½	96.50bG
do. XVI-XXII	v	4	96.50bG
do. XXV	d	4	98.10G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	d	4½	—.—
do. do. kv.	d	4	97.00G
doVII X XI XII	v	4	97.00bG
do.XXII XXIII	v	4	99.00G
do. XIIIu. 13	v	3½	91.00G
do.Km.Ob.14	d	4	100.00bG
Frkf.HPf.XIV	d	4	97.70G
Goth. Grdkrll	a	3½	117.70b
do. III IV	a	3½	100.00bG
do. IX u. IXa	d	4	96.80G
do. X u. XII	v	4	96.60bG
do. XIV u. 16	d	4	97.50G
do. XIX	e	4	98.10bG
do. XI u. 13	d	3½	88.60G
Hamb.Hp.-B.	a	4	96.75bG
do. unk. 16	b	4	97.50bG
do. 611-650	d	4	99.00G
Ho. S.1-190	v	3½	88.00bG
dan B.III-VIII	a	4	97.50G
do. IX X	d	4	97.70G
do. XI XIII	d	4	98.50G
do. XIV u. 18	d	4	98.50G
do. XV u. 19	a	4	98.75G
do. XVI	a	4	99.00G
do.Kom.-Obl	a	4	100.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.00G
do. do.	a	3½	87.50G
MnHpBVI VII	v	4	97,10bG
do. XII uk.17	a	4	97.70G
do. konv.	v	3½	89.40G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	135 90B
Nrdd.Gr XVII	d	4	97.00bG
do. XIX u. 22	a	4	99.00B
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.25G
XIII XIV XVII	v	4	96.80bG
do. XIX	d	4	96.80bG
do. XXI	d	4	97.00G
do. XXVIII	a	4	98.10bG
do.XXIXu.22	d	4	98.90bG
do.XXIIIu.15	a	3½	91.10G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	97.00b
do.99 01 03	a	4	97.00b
do.v.06uk16	a	4	97.50bG
do.v.07uk17	a	4	97.00bG
do. v. 86, 89	v	3½	87.70bG
do. v. 94, 96	v	3½	87.70bG
do.v.04uk13	a	3½	88.25G
do.K.-0.v.01	a	4	99.20G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94 10G
do. do.	v	2,8	86.75G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	95.10bG
do. uk. 1913	a	4	96.60bG
do. uk. 1914	v	4	96.75bG
do. uk. 1917	v	4	97.10bG
do. uk. 1919	v	4	97.75G
do.Komm.Ob	a	4	99.40G
do. do. 1909	a	4	99.60G
do. do. 1921	c	4	98.70bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	97.50G
do. do.	v	3½	92.00G
Pr.PfdbrXXII	a	4	96.90bG
do. XXV (14)	d	4	97.30bG
do XXVII(15)	d	4	97.40bG
XXVIII(17)	d	4	98.00G
do.XXIX(19)	a	4	98.00bG
do.XXX XXXI	v	4	99.00bG
do. XXIII	d	3½	90.80G
do.XXVI(14)	a	3½	90.80bG
do.XVII XVIII	v	3½	87.80bG
do. XXIV	a	3½	87.80bG
do.KlbOb.08	a	4	96.80G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	99.30bG
do. IX uk. 20	a	4	99.60bG
do. X uk. 21	d	4	100.25G
do. IV uk. 12	a	3½	93.50bG
do. I	a	3½	89.60bG
do. III uk. 12	d	3½	89.60bG
do. V uk. 17	a	3½	91.50B
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	88.30G
RhWstfIX IXa	v	4	96.70bG
do. XI u. 18	d	4	97.60G
do. XII u. 20	a	4	97.75bG
do. XIII u. 22	d	4	99.00G

Obligat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	93.00G
Allg. Elekt.G.	d	4	96.00G
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	100.40b
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	93.50G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.50G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	96.00bG
Donnersmkh	d	*3½	—.—
Drtm Un.100	d	*4½	98.75G
do. 100	a	*4	98.00G
do. u. 14 3	a	*4½	101.10bB
Finsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	b	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	93.25G
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	100.70b
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.00B
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	100.20bG
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	—.—
Laurahütte .	a	*4	96.20G
do.	c	*3½	89.50b
Leonh. Brnk.	a	4½	103.75G
Ldw Löwe&C	d	4	97.50B
Mannesmr.5	a	4½	104.00B
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.50G
ObschlEisb3	a	*4	95.00bB
do. Eis.-Ind.	a	*4	90.50G
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	95.00G
Schulth.Br.5	a	*4	101.00b
Siem. El.B. 3	d	4½	100.25G
Siem.Halsk3	d	4	96.50G
SiemSchck3	a	4½	102.40b
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm. 5	e	5	104.90bG
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	118.70bG
Berg.Märk.B	1	7	150.50b
Brl.Hand.Gs.	1	9½	172.80b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	117.50bG
BraunschwB	1	5½	113.25G
do.Hann.Hyp	1	8½	167.75bB
Bresl.Disk.B	1	6	108.00G
Com.uDisc.B	1	6	114.00b
Danz. Priv.B.	1	7½	132.50G
Darmst. Mk.	1	6½	123.10b
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	129.00bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	129.00G
Deutsche Bk.	1	12½	259.50b
do. Effekt.Bk	1	6	117.25G
do.Hypoth.B.	1	8	150.25bG
do.Nation.B.	1	6	117.90bG
do. Uebers.	1	9	162.90b
Disc. Comm.	1	10	189.75b
DresdnerBk.	1	8½	157.90b
Gotha Grdkr.	1	9	171.00bG
do. Privatbk.	1	6⅔	126.00G
Hamb Hyp.B.	1	9	181.75G
Hannov Bank	1	7½	143.00bG
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00G
Königsb.VrB	1	7	130.75G
Landbank .	1	5	100.00bG
Leipz.Crd.A.	1	9	162.30bG
MärkischeB.	1	6	100.00bG
Magdeb.B V.	1	6	114.50G
Mecklb.B.40	1	8	123.50G
Meining. Bk.	1	7	135.75b
Mitteld.Crdb	1	6½	118.30b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	125.10bG
Nordd KredA	1	7	119.00bG
do.GrundkrB	1	6	116.90B
Osnabrück.B	1	4	127.00bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	124.40b
Preuss.BdKr	1	8	159.60bG
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	190.50b
do.Hyp.A.-B.	1	6	118.00bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	154.10bG
Reichsb.Ant.	1	5,86	134.00bG
Rh.Wstf Disc	1	7	124.00bG
Russ.B.f.a H.	1	10	162.90bG
Sächs. Bank	1	8	—.—
SchaaffhBkv	1	7½	124.60b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Kindl Br.	O	14	247.00G
Brl.KindlStP	O	16	269.10bG
Brl.Unionsb.	O	3	84.00B
Bock, kv.u.n.	O	6	108.75G
Böhm. Brauh	O	5	147.50bG
Friedrichsh.	O	4	86.75G
Germania .	O	0	52.75G
Hilsebein. .	O	0	46.25bG
Königstadt .	O	4½	89.10bG
LandréWssb	O	5	108.60bG
MünchBrauh	O	7	121.75G
Patzenhofer	O	14	252.25bG
Pfefferberg	O	10	204.25G
SchönebSch	O	11	225.25bG
Schultheiss	9	15	268.00bG
SpandauerB	O	5	124.00bG
Victoria . .	O	6	107.75G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	108.00bG
BriegerSt.Br	9	5½	97.10G
Dortmunder	O	20	375.00G
do.Unionsbr	O	20	445.00bG
do.Victoriab	O	6	118.00B
DssldHöfelb	O	10	171.50b
Germn. Drtm	O	9	143.50G
Glückauf . .	O	8	130.60G
Herkul Cass.	O	9	166.50G
Holsten .	O	13	197.25bG
Hugger Pos.	O	8½	142 25G
Kiel.Schloss	O	8	130.60G
KönigB.Beck	O	9	160.00G
LeipzRiebek	O	10	186.10G
Lindbr.Unna	O	5	73 00B
Lindener . .	O	13	225.00G
LöwenbrDtm	O	10	178.25G
Oberschles.	1	5½	91.50G
Oppelner . .	O	3½	66.50G
Paulshöhe .	O	4	83.50B
Schlegel . .	O	10	164.00G
SchwabenBr	O	10	157.60bG
Sinner . . .	1	12	223.00b
vTuchersch.	7	14	257.75bG
Wickl. Küpp.	N	7	135.00bG
Accum.Fab	1	25	567.50b
do.BoeseVA.	1	0	3.30bG
A.G.f.Anilinf	1	20	427.75bG
do.f Bauausf	1	5	90.75bG
do.f Mnt.Ind.	4	0	42.50bG
AdlerCem.kv	1	0	120.00bG
Adlerwerke .	N	30	574.00bG
AlfeldGron.P	1	6	102.50bG
AllgBerlOmn	1	7	160.50bG
Anglo Cont.G	1	7½	119.30bG
Allg Elekt.Gs	7	14	269.00b
Anhalt. Kohl.	1	7	156.50bG
do. V.-A.	1	6	114.90G
Annen. Guss	7	6	115.10bG
Aplerb. Bgb.	1	7	164.00bG
Archimedes	7	3	137.00bG
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	412.00bB
ArnsdorfPap	O	9	120.00bG
Baer&St. M	1	27	464.00bG
Bartz&Co Sp	1	10	160.75G
Baug BNeust	—	frc.	42.00G
do.KaisWStr	O	1½	41.00G
BendixHolzb	5	3½	68.00G
Berg.Märk.I.	1	0	76.00B
Bergm. Elkt.	1	12	139.50bG
Brl.AnhMsch	1	10	188.00bG
do. Elekt.-W.	7	5	193.00bG
do. do.	7	4½	102 10b
do.Eispalast	1	0	32.00bG
do.Gub.Hutf.	1	14	248.40b
do.Hlz-Cmpt	1	6	98.00bB
do.Maschin.	7	13½	233.50bG
do.SpedV.kv	1	10	163.25G
do. do. V.A.	1	9	145.00G
do. Terr.u.B.	1	0	35.50bG
BertholdSch	1	15	264.25G
Berzelius Bw	1	6	140.50bG
Bismarckhtt	7	0	155.75b
Bochum.Bgw	1	5	157.10bG
do. Gussst.	7	12½	239.50bG
BdgSchönhA	—	frc.	69.00G
Böhler & Co.	1	12	232.50bG
Bösperd. Ww	7	2	95.00bG

Brnschw.Khl	1	10	—.—
do. Jute	7	12	216.25G
BredowZckf.	7	6	89.40b
Breitenb. Zm	1	0	99.75b
Brem. Wollk.	1	16	270.00bG
Bresl.Spritf.	O	21	419.00G
Buderus Eis.	1	6	115.75bG
Butzke Met.	1	7	109.00G
CartLoschw	7	25	419.00bG
do. do.	7	15	232.10G
CasselFedst	1	12	187.50bG
Charl.Wass.	O	12	272.00b
Chem. Fab. Buckau .	1	12	182.75G
Chem. Fab. Griesh.El.	1	14	259.75b
Chem. Fab. MilchPos.	N	15	283.75G
Chem. Fab. Oranienb.	1	8	138.10G
Cöln. Bergw.	1	30	492.00b
Cöln-Müsen	7	0	45,00G
ConcordBgb	1	16	314.40G
do. Spinner.	1	7½	140.50G
Cont. Wassw	1	8	151.50G
Delmnh.Lin	1	24	372 00bG
Dessau. Gas	1	11	191.00bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	127.25b
do.Lux.Bw.V.	7	11	181.00bG
do. Nied.Tel.	1	6½	114.00b
do. Oest.Bgw	1	11	254.00G
do.Uebs.El G	1	10	170.00bG
do.Asph.Ges	1	7	124.10bG
do. Gasglühl	7	50	600.00bG
do. Kabelwk.	1	7	127.75bG
do.Spiegelgl	1	25	360.75bG
do. Waffenfb	1	25	547.00G
do.Wasserw.	1	5	109.00bG
Dt. Eisenhdl.	1	6	127.00bG
Dinnendahl .	7	0	23.50bG
Donnersmkh	1	16	321.75b
Dür.& Lehrm	1	10	159.00G
Düsseld Wgg	7	13	—.—
do. Eisen . .	O	8	142.60G
do. Maschin.	1	6	112.00bG
Dynam Trust	5	10	180.00bG
Eckert M.F.	O	10	163.75b
Egest.Saline	1	13	192.00bG
EintrachtBrk	1	27	491.75G
Eisenw.Kraft	1	12	213.50b
Elberf. Farb.	1	25	535.25b
do.Papierfb.	7	0	93.75bG
Elekt. Dresd.	4	6	117.25bG
Engl. Wollw.	1	0	64.75b
C.Ernst&Co.	1	0	25.00bG
Eschw.Brgw.	7	8	163.10bG
Essen.StnkB	1	10	171.25bG
Faç Eis.Mst	7	8	141.60bG
Fein-Jute Sp	1	11	163.00bG
Flnsb.Schiff	7	4	130.00bG
Fraust. Zuck	9	18	245.25bG
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	86.00G
Geisw. Eis.	7	15	233.60bG
Gelsenk. Bw.	1	10	202.00bG
do. Gusstahl	8	0	92.75bG
Gg. Marienh.	7	4	107.75bG
do. Vorz.-A.	7	6	113.50bG
Germania PZ	7	0	63.75G
Gs.f.el Untrn	1	10	176.75b
Gladb. Spinn	1	0	95.50B
GlasSchalke	1	16	271.00bG
Görl. Eisenb.	7	13	261.00b
do. Maschin.	7	5	132.00bG
Greppin.Wk.	1	11	207.75bG
Guttsm Msch	1	0	40.75bG
Haberm.&G	1	10	140.00bG
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	32	435.10bG
Hdlsg.f Grdb	1	4½	159.00bG
Hst.Belleall.	1	6	107.25bG
Hannov. Bau	1	0	35.75G
do. Masch.	7	16	260.25bG
Harb.WienG.	7	0	157.50bG
Harkort Brck	1	7½	116.50G
do.Bw.St.-Pr	7	12½	200 00bG
Harpen.Bgb.	7	8	196.75b
Hartm.Msch.	7	5	150.25b
HasperEisen	7	10	174.00bB
HeinLehm.a.	1	7	130.00G
HemmoorCm	1	5	131 75bG
Herbrand W.	O	7	170.00bB
Hermannm. .	1	6	171.50G
Höchst. Fbw.	1	27	648.50b

Hohenlohe W	4	11	184.60bG
HöschE.u.St.	1	22	334 00bG
HumboldMa.	7	8	123.50bG
Ilse Bergb.	1	24	477.00bB
JeserichVA.	1	5	102.25G
do. abg.	1	9	148.30bG
Jessenitz K.	1	8	3.50bG
Kahla Porz.	1	18	342.30bG
Kali Aschrsl.	1	10	167.50bG
KaplerMsch.	1	0	72.25G
Kattowitz.Bg	4	14	235.25bG
Kng.Wilh.kv.	1	18	267.50bG
do. do.Pr.-A.	1	20	347.50G
Kön.Marienh	1	0	85.75bG
Königsborn .	1	15	247.60G
KönigszeltP.	7	11	173.50bG
Gbr. Körting	1	8	128.00bG
Kruschw. Z.	7	24	298.00b
Kyffhäuserh	1	13	206.50bG
Lahmeyer E	4	5	127.00bG
Lauchhamm.	7	10	184.10G
Laurahütte .	7	4	178.00bG
Leonh. Brnk.	7	9	158.75bG
Leykam Jos.	1	5	128.80G
Linke Hoffm.	1	35	330.00G
L.Löwe & Co.	1	18	327.50bG
Lothr.E.dp.a	7	0	16.80G
do.do. St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	6	110.00b
Lüneb. Wchs	7	9	135.25bG
Luth. Brschw	7	6	88.25G
Mannesmr.	7	12½	214.00bG
MärkWstf Bg	7	6	129.10G
Magdeb.Gas	1	6	108.60G
do. Bergw.	1	32	520.00G
Marie ks.Bg.	7	4	82.50G
MarienhKotz	4	8	122.75bG
M.-F. Kappel	7	28	518.00bG
MArm Strube	1	0	27.50G
MchWbLind.	1	20	343.10bG
Mix&Genest	1	0	80.10bG
MhlsRüning.	7	24	397.00bG
Mühlh.Brgw.	1	11	178.60b
NeptunSch.	1	0	88.00bG
NeueBd.A.-G	1	10	123.50bG
do.Phot.Ges.	1	0	—.—
Niederl. Khl.	4	12	205.80bG
Nitritfabrik .	4	16	190.10bG
Nordd. Eisw.	1	0	48.10bG
do. Gummi .	1	3	78.60bG
do. Jute L. B.	1	0	104.00G
do. Wollkäm.	1	10	149.75bG
Obschl Eisb	1	3½	103.50b
do.Eisenind.	1	0	84.25bG
do. Kokswrk.	1	12	216.25bG
do.Prtl.Zem.	1	3	164.90G
Oppeln. Zm.	1	5	150.50bB
Orenst.&Kop	1	14	217.50bG
Osnab. Kupf.	7	6	83.50bG
Ottens.Eisen	1	5	94.40G
Panz. Geld.	7	6	114.75G
Pauksch M.	N	0	10.25bG
Petersb.El.B	1	7½	128.50bG
do. V.-A.	1	10½	168.75b
Petrolw. V.A.	1	0	13.75G
Phönix Lit.L.	7	15	276.10b
Ravensb Sp	1	0	110.25G
Reichelt Met	1	14	224.40b
Rhein. Brnk.	4	9	169.70G
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	319.00bG
do.Stahlwrk.	7	8	178.80bG
do.Wstf. Ind.	1	4	121.75G
do. do. Klkw.	7	12	165.00bG
RiebeckMtw.	4	12	190.00bG
J. D. Riedel	1	12	445.10bG
Rombch Hütt	7	10	178.00b
Rosenth.Prz.	1	18	288.00bG
Rositz. Brnk.	7	5	107.25B
do. Zucker	O	10	131.00bG
Roths Erde	7	0	—.—
Rütgers Wk.	1	12	193.75bB
SächsBöh Z	1	5	169.00b
Sangerh. M.	O	8	216.00bG
Sarotti . . .	7	12	170.00bG
Schering . .	1	12	238.75bG
Schl.el.uGas	1	10	192.50b
Schl.Prtl.Zm	1	1	143.00G
H.Schneider	1	7	147.40bG
Schomburg .	O	7	155.60B

Schoening .	5	8	126.50bG
Schuckert El	8	7½	162.00bG
Seebeck Sch	7	0	85.25G
Siemens Gl.	1	14	231.75G
Siem.&Hlsk.	8	12	241.25G
SiemensEl.B	O	6½	123.40G
Simonius CH	1	6	109.50B
Spnn Renner	1	6	112.75b
SpritbankAG	O	24	419.00bG
Stadtberg. H	7	1	96.00bG
Stahl&Nölke	7	0	144.00G
Stassf. Ch.F.	7	9	153.25bG
Stett. Vulkan	1	11	195.25bG
StollwrckVA.	1	6	119.60bG
Stolb.Zink-A	1	0	141.60bG
StralsSpielk	7	7½	137.75G
Tecklenbrg	1	4	139.75bG
Tel. Berliner	7	8	174.50G
Teltow-Kan.	—	frc.	89.00b
Terra A.-G. .	6	0	105.90b
Tr. Grossch.	7	0	90.50G
do.N.Schönh	1	0	84.75G
do.N BotGart	—	frc.	96.75B
de BrlNrdost	1	0	233.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	131.00bG
Teuton. Misb	1	5	151.00G
ThaleEis StP	1	18	271.25b
Fr. Thomée .	7	3	96.50G
Trachenb. Z.	7	12	144.00B
UnionBaug.	1	5	98.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	170.75bG
Varzin. Pap	1	12	175.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	136.50G
do.CölnRw.P	1	18	331.00bG
do.Mörtel-W	1	5	100.10b
do. Metw.Hll.	O	11	167.60bG
do. Nickelw.	4	18	278.00B
do.Zypen&W	7	12	184.75bG
VictoriaFahr	O	6	113.00bG
VogelTel.Dr.	O	11	200.25bG
Vogtl.Masch	7	30	725.00bG
Vorwohl.P.C.	1	15	240.00bG
WandererF	O	27	467.50bG
Westeregln.	1	11	208.50bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	100.90G
Westfal.Cem	1	5	121.75G
Westf.Dr.Ind	7	7	162.00bG
do. Kupfer	7	5	116.00bB
do. Stahlw.	7	0	55.00bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	598.00G
Wicking P.C.	1	4	97.40b
Wiel &Hrdtm	8	8	116.00bG
WilkeGasom	4	6	104.25bG
Witt. Gussst.	7	9	193.00bG
do. Stahlrhr.	7	0	221.25bG
Wrede Mälz.	9	8	72.00bG
ZechauKrb.	1	0	89.60G
ZeitzerMsch	7	18	329.75bG
Zellst Waldh	1	15	244.10b

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.25G
Brüss. u.A	8 T.	4	80.725b
Kopenhg.	8 T.	5	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London .	vista	3	20.47bG
do. . .	8 T.	3	20.44G
Madr. u.B.	14 T.	4½	76.60B
Neuyork .	vista	—	4.195b
Paris . .	8 T.	3	80.975B
Wien . .	8 T.	5	84.80bB
Schweiz .	8 T.	4	80.80bG
Stockhlm	10 T.	4½	112.30bG
Ital Plätze	10 T.	5½	80.20B
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch. .	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.42bG
20-Franks-Stücke .	16.20b
N.Russ.Gold p100R.	216.10b
Amerikan. Noten . .	4.19b
Engl. Banknoten 1L.	20.45b
Franz.Bankn. 100fr.	80.90b
Oest. Noten 100 Kr.	84.85b
Russ. Noten 100 R.	216.10b
do. Zoll-Kup. kl.	—.—

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Nachdem die Polizeiverordnung vom 21., bekanntgegeben am 25. Mai 1912, betreffend die **Abfuhr des Hauskehrrichts**, das Ortsstatut betreffend die städtische Abfuhranstalt und die Ordnung betreffend die Erhebung von Hauskehrricht-Abfuhrgebühren vom 27. Februar 1912 mit dem 6. Juli 1912 für die in der Bekanntmachung des Magistrats vom 5. Juli 1912 bezeichneten Straßen- und Straßenteile inkraft getreten sind, werden nunmehr die zur Festsetzung der Gebühren erforderlichen Ermittelungen über die Mieten und Mietswerte der Wohnungen, Geschäftsräume, Dienstwohnungen und offenen Läden eingeleitet werden.

Wo dem Magistrat die Mietswerte aus den Hauslisten usw. nicht bekannt geworden sind, werden die Hauslisten den Hausbesitzern oder deren Vertretern mit dem Ersuchen zurückgegeben werden, die Eintragung der Mietspreise und Mietswerte zu bewirken oder dem Beamten, welcher die Listen überbringt, die erforderliche Auskunft zu erteilen.

Aufgrund des § 2 d der Gebührenordnung kann unter folgenden Voraussetzungen eine ermäßigte Gebühr zur Festsetzung gelangen:

Offene Läden werden auf Antrag, sofern ihr Mietwert mehr als 1000 Mark beträgt und sie nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Wohnung des oder eines Geschäftsinhabers stehen, nur mit der Hälfte der zu berechnenden Gebühr herangezogen und zwar gelangt zunächst die dem Mietwert entsprechende Gebühr zur Berechnung, welche dann auf die Hälfte ermäßigt wird.

Anträge nach dieser Richtung hin sind unter Angabe der Lage des Ladens und der Wohnung binnen 2 Wochen schriftlich zu stellen.

Thorn den 27. August 1912.

Der Magistrat.

Am

Montag, 2. September,

9 Uhr vormittags,

soll der auf einer ca. 4000 qm großen Fläche stehende niedere kieferne

Baumbestand

bei den Schießständen hinter Fort Plauen an den Meistbietenden verkauft werden.

Garnisonverwaltung Thorn.

Empfehle mich zur **Anfertigung einfacher und eleganter Damen- und Kindergarderobe** in und außer dem Hause. **P. Wisniewski,** Heiligegeiststraße 7/9, 2, l.

Gründlicher Unterricht

in Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben usw. wird erteilt

Coppernikusstraße 41, 1.



Während des Ladenumbaues findet **der Verkauf von Uhren, Gold-, Silber-, Alfenide- und optischen Waren in den hinteren Räumen meines Hauses** zu ermäßigten Preisen statt.

LouisGrunwald

Uhrmacher, Neustädt. Markt 12.

Wein- Likör- Bier- Selters- **Etiketten**

sowie alle and. Drucks. fertigt schnell und billig

Lihogr. Anstalt A. Wagner,

Heiligegeiststraße 10, Telephon 550.

Automobil-Fahrten

auf jede Entfernung unternimmt in modernsten Luxusautomobilen bei mäßigster Preisberechnung

Th. Gesicki,

Thorns ältestes und größtes Spezialgeschäft dieser Branche, Coppernikusstr. 30 u. Grabenstr. 20.

Strickwolle, Strumpfwaren

empfiehlt in größter Auswahl, vorzüglichen Qualitäten und billigsten festen Preisen

Herm. Lichtenfeld.

Strickmaschinen

aller Systeme, mit 30—50 Mk. Anzahlung. Kat. frei. **P. Kirsch, Braunschweig.**

Flechtenkranke!

aller Art, Jucken, Ausschläge, **Krätze,** Hämorrhoiden, offene u. geschw. **Beine,** teile ich jedem gern mündl. oder schriftl. mit, wie sich jeder selbst davon befreit.

Frau A. Stricker, Brackwede 139, Niederstraße 108.

Bienenhonig,

garantiert rein, bei 10 Pfund 90 Pfg.

empfiehlt

Oskar Schlee Nachf.,

Mellienstraße 81.

Aufruf

zur Sammlung der Briefe und Tagebücher 2c. aus Kriegszeiten.

In den urkundlichen Beiträgen und Forschungen zur Geschichte des preußischen Heeres, herausgegeben vom großen Generalstabe sind über die Schlachten von Lobositz und Prag, also aus den Jahren 1756 und 57, achtzehn Briefe preußischer Soldaten abgedruckt. Sie stammen aus dem fürstlich Stollberg'schen Hausarchiv in Wernigerode und sind für den regierenden Grafen Christian Ernst (gestorben 1771), einem treuen Anhänger Friedrichs des Großen, gesammelt worden.

Der Generalstab hat den Briefen eine kritische Würdigung beigegeben: Kantonspflichtigen und Kapitulanten, also keinen geworbenen Ausländern, sondern preußischen Landeskindern geschrieben, gäben sie mit ihrem vielseitigen Inhalt Kunde von Eltern, Sippen und Freundschaft, Heimat und Garnison; der vortreffliche Geist der Briefschreiber falle in die Augen, der Gleichmut, mit dem von Hunger, Durst und allen Beschwerden des Krieges gesprochen wird, die Bewunderung für ihren König, die Anhänglichkeit an ihre Offiziere und die große Familie ihres Regiments. Brav, einfach und pflichttreu gäben sich diese wackeren Männer, denen eine stille, selbstverständliche Frömmigkeit eigen und das Gefühl der Vaterlandsliebe nicht mehr fremd sei. Es sei, als ob sie schon das Große ahnten, was eine spätere Zeit den Beruf Preußens genannt hat. Naive und unrichtige Mitteilungen über den Gang der Ereignisse kämen vor, doch ließe sich die Grenze, innerhalb deren volle Glaubwürdigkeit vorhanden sei, von dem Kundigen leicht ziehen. Den besonderen Wert der Briefe mache es aber aus, daß sie nicht nur die Erlebnisse, Betrachtungen und Gefühlsäußerungen einzelner, sondern ganzer Schichten enthielten; ihr Inhalt werde dazu beitragen, manche „falsche Ansicht über den Geist des Heeres, mit dem der große König die Schlachten der ersten Jahre des siebenjährigen Krieges schlug, zu beseitigen."

Hat dies Urteil nicht eine überaus wichtige, über den vorliegenden Fall hinausgehende Bedeutung? Wenn jenen an Zahl so geringen, glücklich erhaltenen Briefen aus dem siebenjährigen Kriege ein solcher Wert zuerkannt wird, sind wir vor die Frage gestellt, ob die Sammlung von Briefen dieser Art nicht auch für unsere Zeit geboten ist, damit sie nicht allmählich spurlos verschwinden, da es sich um ein äußerst vergängliches, dem gewöhnlichen Auge nichts besonderes bietendes Material handelt. Es wird sich heute im wesentlichen wohl nur noch um die Briefe aus der Zeit Wilhelms I. handeln, wenn auch zu hoffen ist, daß sich noch manches aus den früheren Perioden finden wird. Was würden aber diese Nachrichten, zumal aus dem Einigungskriege von 1870 und 1871 zu künden haben? — und zwar nicht nur die Briefe aus dem Felde, sondern auch aus der Heimat: die Briefe also, welche Mann und Frau, Kinder und Eltern, Freunde und Verwandte, Vorgesetzte und Untergebene, Freund und Feind gewechselt haben, sowie ferner die Tagebücher, in denen die ganz Einsamen oder Wortkargen ihre Gedanken und Eindrücke bei den ungeheuren Erlebnissen ohne jeden Gedanken an Veröffentlichung ausgesprochen haben? Weiß denn heute trotz des überreich scheinenden Quellenmaterials an Zeitungsberichten, Briefabdrucken, Kriegserinnerungen und Denkwürdigkeiten irgend wer genau zu sagen, was alles unser Volk damals erfüllt und am tiefsten bewegt hat? Waren wir damals kriegerisch gesinnt oder friedlich? Heroisch und opferbereit bis zur Hingabe unseres Lebens oder kleinherzig? Stark im Vertrauen auf die Vorsehung und die ewige Gerechtigkeit, welche dem hilft, der seine ganze Pflicht tut? Waren wir haßerfüllt gegen unseren Feind, wie dieser es damals glaubte und wie es die Franzosen auch heut noch vielfach von uns glauben? Auf solche und andere Fragen würde die Antwort heute sehr verschieden ausfallen, allein die Beweise dafür hat niemand, und nur jene Dokumente, welche die innersten Gedanken und Gefühle der Gesamtheit des Volkes enthalten, könnten sie liefern. Carlyle spricht den Satz aus, daß „die Geschichte so weniges kennt, was nicht ebensogut hätte unbekannt bleiben können"; nun, der Geschichtsschreiber Friedrichs des Großen würde jene achtzehn Briefe in Wernigerode zu nicht dieser Makulatur gerechnet haben.

Allen, die den Krieg von 1870 71 miterleben durften, wird es das Unvergeßlichste sein, wie stark und konzentriert damals die Stimmung unseres Volkes war — die ganze Volksmasse durchdrungen von der furchtbaren Gefahr und den jedermann deutlich erkennbaren Notwendigkeiten und Zielen. Wie sich das Volk unter erhöhten Pulsschlägen damals spontan vertraulich geäußert hat, das muß das Tiefste und Beste unserer Volksseele gewesen sein, weil es unter so gewaltigem Ernste ausgesprochen wurde, während die Herzen heiß schlugen, alle Erlebnisse viel stärker aufgenommen wurden und das Gefühlsleben in unserem sonst nicht gerade leicht beweglichen Volke den berechnenden Verstand ganz überwog. Wo die durch Temperament und harte Berufsarbeit für gewöhnlich ganz zurückgedrängte Mitteilungslust und Mitteilungsfähigkeit plötzlich frei wird und nun ungehemmt zum Ausdruck kommt, wo plötzlich andere und heißere Sorgen ein Volk ergriffen haben als die Sorge und Bitte um das tägliche Brot, da schreibt ein Volk seine Annalen. So wenig es sich hier um eine Lobrede auf den Krieg handelt, für den es in Deutschland ohne scharfe Herausforderung keinen Boden gibt, so bleibt das bestehen, daß ein mannhaftes treues Volk in solcher Zeit hohe Blüten treibt, sich mit plötzlichem Ruck vorwärts entwickelt, Ernten aus früherer Saat einholt und Zukunftsknospen ansetzt, welche das Vaterland groß, herrlich und hoffnungsreich machen. Denn wer wollte verkennen, daß es ohne Fehrbellin kein Roßbach und Leuthen gegeben hätte, ohne diese keine Befreiungskriege, kein Wörth, Gravelotte und Sedan.

Liegt somit in den Briefen und Tagebüchern aus Kriegszeiten ein großer Schatz, so soll dringend gemahnt werden, diesen schleunigst zu heben. Ihrer Natur nach sind diese Dinge täglich und stündlich so sehr gefährdet! Die Mitlebenden von damals werden nach den eigenen Erfahrungen ahnen, wieviel schon verloren sein mag. Breite Schichten des Volkes werden indes noch vieles bewahrt haben. Was so erhalten blieb, muß an bestimmten Stellen gesammelt werden. Daß jeder einzelne das Seinige dazu tun würde, dessen vertrauen wir unserem Volke. Eine so weitschichtige und tiefgehende Sache kann freilich garnicht anders als durch Mitwirkung der Behörden gemacht werden. Wenn die Zentralstellen in allen Bundesstaaten den Gedanken bis in die Schulzenämter, Bürgermeistereien, die Schul- und Pfarrhäuser, in die Kriegervereine, die Schützen-, Turn-, Gesang-, Arbeiter- und zahllosen anderen Vereine tragen, so wird sich alles und selbst ohne irgend wie erhebliche Kosten machen lassen. Denn an opferwilliger Hilfe und Begeisterung für eine als gut erkannte Sache wird es bei uns nirgends fehlen. Alles, was nicht schon in Familienarchiven gesichert lagert, muß in den heimischen Provinzen an amtlicher Stelle gesammelt werden. Ohne Zweifel werden viele Familien die Kriegsbriefe, die sie als wertvollen Familienbesitz hegen, nicht fortgeben mögen; um so bereitwilliger werden sie beglaubigte Abschriften liefern, die vollauf genügen. Dringend muß diese Sache unseren Mitbürgern und Behörden ans Herz gelegt werden. Keine Zeit ist zu verlieren.

Es mutet fast wunderlich an, daß diese Sammlung in deutschen Landen nicht schon gemacht ist. Arbeitet denn unser Volk wirklich durchgehend so schwer an den täglichen Aufgaben des Berufs, daß dieser Gedanke so fernab liegt, zumal in einer Zeit, in der sonst nahezu alles gesammelt und vielfach über den materiellen und ideellen Wert hinaus mit Geld aufgewogen wird, und in der ferner die Geschichtsforscher mehr als jemals in Archiv- und Quellenstudien aufgehen? Denn neu ist der Gedanke ja nicht, wie schon jener Graf Stolberg zeigt, der die friderizianischen Soldatenbriefe sammelte, wie auch schon der Generalstab der Armee die Feldzugsbriefe von der ostasiatischen Expedition und dem südwestafrikanischen Kriege unter Zusicherung ihrer Geheimhaltung innerhalb dreißig Jahren, eingesammelt hat. In Frankreich hat man gleichfalls solche Dinge gesammelt, doch ist dort, wo alles der „Initiative privée" mit Liebhaber „oder Partei" Gesichtspunkten überlassen blieb, soweit zu hören ist nichts Umfassendes herausgekommen. Nun hat es sich wohlverstanden in all diesen hier aufgeführten Fällen immer nur um Briefe aus dem Felde gehandelt, nicht auch um die Briefe aus und innerhalb der Heimat während eines Krieges, welche das Zeitbild für den Geschichtsforscher und Völkerpsychologen erst vollständig geben können. Nach diesem Gesichtspunkt ist bisher nur in Dänemark verfahren worden. Dort hat Professor Larsen Kriegsbriefe und Tagebücher aller Stände aus dem Kriegsjahre 1864 gesammelt und die Ergebnisse in einem höchst lesenswerten Buche veröffentlicht, das auch deutsch vorliegt (Karl Larsen, Ein modernes Volk im Kriege. Deutsch von Professor R. v. Fischer-Benzon, Kiel, Lipsius & Tischer, 1907). Diese Ergebnisse sind so schön und reich, zeigen ein so umfassendes, vielfach neues und überraschendes Bild von der Stimmung eines ganzen Volkes während des Krieges, nebenbei auch häufig eine so verständnisvolle Würdigung des Gegners, daß sich auch der deutsche Leser davon ergriffen fühlen wird. Die damit ans Licht gekommenen neuen Gedanken geben eben den Beweis, daß die bisherigen Quellen keineswegs ausreichen, diese Briefe aus Feld und Heimat vielmehr ein festeres, individuell unendlich reicheres Bild zeigen. Diese wichtigen Ergebnisse haben den hochverdienten Mann dahin geführt, durch Vorträge und die deutsche Ausgabe seines Buches das deutsche Volk zu einer ähnlichen Sammlung anzuregen.

Wenn die Briefe und Tagebücher unseres Volkes aus Kriegszeiten gesammelt sein werden, wird es nur nötig sein, ein Verzeichnis der eingegangenen Stücke zu gegebener Zeit zu veröffentlichen, damit übersehen werden kann, wie sich das Material verteilt und wo es für die spätere Erforschung bereit liegt.

Es ist eine schöne große Sache, die auch das gesunde Empfinden im Volke stärken kann.

v. Ubisch.

Vorstehenden Aufruf bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Auf die nachdrücklichste Unterstützung durch Besitzer solcher Schriftstücke wie alle inbetracht kommenden Stellen, Geistlichkeit, Lehrerschaft, der Krieger-, Geschichts- und sonstiger Vereine wird gehofft. Die Sammlung soll die Originalbriefe und Tagebücher, Soldatenliederbücher, Notizbücher und sonstige Schriftstücke aus Kriegszeiten umfassen und zwar die Briefe 2c. aus dem Felde wie die Briefe aus der Heimat. **Statt der Originale genügen beglaubigte Abschriften und Abdrücke.**

Die Schriftstücke können sowohl geschenkweise, wie unter Vorbehalt des Eigentumsrechts angenommen werden. Der Empfang wird in den amtlichen Organen mit Nennung der Geber und der Sammelstellen (bezw. Einsammler) bestätigt werden.

Als Sammelstelle der Schriften kommt für den Regierungsbezirk Marienwerder die Bibliothek der königlichen technischen Hochschule in Danzig infrage, die mit der Entgegennahme und Aufbewahrung der Schriftstücke beauftragt worden ist.

Zur Inempfangnahme derartiger Schriftstücke wird für den Stadtkreis Thorn das städtische Hauptbureau — **Rathaus 1 Treppe** — bestimmt. Dieses wird zunächst den Empfang der Schriften bestätigen und jederzeit Auskunft erteilen.

Thorn den 31. Januar 1912.

Der Erste Bürgermeister.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden

Errichtet 1831 Hochbau Verpflegungs-Anstalt Tiefbau Direktor L. Haarmann

Sommerunterricht 3. April. Reifeprüfung. Winterunterricht 16. Oktober.

Gleichberechtigt mit den Königl. Preuß. Baugewerkschulen.

Fahrplan

für die Kremser-Verbindung Rathaus — Bahnhof Thorn-Nord — Rathaus.

Abfahrt vom Rathaus zum Bahnhof	Zu den Zügen um		Abfahrt vom Bahnhof zum Rathaus
6⁴⁵ vorm.	7¹⁵ vorm.	von Unislaw	7²⁰ vorm.
8¹⁵ „	8⁴⁴ „	nach Unislaw	8⁵⁰ „
11²⁰ „	11⁴⁹ „	von Unislaw	11⁵⁵ „
3³⁰ nachm.	4⁰¹ nachm.	nach Unislaw	4¹⁰ nachm.
5⁵⁰ „	6²¹ „	von Unislaw	6³⁰ „
7³⁰ „	8⁰¹ „	von Barbarken (nur Sonntags)	8¹⁰ „
9⁴¹ „	10⁰⁹ „	von Unislaw	10¹⁵ „
11³⁰ „	12⁰¹ „	nach Unislaw	12⁰⁵ „

Terminkalender für Zwangsversteigerungen

in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Dr. Voigt-Berlin. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe des Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag M	Gebäudesteuer-nutzungswert M
Westpreußen.					
A. König, Danzig-Langfuhr, Färberweg 19	Danzig	1. 10. 10	0,1781	—	7550
F. Kohlhoff, Schellingsfelde, Mittelstr. 27	„	3. 10. 10 u. 23. 9. 10	0,0244	—	1920
Frau F. Lay, Danzig-Schidlitz, Unterstr. 9	„	2. 10. 10	0,0276	—	1220
Ww. A. Arndt, Danzig, Brandgasse 9	„	7. 10. 10	0,0445	—	4039
G. Bläser, Danzig	„	26. 9. 10	0,0122	—	2235
F. Raabe, Pelonken	„	28. 9. 9½	0,5683	6,99	—
E. Klimeck, Saspe	„	30. 9. 9½	0,0687	—	722
Otto Riß, Oliva	„	4. 10. 10	0,1037	—	171
F. Sausel, Elbing	Elbing	24. 9. 10½	0,0066	—	336
J. Czapiewski, Pinschin	Pr. Stargard	16. 10. 9½	0,7752	4,38	90
F. Walkowski, Ofen	„	10. 10. 9½	0,0858	—	75
F. Dittmann, Neuteich	Tiegenhof	14. 10. 11	0,0506	—	574
A. Kuhnat, Zoppot, Wäldchenstr.	Zoppot	20. 9. 10	0,1179	—	972
O. Koch, Bäcker, Christburg	Christburg	14. 9. 11	—	—	220
J. Piesick, Karschin	Czersk	7. 9. 9	11,6309	34,41	—
J. Falkenberg, Krojanke	Flatow	23. 9. 10¼	0,2770	2,91	1164
Fr. J. Nath, Zawadda	Gollub	10. 10. 9	126,3583	475,29	420
J. Suchumski, Waldorf	Graudenz	31. 10. 10	1,6290	3,72	24
H. Lange, Garnsee	Marienwerder	17. 10. 9	6,3450	30,63	90
J. v. Rekowski, Ostrowitt	Schlochau	28. 9. 9¼	4,5635	1,77	—
F. Rudnick, Adl. Briesen	„	28. 9. 11	6,1046	17,16	45
W. Czarnecki, Gr. Gorschen	Strasburg	28. 9. 11	2,8351	24,42	—
St. Lehnert, Strasburg	„	28. 9. 11	3,7380	57,12	—
K. Zerwer, Pirklitz	Stuhm	12. 11. 10½	0,6312	3,27	—
F. Chmara, Jwitz	Tuchel	16. 12. 10	5,2210	1,98	18
E. Czaikowski, Sehlen	„	14. 10. 10	0,1250	—	36
F. Gierchowski, Tuchel	„	21. 10. 10	—	—	2025
K. Zirr, Zempelburg	Zempelburg	21. 9. 10	0,2700	2,52	—
S. Kasprowicz, Löbau	Löbau	20. 9. 10	3,5764	24,42	—
P. Gusowius, Graudenz	Graudenz	29. 10. 10½	1,0396	15,60	—
H. Kröhn u. Mtg., daselbst	„	30. 10. 10	0,3179	6,21	1638
Ostpreußen.					
R. Käsler, Fischhausen-Zimmerbude	Fischhausen	8. 10. 10	0,7048	4,41	75
Ww. W. Gubbey, Momehnen	Gerdauen	10. 10. 10	0,8450	23,22	60
W. Ziemer, Vorderroßgarten	Königsberg	8. 10. 10	0,0758	—	15144
S. Sandelowitz, Wiesen, Korintendamm 19	„	24. 9. 10	0,0769	3,70	—
G. Schmor, Pillau II, Wolfgramstr. 8	Pillau	9. 10. 9½	0,0798	—	820
L. Bender, Bahrkehmen	Goldap	20. 9. 10	6,1384	17,19	36
A. Pranzas, Gnieballen	Heydekrug	20. 9. 10	5,5193	9,42	36
J. Woschkeit, Kallningken	„	25. 9. 10	4,1240	12,03	24
W. Scheer, Kaukehmen	Kaukehmen	2. 10. 9	0,6840	—	8784
J. Dombrowski, Sawadden	Marggrabowa	11. 10. 9	0,5242	0,27	24
E. Licht, Ragnit	Ragnit	25. 9. 10	0,0488	—	1860
Fr. E. de la Chaux, Ruß	Ruß	25. 9. 10	0,0942	—	450
R. Budweg, Pleikischken	Tilsit	1. 10. 10	2,9680	6,54	48
G. Wisseling, Seehöhe	Arys	7. 11. 8	159,4698	449,67	420
A. Fahrum, Schedlitzken	Lyck	16. 9. 11	70,8530	360,87	264
Chr Koslowski, Thierberg	Osterode	28. 9. 11	4,4660	20,97	45
F. Fidorra, Sendrowen	Willenberg	30. 9. 9	4,7970	3,21	—
H. Pritzloleit, Kruschinnen	Darkehmen	24. 9. 10	3,8320	27,78	45
Posen.					
E. Golab, Garki	Adelnau	28. 9. 10½	0,0436	—	18
A. Michael, Punitz, Stadt	Bojanowo	24. 10. 10	0,0284	—	582
J. Formaniack, Grätz	Grätz	26. 9. 9	0,0583	—	319
B. Stiebner, daselbst	„	2. 10. 9	0,0110	—	86
P. Wozniak, Ehl., Bestwin	Krotoschin	20. 9. 10	0,2120	—	45
M. Kubiack, Biskupiceszal	Ostrowo	5. 10. 9	0,1941	0,90	36
M. Grandowitz, Posen-Walischei, Vorst., Venetianerstr. 15	Posen	25. 9. 10	—	—	4325
A. Nowacki, Posen-St. Martin, Mühlenstr. 2	„	27. 9. 10	0,0751	—	22000
H. Graeser, Zabikowo	„	20. 9. 11½	0,5000	2,97	36
D. Waschkuttis, „	„	25. 9. 11½	0,5661	6,27	36
Th. Kotulski, Koschin	Pudewitz	12. 10. 11¼	—	—	323
Bartöl, Polajewo	Rogasen	8. 10. 10½	0,0550	—	60
M. Jedrzejewski, Xionzenice	Schildberg	16. 10. 10	145,3732	795,34	420
Th. Stangierski, Bobrownick	„	21. 10. 10	10,3289	19,38	75
St. Janicki, „	„	23. 10. 10	9,8810	80,07	75
B. Serwa, Kielpin	Wollstein	24. 9. 9	12,6977	88,20	90
Th. Schulz, Lochowiese	Bromberg	1. 10. 10½	16,8250	98,25	111
R. Wuntsch, Prinzenthal	„	4. 10. 10½	0,0630	—	3468
A Polka, Guhren	Czarnikau	19. 10. 9	1,7169	15,81	24
Ww. M. Specht, Romanshof O. G.	„	2. 11. 9	8,2350	82,53	75
D. Glogowski, Zydowo	Gnesen	11. 10. 10	1,9030	12,75	306
F. Rohde, Kolmar	Kolmar	12. 10. 10	0,2746	0,48	270
F. Langiewitz, Labischin	Labischin	4. 11. 10	1,6090	6,87	200
F. Kühn, Margonin	Margonin	16. 9. 9	0,3650	2,28	245
J. Kanasz, Czerzawy	Mogilno	27. 9. 9	68,2004	345,90	240
W. Kiesow, Ehl., Schönlanke	Schönlanke	4. 10. 10	—	—	436
R. Kuhnke, Schönlanke, Gutsbezirk	„	25. 10. 11	125,0647	1327,38	771
A. Kelm, Galczyneck	Tremessen	21. 9. 10	27,7690	142,11	90
A. Konieczny, Wombiewo	Schmiegel	14. 9. 9	0,2160	2,16	18
E. Monczynski, Schneidemühl, Alt. Markt 10	Schneidemühl	24. 9. 10	0,2062	—	3793
F. Wawrzynkiewitz, Santomischel	Schroda	26. 10. 10	0,3210	2,82	439
Jos. Bykowitz, Kaiser-Wilhelmsstr. 6	„	31. 10. 10	0,3350	3,36	100
M. Nowacki, Karschnitz	Schmiegel	12. 10. 9	0,1922	2,88	36
P. Achterberg, Schneidemühl, Mühlenstr. 7	Schneidemühl	27. 9. 10	0,8512	4,62	3158
P. Pergande, daselbst, Gartenstr. 16	„	1. 10. 10	0,0600	—	3600
Pommern.					
E. Bugs, Greifenberg, Acker, Lindenstr. 88	Greifenberg	30. 9. 10	0,3135	1,53	1440
Leon Salomons, Boeck	Stettin	8. 10. 10	0,2280	—	120
W. Biener, Wollin, Schloßstr. 21	Wollin	27. 9. 10	0,1109	—	2100
K. Dalem, Richtenberg, Langstr. 86	Franzburg	14. 9. 10	3,3799	73,50	—
F. Schult, Papenhagen	„	28. 9. 10	0,3580	8,91	159

Sanitätsrat **Dr. Warschauer's** Heilanstalt in Soolbad Hohensalza.

Vorzügliche Einrichtungen. — Mäßige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prosp. fr.

Wohnungsgesuche

Herrschaftliche

Wohnung

von 6—7 Zimmern und Zubehör, möglichst mit Stallung und Garten, zum 1. 10. 12 gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **E. J. 100, postlagernd Jüterbog.**

Wohnungsangebote

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu verm. **Waldstr. 33,** pt., Nähe der Pionier-Kaserne.

Einfach möbl. Zimmer

für 1—2 junge Leute (ohne Pension) vom 1. Oktober billig zu vermieten. Kirchhofstraße 54.

Möbl. Zimmer von sofort zu vermieten. **Gerstenstr. 16, 3, rechts.**

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten Culmerstraße 22, 3.

Kl. möbl. Zimmer z. verm. Culmerstr. 1, 2.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer von sof. zu verm. **Strobandstr. 1.**

Elegant möbliertes

großes Vorderzimmer

mit Schreibtisch, 1. Etage, von sofort zu vermieten Brückenstraße 18, 1.

Möbliertes Vorderzimmer

zu vermieten Tuchmacherstr. 5, 2, r.

---

1 **gut möbl. Zimmer und 1 einfach möbl. Zimmer** mit und ohne Pens. sof. zu verm. **Brombergerstr. 98.**

Wohnungen

von 3, 5 und 6 Zimmern mit reichl. Zubehör, eventl. Pferdestall u. Wagenremise vom 1. 10. zu vermieten.

Heinrich Lüttmann G. m. b. H.

Mellienstraße 129.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer und Zubehör, dritte Etage, Altstädt. Markt 5, per 1. Oktober zu vermieten.

Markus Henius, G. m. b. H.

Eine Wohnung,

parterre, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfragen bei

K. Schall, Culmerstr. 17.

4-Zimmer-Wohnung

vom 1. 10 zu vermieten

Lubrecht, Schulstraße 9.

Parterre-Wohnung,

3 Zimmer, Entree, Küche mit Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.

Dr. Droese, Lindenstr. 9.

Wohnung

von 3 Zimmern in herrschaftlichem Hause an ruhige Einwohner per 1. 10. 12 zu vermieten. Näheres Culmerstr. 6, 1.

Kleine Wohnung

vom 1. Oktober ab billig zu vermieten. Kirchhofstraße 54.

---

1 freundl. Wohnung, 1. Et.,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, 1 Keller **als Wohnung,** auch zu and. Zwecken, zu vermieten. **Skalski,** Hohestr. 1.

---

1 Wohnung

in der 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör vom 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfr. **Neustädtischer Markt 20,** Eingang Tuchmacherstraße, 1 Treppe.

Brombergerstr. 60

5 Zimmer-Wohnung, 3. Etage, per sof. zu vermieten.

Baugeschäft **Fritz Kaun,**

Culmer Chaussee 49.

Parterre-Wohnung,

4 Zimmer, Küche, Zubehör, auch zu Bureauzwecken passend, per 1. 10. 12 zu vermieten.

S. Wiener, Baderstraße 20.

---

2 gut möbl. Zimmer,

eventl. Klavier, sofort preiswert zu vermieten **Mellienstraße 113, 2.**

Erste Etage,

Wohnung von 4 Zimmern,

Küche, Entree und Zubehör, zum 1. Oktober 1912 zu vermieten.

J. Murzynski, Gerechtestr. 16.

Zwei Zimmer

eventl. mit Küche in meinem Hause Heiligegeiststraße 3 zu vermieten.

Zährer.

Mellienstr. 111, 1, ist eine 4-Zimmer-Wohnung nebst Zub. versetzungshalber sofort o. später z. verm.

Unterwohnung an ruhige Leute sogl. zu verm. Daselbst 1—2 einfach möbl. Zimmer zu verm. Graudenzerstr. 75.

Große Stube

und Küche mit allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten.

Mellienstraße 113, 1.

Lagerplatz

mit Schuppen, Lagerräumen, Pferdestall und Kontor ist sofort zu vermieten.

Curt Otto, Tel. 659,

Roter Weg, gleich hinter dem Durchbruch zur Culmer Chaussee.